

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: SCHUBERT, Heinz Hermann	ZS Nr. 2391	Bd. I	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog: Einsatzgruppen III - D	Personen: Schubert, Heinz Hermann		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert:Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Rep. 502 VI

ZS 2391-2

S 166

Heinz Hermann Schlichtert

- Vernehmung No 66i v. 23. I. 1947 (28 Blatt)
- " " 66ib u. 4. II. " (7 " )
- " " 66ic u. 18. II. " (27 " )
- Int. Sam. No 1281 zS Int. No 66ic, engl. (3 Blatt)
- Vernehmung. d. 21. II. 1947 (1 Blatt)
- " No 66id u. 14. III. 1947 (24 " )
- " " 882 u. 25. IV. 1947 (6 " )
- Int. Sam. No 1953 zS Int. No 882, engl. (1 " )
- Vernehmung. No 66iE v. 9. VI. 1947 (5 " )
- " " 1246 u. 17. VI. " (8 " )
- Int. Sam. No 2575 zS Int. No 1246, engl. (4 Blatt)
- Vernehmung. No 2295 v. 31. X. 1947 (2 Blatt)
- Int. Sam. No 3946 zS Int. No 2295, engl. (1 Blatt)
- f. d. d. H. f. K. K. Schlichtert v. 4. u. 1947 (4 Blatt)
- " " " " 24. II. " (3 " )
- Dogl. Fotokopie (= NO 3055) (3 Blatt)
- SEA NO 737 (1 Blatt)
- NO 737 (Verofflag der Abfrift) (1 Blatt)
- SEA NO 3055
- Horsey's request for interrogation Index No 882 <sup>v. 7. III. 1947</sup> (1 Blatt)
- Dogl. No 1246 v. 2. V. 1947 (1 Blatt)
- " " 2295 v. 21. X. 1947 (1 " )
- Propenalbogen, engl. (1 Blatt)
- [ f. d. d. H. f. K. K. Schlichtert  
f. a. NO 2716. ]

130 Bl.

3 Fotokop.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 7487/87	P. st. ZS 2391
Rep. /	Kat. No

130 Bl.

3 Fotokop.

25-2397-3

V e r n a h m u n g   N r . 661

des Heinz Hermann Schubert, *Obersüßm.f.*  
durch Mr. Martenberg  
auf Veranlassung von Mr. Spalton - SS-Div.  
am 23. Januar 1947 - 1000 - 1145 Uhr  
Stenograf: Wrote Maier.

F: Wie heißen Sie ?

A: Schubert.

F: Erheben Sie Ihre rechte hand und sprechen Sie mir  
folgenden Eid nach: "Ich wazze schwore bei Gott dem Allmächtigen,  
dass ich die Wahrheit sagen werde, die reine Wahrheit, dass ich  
nichts hinzufügen und nichts verschweigen werde, so wahr mir  
Gott helfe. Amen. "

(Der Zeuge spricht den Eid nach.)

F: Wie ist Ihr voller Name ?

A: Heinz-Hermann Schubert.

F: Haben Sie noch andere Vornamen ?

A: Nein.

F: Was war Ihr letzter Dienstgrad ?

A: SS-Obersturmfuehrer.

F: Wann sind Sie geboren ?

A: Am 27. August 1914.



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

F: Wo ?

A: In Berlin-Lichterfelde.

F: Wo sind Sie zur Schule gegangen ?

A: Drei Jahre Volksschule in Eisenberg/Thuringen und ein Jahr Volksschule in Berlin-Lichterfelde und 6 Jahre Realgymnasium in Berlin-Lichterfelde und ein Jahr kaufmännische Berufsschule.

F: Haben Sie das Abitur gemacht ?

A: Nein, Oberekmdiareife im März 1931.

F: Was haben Sie danach gemacht ?

A: Ich bin in die Lehre zu einem Berliner Rechtsanwalt gegangen und dort zwei Jahre gelernt. Dann habe ich noch 4 Monate als Registrar in selben Büro gearbeitet und bin am 31. August 1933 ausgeschieden. Ab 1. September 1933 wurde ich zur Dresdener Vertretung als Kanzlei-Angestellter in der Reichskanzlei angestellt. Ab 10. Oktober 1934 kam ich als Zivilangestellter zum SA-Hauptamt Berlin und bin dort geblieben bis zu meiner Einberufung zur Wehrmacht am 15. Oktober 1936. Ich habe zwei Jahre und 1 Monat aktiv gedient und bin dann wieder zurück zum SA und dort geblieben bis zum Kriegsende.

F: Ihre Parteinummer ?

A: 3 474 350; am 1.5.1934 von der Hitler-Jugend uebernommen.

F: Ihre SS-Nummer ?

A: 107 326.

F: Wir haben uns schon frueher einmal unterhalten.

A: Jawohl.

F: Waren Sie damals mit in Hueben ?

A: Nein.

F: Wann sind Sie zur Einastagruppe D gekommen ?

A: Im Oktober 1941. In wurde von Berlin in Marsch gesetzt und musste mich in Nikolajew melden.

F: Sie wurden dann als Bureauangestellter, bzw. als Adjutant bei Ohlendorff beschaeftigt ?

A: Wir wurden damals alle <sup>Ohlendorff</sup> ~~parassozial~~ vorgestellt und Ohlendorff unterhielt sich dann persoenlich mit jedem ueber seinen Werdegang.

F: Wer waren diese anderen Leute, die mit Ihnen waren ?

A: Es waren 10 Mann; auf alle kann ich mich nicht mehr entsinnen. Der Transportleiter war damals ein Sturmabfuhrer Holte, ein SS-Fuehrer aus Karlsbad.

F: Sein Vorname ?

A: Weiss ich nicht. Der ist gekommen <sup>am</sup> ~~am~~ Einsatzkommando  
12. Das war damals noch unter Nöcker und damals noch in Nikolajew.

F: Konnte der Vorname evtl. Friedrich sein ?

A: Ja; genau kann ich es aber nicht sagen.-  
Dann war ein gewisser Kriminalkommissar Winkelmann.

F: Wo kam der hin ?

A: Ebenfalls zu 12.- Dann ein Kriminalkommissar aus  
Magdeburg, der Name faengt mit St an. Er war von der Staatspolizei  
Magdeburg; ich konnte aber nicht auf den Namen.

F: Sie nannten in der damaligen Vernehmung auch den Namen  
Hausmann.

A: Hausmann ist aber bei der Einsatzgruppe schon gewesen.

F: War das Ksil oder steht Johann Hausmann ?

A: Das weiss ich nicht. Das war ein Hauptsturmfuehrer,  
der abgelost wurde als wir hin kamen.

F: Was koennen Sie mir ueber diesen Hausmann erzahlen ?  
Wissen Sie, was der fuer Aufgaben hatte ?

A: Das kann ich Ihnen nicht sagen.

**F:** Das war der Emil Kausmann. Dann haben wir beide Einsatzkommando 12 noch einen Johann Kausmann. Kennen Sie den ?

**A:** Nein.

**F:** Wer war sonst noch bei Ihnen ?  
Hatte der, der mit "St" anfängt, später ein Kommando übernommen ?

**A:** Der ist zu einem Einsatz-Kommando abgestellt worden.

**F:** War es <sup>Steinle</sup>Steinle, Witranch ?

**A:** Nein. Der Mann wurde abgeleest, weil er beschuldigt wurde, eine russische Kamera unrechtmässig erworben zu haben.

**F:** Welche Namen kennen Sie sonst noch von den Leuten von Einsatz ?

**A:** In erster Linie die Kommandoführer:  
von 10a Zoske, später Standartenführer Müller in Vertretung Bolte.

- 10b <sup>Perstner</sup> Boresterer Alois,
- 11a Starbannführer Paul Zapp,
- 11b Dr. Werner Bruns,

Ferner ein Hauptsturmführer Zach, der aus dem Protektorat kam.  
Dann von 10a der Winkelmann, und von 12 Bolte, ferner von 11a ein Hauptsturmführer Eberhard Heinze. Dann Hauptsturmführer Maurer, der ist aber gefallen. Dann ein Obersturmführer Hacks, der ist auch tot. Ferner Obersturmführer Heeven und Obersturmführer Feiser von 10b, Hauptsturmführer Schmhardt von 11b und Sturmführer Paul Schmal von 11b.

F: Und wer war noch beim Stab ?

A: Beim Stab war als Vertreter von Glendorff der Standartenführer Heibert, dann ein Hauptmann der Schutzpolizei, der die Ordnungspolizei führte, Hauptmann Hans Gabel, dann ein Verwaltungsinspektor Fens, dann ein Arzt Dr. Otto Schrupfhagen, ein Dolmetscher Arthur Keck - der ist aber tot - , ein Polizeioberinspektor Fritz Ulrich aus Oppeln oder Liegnitz; dann waren beim Verwaltungsführer noch zwei Hilfsverwaltungsführer, ein Sturmscharführer Herbert <sup>WALZ</sup> ~~WALZ~~ <sup>WALZ</sup> ~~WALZ~~ und ein Oberscharführer Heintze. Dann noch einige Ordenanzas.

F: Kennen Sie davon welche ?

A: Eine Ordenanz kenne ich mit Namen und zwar die Kasino-Ordenanz Horn, einen Scharführer Fritsch oder Kitzsch von der Kripo München. Die Funkstelle hatte ein gewisser Freiss, der war gleichzeitig erster Funker.

F: Wieviele Funker hatten Sie ?

A: Auf die Zahl kann ich mich nicht festlegen; 3 bis 5 meiner Schätzung nach; dazu Kraftfahrer.

F: Kennen Sie da einen mit Namen ?

A: Der Chef, der sich selbst häufig gefahren hat, war ein Huber; der ist aber tot. Dann ein Kraftfahrer Jaehr.

F: Heintze Eberhardt. Wo war der vorher ?

A: Der kam aus dem Innen-Ministerium. Er war ein dienstverpflichteter Mann, er wurde von Stuttgart abgestellt.

F: Wo kam der hin ?

A: Heintze kam zum Kommando 11a und hat dort ein Teilkommando geführt. Ich glaube, er hat das Kommando Jalta eine Zeit lang geführt. Er ist dann aber bei 11a ausgeschieden.

F: Dann haben wir Obersturmführer Fuchs. Wie hieß der mit Vornamen ?

A: Willy.

F: Dann haben wir Reitzer. Wie hieß der mit Vornamen ?

A: Weiss ich nicht.

F: Sein Dienstgrad ?

A: Obersturmführer.

F: Und der war bei 10 b ?

A: Ja.

F: Dann haben wir einen Niedergesmann.

A: Der war Polizeiinspektor und hatte die Verwaltung der Polizeikompanien.

F: Was war sein Dienstgrad ?

A: Er war Polizeiinspektor; Angleichungsdienstgrad  
Leutnant.

F: Sein Vorname ?

A: Das weisse ich nicht.

F: Dann haben wir Freuss.

A: Freuss war sein Nachfolger, ebenfalls Polizeiinspektor;  
Angleichungsdienstgrad Oberleutnant.

F: Sein Vorname ?

A: Ist mir nicht bekannt.

F: Dann Warszok Herbert.

A: Das war ein Stapo-Verwaltungsmann, der als zweiter  
Verwaltungsfuehrer beim Hauptsturnafuehrer Ulrich eingesetzt war.

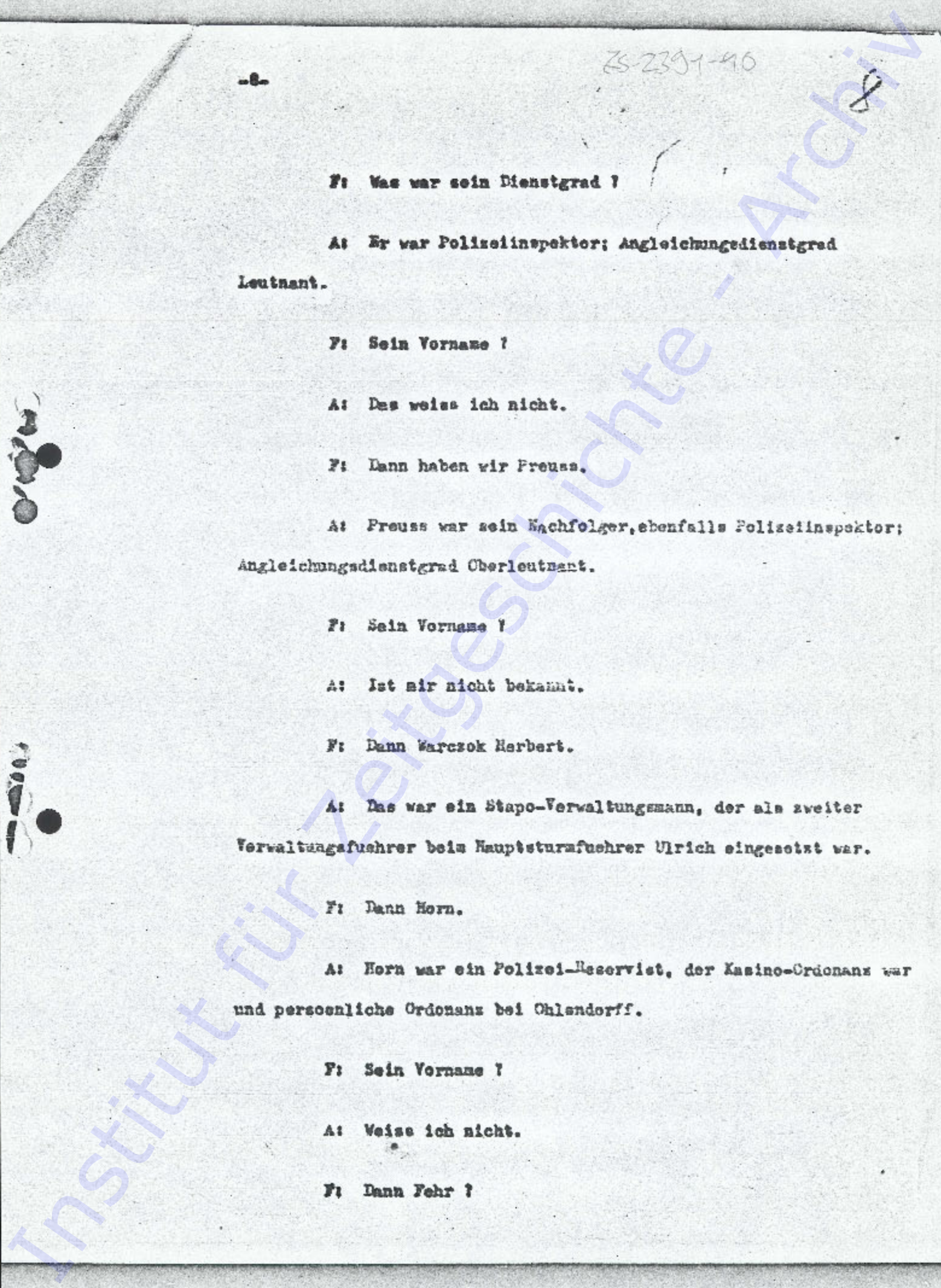
F: Dann Horn.

A: Horn war ein Polizei-Reservist, der Kasino-Ordonanz war  
und persoenliche Ordonanz bei Ohlendorff.

F: Sein Vorname ?

A: Weisse ich nicht.

F: Dann Fehr ?



A: Fahr war ein Kraftfahrer.

F: Sein Vorname ?

A: Kann ich leider auch nicht sagen.

F: Wo haben Sie den erlebt ?

A: In Internierungslager Darmstadt.

F: Wann war das ?

A: In der Zeit vom 5. März bis 17. September.

F: Wissen Sie wo der her ist ?

A: Wenn ich nicht irre, aus Kassel.

F: Was haben Sie sonst noch von den Einsatzleuten in den verschiedenen Gefangenenlagern getroffen ?

A: Von unserer Einsatzgruppe niemand. Von anderen Einsatzgruppen einen Obersturmführer Herrmann.

F: Wo haben Sie den getroffen ?

A: Auch in Darmstadt.- Dann habe ich Erwin Schulz, Brigadeführer, in Dachau getroffen. Dann habe ich erlebt einen Sturabannführer Wänninger.

F: Wo haben Sie den erlebt ?

A: Beim Abtransport von Oberursel. Dann kamen wir zusammen nach Darmstadt und er kam dann von dort aus nach Mueraberg zum grossen Prozess.

Dann habe ich erlebt einen Sturmabfuhrer Seidel, auch in Darmstadt. Er war Personalreferent zuletzt in Muenchen.

F: Wissen Sie den Vornamen ?

A: Nein.

F: War er im Einsatz ?

A: Das kann ich Ihnen nicht sagen.

F: Aber er war im Einsatz.

A: Das glaube ich ganz sicher.

F: Wen haben Sie sonst noch erlebt ?

A: Obersturmfuhrer Hoepfner.

F: War der beim Einsatz ?

A: Das glaube ich nicht. Er war jahrelang in Posen, ist aber jetzt in Dachau. -

Dann einen Hauptsturmfuhrer Willy Schrag.

F: Der war im Einsatz. Wo war der im Einsatz ?

A: Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen.-

Dann einen Standartenfuhrer Lorke.



F: Sein Vorname ?

A: Wilhelm. Er war Kommandeur in Dijon in Frankreich.  
Dann ein Sturzbannführer dann, Personalreferent Salzburg.

F: War der in Einsatz ?

A: In Den Haag.- Dann der Adjutant von Skorseny: *Rall*  
*Geedi.*

F: Wissen Sie noch weitere Einsatzleute ? Haben Sie den  
Raehl irgendwo getroffen ?

A: Nein, den kük habe ich selbst nicht erlebt, der soll  
angeblich in Ludwigsburg sein.

F: Wenn Ihnen noch weitere Namen einfallen, dann schreiben  
Sie mir die bitte auf.

Haben Sie einmal die ursprünglichen Einsatzbefehle gelesen ?

A: Nein.

F: Waren Sie einmal dabei bei einem Treffen Ohlendorff's  
und seinen Führern ?

A: Eine geschlossene Zusammenkunft aller Führer ist mir  
unbekannt. Dienstbesprechungen zwischen Ohlendorff und seinen  
Kommandoführern habe ich ebenfalls nie mitgemacht; ob Seibert  
dabei war, weiss ich nicht.

F: Haben Sie Seibert irgendwo einmal wieder gesehen ?

A: Nein. Gesprächsweise soll er in der englischen Zone

-13-

sein.

F: Wollte Ehrlich oder Spengler, oder irgendjemand Sie fuer den Wehrwolf haben ?

A: Nein. Ueber den Wehrwolf ist mir dienstlich ueberhaupt nichts bekanntgeworden. Ich kann nur Schluessesse ziehen aus Entwicklungen, die sich zum Schluss noch zugetragen haben, aus seiner Taetigkeit in Augsburg her.

F: Sie waren zum Schluss in Augsburg, nicht in Berlin ?

A: Mein. Ich wurde im Dezember 1944 nach Augsburg versetzt und dort erschien Spengler. Er war in unserer Dienststelle in Augsburg aber nur sehr kurz. Was er mit unserem Sturmbannfuehrer Kiene besprochen hat, weiss ich nicht. Kiene verschwand wenige Tage spaeter aus Augsburg, offenbar mit einem Auftrag von Spengler. Welchen Auftrag er hatte, kann ich nicht sagen. Aus meiner Vernehmung in Kempten muss ich schliessen, dass sich zum Schluss Dinge ereignet haben, die uns sehr stark in Verdacht gebracht haben, Wehrwolf-Arbeit geleistet zu haben. Da war ein Obersturmbannfuehrer Graf, der offenbar sehr stark in diese Dinge verwickelt war, ein Toni Graf. Sein Bruder Mathias Graf war auch im Westen; er sprach gut franzoesisch und ist auch in diese Dinge verwickelt worden damals. Mehr weiss ich nicht. Wir selbst sind beim SD-Abschnitt in Augsburg in diese Dinge nicht eingeweiht gewesen.

Von Kiene hoerten wir nichts mehr. Ich habe mich dann am 26. April von Augsburg abgesetzt und habe unsere SD-Dienststelle

in der Privatwohnung von Graf in Kempten wieder vorgefunden.  
Wir haben uns dann abgesetzt nach Sonthofen; dort haben wir unsere  
Dienststelle abgewickelt. Kiene war darauf bedacht, dass alles ver-  
richtet wird. Dann war die Dienststelle aufgelöst. Kiene ver-  
schwand in alle Winde. Die einzelnen Leute waren bereits von  
Kempten mit falschen Papieren ins Gelaende verschwunden, obwohl  
sie inzwischen fast alle geschnappt worden sind.

F: Wir wollen uns nun ein bisschen ueber Ohlendorff und  
EGD unterhalten. Ist Ihnen bekannt, dass Ohlendorff irgendwelche  
Befehle gegeben hat ueber Testungen?

A: Das ist mir nicht bekannt.

F: Als wir uns damals in Oberursel ueber diese Dinge  
unterhielten, hatten wir allerdings noch kein schriftliches Material.  
Es war wohl da, aber ich hatte es noch nicht zur Verfuegung, um  
mich mit dem Komplex so zu befassen. Heute haben wir einen Teil  
hier und ein Teil ist im Anrollen.

Die Testungszahlen wurden regelmässig ueber Funk nach  
Berlin gesandt. Stimmt das?

Sie nahmen taeglich Funkverbindung mit Berlin auf um Zahlen  
durchzugeben.

A: Ja.

F: Das sollten Sie aber. In Berlin war eine besondere  
Dienststelle eingerichtet, ein Zimmer und ein Offizier, der

nichts anderes zu tun hatte, als die Funkverbindung und die Standorte der Einsatzgruppen und -Kommandos aufzunehmen.

A: Das weiss ich nicht. Gerade der Funk hatte die strenge Anweisung, dass niemand die Funkstelle betreten dürfte, <sup>so dass</sup> ~~sonst~~ meines Erachtens niemand etwas darüber weiss, der nicht selbst direkt im Funkwesen arbeitete.

F: Funkberichte gingen ungefähr alle zwei Wochen heraus.

A: Ja, 14-tägige Berichterstattung.

F: Schriftliche Berichterstattung?

A: Von Fall zu Fall; das war nicht vorgeschrieben, sondern auf dem Seilwege wurde, sobald genügend Material vorhanden war, dieses mit Umlenkbereisenden mit Seilort nach Berlin geschickt.

F: Man hat auch Berlin monatlich einen Bericht herausgegeben bis zum 1. Mai 1943 gab es doch die Monatsberichte ueber die Taetigkeit der Einsatzgruppen.

A: In den besetzten Ostgebieten, richtig.

F: Konnten Sie nicht dort einen Redaktionschluss machen, oder, wenn Ihre Einsatzgruppe nichts mitgeteilt hatte, haben Sie da nicht versucht das irgendwie noch mit rein zu kriegen?

A: Ich habe nie gemusst, dass unsere Berichterstattung fuer diese Grundberichte verwendet worden sind.

76

F: Ab 1. Mai sind die Berichte geändert worden. Sie be-  
kamen einen neuen Namen und wurde ein wöchentlicher Bericht.

A: Das weise ich nicht.

F: Kennen Sie z.B. den Stahlacker ?

A: Dem Namen nach bekannt.

F: Er hat doch die Einsatzgruppe A gehabt und hat doch  
Zuecher geschrieben.

A: Das ist mir nicht bekannt.

F: Zuecher mit Goldprägung: Einsatzgruppe A.  
Haben Sie auch solche Sachen gemacht ?

A: Nein.

F: Diese Dinge sind aber von Ohlendorff bzw. Seibert  
diktiert worden. Haben Sie nicht fuer die Registratur Kopien  
davon bekommen ?

A: Diese Dinge sind zurueckgekommen und abgelegt worden.

F: Was wurde in diesen Funkberichten ungefaehr angegeben ?

A: Es wurde in knapper Stichwortform die Taetigkeit  
waehrend der Berichtszeit zum Ausdruck gebracht.

F: F: Also sagen wir mal: nur die Exekutiv-Taetigkeit.

A: Nein, die Gesamt-Tätigkeit.

F: Auch Lage-Berichte ?

A: Ja. Das Wesentliche wurde in diesen Funkberichten mitgeteilt und das ausführlich später nachgeschickt.

F: Sagen wir mal: dass die Frauen sich in Nikolajew beschwert haben, dass es zu wenig Butter gibt und dass bei einer Hausdurchsuchung 15 Mann erschossen wurden.

A: Nein, das sind Einzelheiten, die in die Funkberichte überhaupt nicht hereingekommen sind. Nur das Grundsätzliche, die Lage über den Ernährungssektor. Einzelne Beispiele später in den einzelnen Berichten.

F: Nehmen wir mal den Fall mit der Butter, oder eine Verknappung von Weizen. Da hiesse es in dem Funkbericht ungefähr: Die Bevölkerung erbt über die Lebensmittel-Verknappung; während in späteren Bericht die Ursachen und die Einzelheiten bekanntgegeben worden sind.

A: Jawohl.

F: Als Ohlendorff und Sie von der Dienststelle weggingen, sind da die Akten dort geblieben oder wurden sie mitgenommen ?

A: Ist alles dort geblieben. Ich habe jedenfalls meinen Geschäftsbericht in Simferopol an meinen Adjutanten Thielecke übergeben.

F: Wie ist sein Vorname ?

A: Ist mir nicht bekannt.

A: Sein Dienstgrad ?

A: Obersturmführer. Er kam von Halle. Ich hatte den Mann lediglich vorzustellen aber Akten oder dergleichen haben wir nicht mitgenommen.

F: Konnten Sie aus den Berichten ersahen, sagen wir mal, die von den einzelnen Kommandos kamen, dass diese Kommandos im Auftrag Ohlendorff's handelten ?

A: Das ist sehr schwer zu sagen. Wir gaben einen Abriss ueber unsere Taetigkeit ueber die Ereignisse.

F: Ist waehrend Ihrer Zeit zu Ohlendorff oder zu den verschiedenen Kommandos ein neuer Kommandofuehrer gekommen ?

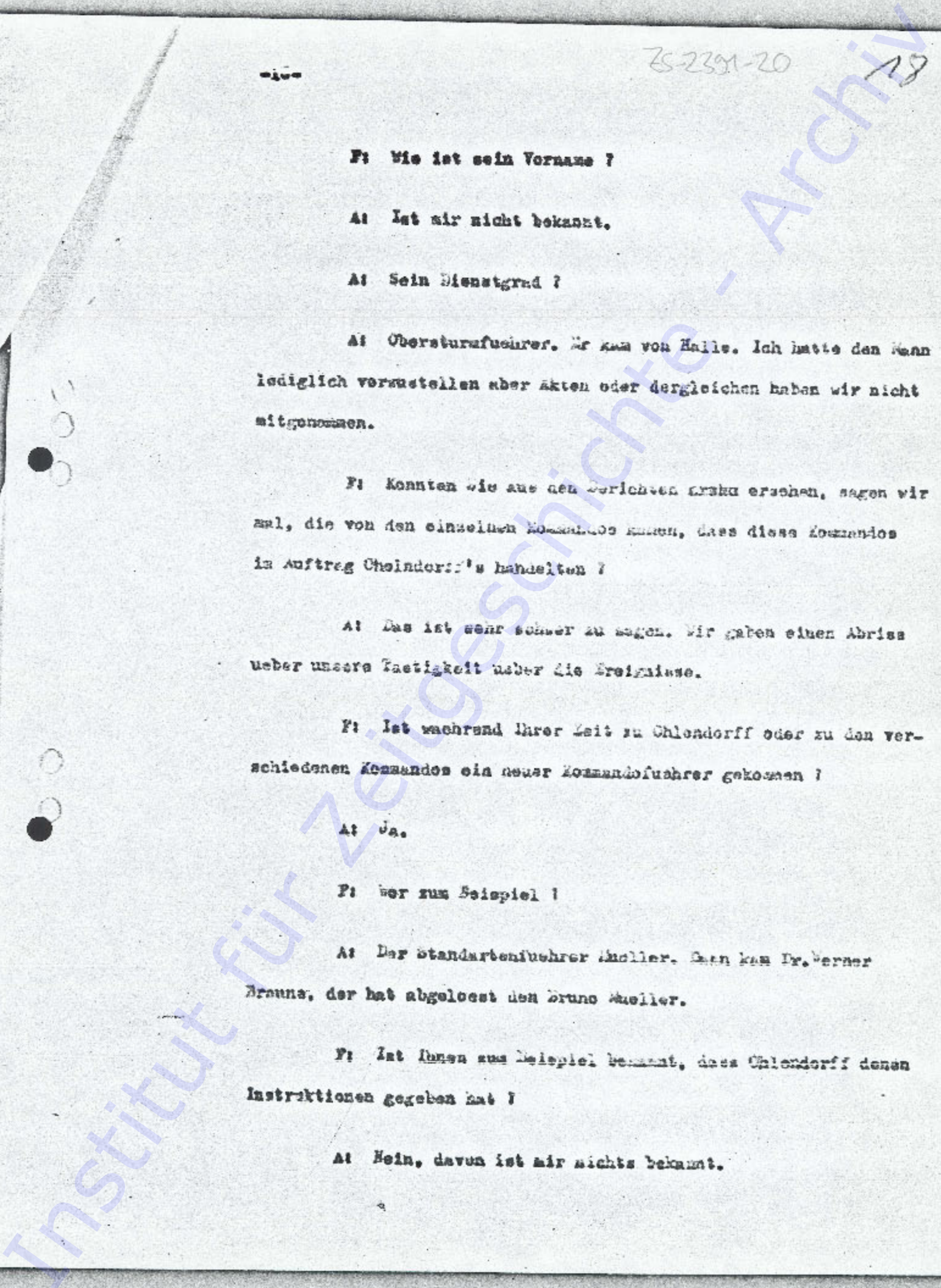
A: Ja.

F: Wer zum Beispiel ?

A: Der Standartenfuehrer Mueller. Dann kam Dr. Werner Braune, der hat abgelost den Bruno Mueller.

F: Ist Ihnen zum Beispiel bekannt, dass Ohlendorff denen Instruktionen gegeben hat ?

A: Nein, davon ist mir nichts bekannt.



F: Auch nicht so, dass Sie wissen, es fanden Konferenzen statt ?

A: Sie machten Ihren Dienstantritt und meldeten sich bei Ohlendorff. Und was dort gesprochen worden ist, weiss ich nicht.

F: Sie uebernahmen das Kommando und dann kamen die Berichte ueber die Lage und ueber die Tootungen von Leuten herein ?

A: Man kann schliessen, dass Ohlendorff die Leute in ihre Arbeit eingewiesen hat.

Von Berlin wurden wir eingesetzt und wussten nicht, was wir dort machen sollten. Wir wussten nur, wir wurden abgestellt zu einer Einsatzgruppe und dann wurde jeder von Ohlendorff zu einer Verwendung bestimmt; er bekam Auftrag, sich zu dem Einsatzkommando zu begeben und dorthin zu begeben.

Er kam von Berlin zur Einsatzgruppe, stellte sich beim Einsatzgruppenchef vor und fuhr an den von ihm befohlenen Ort, nach der Einweisung beim Chef.

F: Waren Sie dabei, als die anderen zu den verschiedenen Kommandos eingefuehrt worden sind ?

A: Die 10 Mann ? Jawohl. Die waren alle 10 versammelt im Kasino in Nikolajew und dann hat Ohlendorff den anderen Leuten nicht gesagt worum es sich handelt, sondern er hat ihnen nur ein Interview gegeben, eine kurze Besprechung und hat ihnen nicht gesagt, was ein Einsatzkommando ist. Nein, davon hat er nicht gesproch

Er hat sich lediglich interessiert ueber ihre Vergangenheit und hat daraus den Schluss gezogen, wie er sie verwenden wollte.

F: Und niemand hat gemusst was ein Einsatzkommando ist und gefragt wurde auch nicht ?

A: Nein.

F: Sie kennen die Statistiken ueber die Tootungen ?

A: Nein. Es sind bei der Einsatzgruppe keine Statistiken gefuehrt worden.

Aber innerhin, Ohlendorff hat uns gesagt hier, fuer wieviel Mann eine SD-Gruppe verantwortlich ist, waehrend meiner Zeit.

F: Fuer 211 90 000.

A: Fuer 90 000, jawohl. Das habe ich mit Schrecken festgestellt, weil mir ueber derartige Zahlen nichts bekannt war.

F: Haben Sie keine Statistiken darueber gefuehrt ?

A: Nein.

F: Wenn sie gefuehrt worden waeren, muessen Sie es doch wissen.

A: Ich weiss nicht, ob ich das unbedingt wissen musste.

F: Wer koennte also nach der Konstruktion des Stabes Ohlendorff das gemacht haben ?

A: Seibert, sein Vertreter, bzw. sein Schreiber Fritsch, der ja diese Dinge diktiert bekommen hat. Und ich habe selbst - um noch einmal auf diese Berichte zurückzukommen - niemals eine Zahl gesehen. Auf unserem Exemplar stand keine drauf, da blieb eine Lücke, sodass fuer sich nie daraus ersichtlich war, wieviel das insgesamt waren.

F: Das heisst, der einzige der das haette machen koennen waere Fritsch gewesen und natuerlich auch Willy Seibert.

A: Ja, aber das moechte ich nicht mit Bestimmtheit sagen; aber Willy Seibert war sein Vertreter.

F: Aber NUN ist doch Ohlendorff von Zeit zu Zeit weggefahren und waehrend dieser Zeit sind doch auch sicherlich Berichte nach Berlin rausgegangen.

A: Nein.

F: Wenn Ohlendorff nicht da war, ging alles schlafen, oder wie war das ?

A: Dass ein Bericht waehrend Ohlendorff's Abwesenheit nach Berlin notwendig gewesen waere, kann ich mich an keinen Fall erinnern. Meistens war es so, dass Ohlendorff und Seibert zusammen fahren und dann hiess es so ungefaehr: kuesten Sie das Haus schoen. Was unter 4 Augen besprochen wurde, weiss ich nicht. Ich nahm dann Telefongespraeche entgegen und konnte immer nur sagen: der Chef

ist auf Dienstreise, rufen Sie in zwei oder drei Tagen wieder an. Ich war in die Sachen selbst nur ganz schwach eingeweiht, zumal wenn es sich um SD-Berichte handelte.

F: Die SD-Berichte wurden von Seibert gemacht ?

A: Ja.

F: Aber Sie haben doch z.B. Beispiel die Berichte der Einsatzkommandos in Ihrer Kanzlei abgelegt ?

A: Die sind in den Akten abgelegt worden.

F: Die Akten von 10a, 10b, 11a, 12 usw. zusammen addiert, dann wuerde man auf die Summe kommen, die nach Berlin berichtet worden ist.

A: Das weisse ich nicht. Nach den Zahlen, die mir aus Berichten der Einsatzkommandos bekanntgeworden sind, kann ich mir keine 90000 vorstellen.

F: Waehrend der Winterzeit war nicht so viel los. Sagen wir mal, Sie haben sich dort nicht so sehr bewegt in der neuen Gegend.

A: Kann. Wir waren auf der Krim beschaeftigt, so lange ich da war.

F: Das, was ich meinte, dass Sie oben in spaeteren Zeiten beschaeftigt waren und nicht in neue Gebiete kamen, wo die Ausrottung

der Juden und Kommunisten nicht so sehr in Frage kam.

Waren Sie noch dort, als das Sonderkommando ~~Korowan~~<sup>Asrachan</sup> gegründet worden ist ?

A: Das ist mir nicht bekannt. Korowan war als  
Lehrer SS- und Polizeiführer angestellt, aber wir haben ihn  
nie gesehen.

Fruetsmann war dort noch.

F: Nein, Fruetsmann hatte die ganze Ukraine und Korowan  
war bei Fruetsmann zum Lernen.

F: Hatten Sie irgendeinen Verbindungsführer zu  
Dr. Thomas ? Sie kennen Dr. Thomas.

A: Ja.

F: Kennen Sie noch Leute von der Einsatzgruppe C ?

A: Nein. Der Kommandeur von Nikolajew war Obersturn-  
führer oder Sturzbannführer Spana. Mehr ist mir nicht bekannt.

F: Dass Ihnen evtl. Thomas gesagt hat, das ist meine  
Arbeit ?

A: Thomas war ein ziemlicher Draufgänger. Thomas ist  
zweifellos einer der aktivsten Leute mit gewesen.

F: Lebt Thomas noch ?

A: Ist mir nicht bekannt.

F: Wer hatte bei Ihnen die Gas-Autos unter sich ?

A: Mir ist nicht bekannt, dass wir solche hatten.

F: Ja, Sie hatten drei Stück.

A: Davon weiss ich nichts; kann nur unterstanden haben dem technischen Inspektor.

F: Haben Sie einen Mann namens Becher oder Becker beim Einsatz-Kommando gehabt ?

A: Becker -- ich kann mich an einen Becker entsinnen, der rote Haare hatte. Der ist einige Tage bei unserer Einsatzgruppe gewesen; was er dort gemacht hat, kann ich nicht sagen.

F: Wie hiess der mit Vornamen ?

A: Das weiss ich nicht. Von Becker, den ich meine, ist auch nie zur Einsatzgruppe D abgeordnet gewesen. Becker erschien häufig. Es erschienen oft Leute mit einem Sonder-Auftrag, sprachen mit dem Chef und verschwanden dann wieder.

F: Wer sprach da mal mit dem Chef wegen eines Sonderauftrages ?

A: Kurrek. Der hat das Unternehmen "Zeppelin" aufgebaut. Das war eine Aktion des Antes ~~B~~ - eine Agentenschmle. Aber die

-25-

haben nicht der Einsatzgruppe unmittelbar unterstanden.

F: Wissen Sie, wie die ihre Aussonderung gemacht haben ?

A: Das weisse ich nicht. Ich kenne nur den Namen Zoppelin, es ist da sicher ein entsprechendes Schreiben aus Berlin gewesen, das sich mitiglich um organisatorische, personelle Dinge handelte zur Unterrichtung der Einsatzgruppe. Sachliche Weisungen sind mir zum Unternehmen Zoppelin nicht bekanntgeworden.

F: Wissen Sie, ob innerhalb des Unternehmens Zoppelin auch Erschiessungen vorgekommen sind ?

A: Nein.

F: Konnen Sie die Bestimmung zur Sonderbehandlung russischer Kriegsgefangener ?

A: Nein.

F: Was wurde mit den Kriegsgefangenen normalerweise gemacht ? Das musste Ihnen eigentlich bekannt sein. Ich habe den Schriftwechsel hier und die Anweisungen ueber die Behandlung russischer Kriegsgefangener einschl. Festungen. Der ging auch an Ihre Dienststelle, und zwar zeigen unsere Berichte, das heisst nicht unsere Berichte, sondern der Verteiler, der hinten drauf steht, dass Einsatzgruppe verstaendigt wird.

A: Das kann ich nicht bestreiten, aber ich kann mich nicht darauf entsinnen.

F: Also, die Berichte lauteten ungefähr so, dass sie grundsätzlich sagten, dass russische Kommissare, Politruke und russische Jyden sofort der Sonderbehandlung zugeführt werden sollen.

A: Das ist mir nicht bekannt.

F: Ich werde Ihnen in den naechsten Tagen die fraglichen Kopien zeigen.

Wer konnte die gehabt haben? Hatte Ohlenderff noch eine Privat-Registatur oder ging das alles durch Ihr Zimmer?

A: Von einer besonderen Privat-Registatur ist mir nichts bekannt.

F: Ich wurde es nicht verstehen, denn schliesslich hat sich das Geschaeftszimmer der Einsatzgruppe doch so viel mit Postungs-Berichten beschaeftigt, wo die das klar mitteilen, ~~nichts mehr drin genommen sind.~~  
~~dass das mit aufgehoben wurde.~~ Die ganze Sache war ja eine geheime Reichssache.

A: Mir ist d. rueber nichts bekannt; es kann sein, dass er persoenlich diese Dinge aufbewahrte. Die Einsatzkommandos haben 14-taegig berichtet und daraus wurde der Gesamtbericht gemacht.

F: Und wenn Sie diese Berichte in Ihr Zimmer zur Registratur bekamen, dann haette die Gesamtanweisung auch mit dabei sein koennen.

A: Konnte man annehmen. Ich habe in Simferopol einen wuesten Saustall von Papier vorgefunden, da mein Registrator-Vorgaenger, der Bruckner hies, auf Weisung oder nicht, keinerlei Aktenhaltung hatte und man den allermostigsten Geschaeftsverkehr nicht mehr kontrollieren konnte und machte dann erst, ohne Befehl, aus eigenen Stuecken daran, eine Registratur aufzubauen, weil ich sonst nicht durchgekommen waere.

F: Diese Befehle sprechen nicht von dem Aufbau der Einsatzgruppe, sondern sind die sogenannten Einsatzbefehle, die Geheim Reichssache waren, die den bereits erwachten Verteiler hatten und die von Zeit zu Zeit herunter kamen. Zum Beispiel die Nummern 8 und 9 behandeln die Exekutive von russischen Kriegsgefangenen, wie und wo sie durchzufuehren sind, wo exekutiert werden muss und geben auch einen gewissen Aufschluss ueber die geschichtliche Herkunft der verschiedenen russischen Volkstaeame.

A: Das ist mir nicht bekannt.

F: Ich moechte nur wissen, ob die bei Ihnen abgelegt worden sind. Ich habe sie ja hier alle mit allen Daten usw.

A: Nein.

F: Haben Sie eigentlich die Kopien bekommen von den Berichten, nicht von den anderen Einsatzgruppen, sondern von Kommandostab des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD. Davon wurden doch spaeter die Monate- und Wochenberichte zusammengestellt.

Haben Sie von da eine Kopie bekommen, um grundsätzlich unterrichtet zu sein, wie die Lage bei den anderen Einsatzgruppen ist, zum Beispiel die Partisanen- und die ganzen SD-Nachrichten, die hinten drinnen waren ?

A: Ob ich die aus seiner Zeit meiner Tätigkeit der Einsatzgruppe her kenne, weiß ich nicht. Ich habe sie später kennengelernt bei der Aetsgruppe.

F: Also ~~ich~~ hat das bekommen ?

A: Ja, ich kenne sie aus dem Vorzimmer und später aus Berlin; aber auch ~~ich~~ muss diese Dinge bekommen haben.

F: Und wenn nicht, würde es ja Ohlendorff herunter geschickt haben, zum mindesten zu den hohen Chefs.

Institut für Zeitgeschichte

Vernehmung Nr. 661b  
des Heinz Hermann Schubert  
durch Mr. Martenberg  
auf Veranlassung von Mr. Walton  
am 4. Febr. 1947 von 10,15 bis 10,55 Uhr

---

1.Fr.: Sind Sie derselbe Schubert, den ich bereits mehrmals unter  
Ihrer Vernehmung vernommen habe?

A.: Ja, der bin ich.

2.Fr.: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich auch wei-  
terhin unter mir befinden, und eine wesentliche Fort-  
lassung in Ihrer Aussage genau so gewertet wird, wie ei-  
ne falsche Aussage. Ist Ihnen dies bekannt?

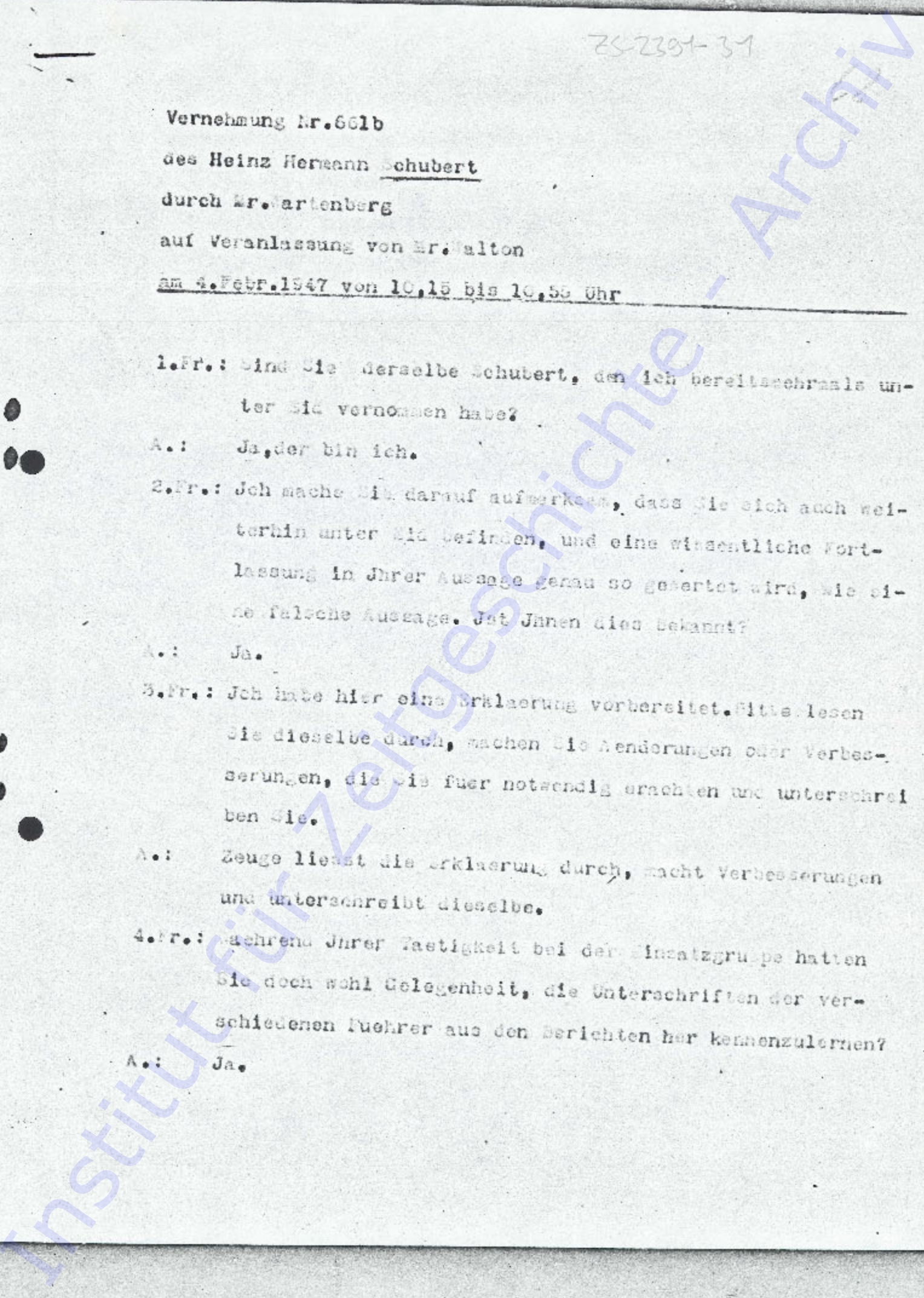
A.: Ja.

3.Fr.: Ich habe hier eine Erklärung vorbereitet. Bitte lesen  
Sie dieselbe durch, machen Sie Änderungen oder Verbes-  
serungen, die Sie fuer notwendig erachten und unterschrei-  
ben Sie.

A.: Zeuge liest die Erklärung durch, macht Verbesserungen  
und unterschreibt dieselbe.

4.Fr.: Während Ihrer Tätigkeit bei der Einsatzgruppe hatten  
Sie doch wohl Gelegenheit, die Unterschriften der ver-  
schiedenen Führer aus den Berichten her kennenzulernen?

A.: Ja.



--2--

5.Fr.: Ich werde Ihnen jetzt verschiedene Dokumente vorlegen, Sie lesen bitte davon die Kopfe und Unterschriften fuer das Protokoll vor. Der Text ist verdeckt, da er z.Zt. nichts zur Sache zu sagen hat. Dem Zeugen wird das Dokument Nr. NOKW 634 vorgelegt.

A.: Der Beauftragte des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim Befehlshaber des ruckwaertigen Heeresgebietes Sued, Einsatzgruppe D, Tagebuch Nr. 520/41. Datum: 3. U. S. Ost. 1941. Unterschrift: I. V. Seibert, Sturm anfuhrer.

6.Fr.: Die Unterschrift ist Ihnen bekannt?

A.: Ja.

7.Fr.: Ist das die Unterschrift von Willi Seibert, der Ohlendorff's Vertreter war, als Sie dort bei der Einsatzgruppe taetig waren?

A.: Ja.

8.Fr.: Es folgt ein weiteres Dokument Nr. NOKW 643.

A.: Kopf: Einsatzgruppe D.

9.Fr.: Ist dies die gleiche Dienststelle wie vorher?

A.: Ja, Einsatzgruppe D

10.Fr.: Wann datiert?

A.: 3. U. S. Ost. 1941, Unterschrift: Ohlendorff

11.Fr.: Kennen Sie diese Unterschrift?

A.: Ja.

12.Fr.: Wer war Ohlendorff damals; ist es die Unterschrift des Chefs der Einsatzgruppe D?

-- 3 --

A.: Ja.

13.Fr.: Ein weiteres Dokument hier, mit der Nummer 641.

A.: Kopf: Sonderkommando 10a vom 8.10.1941; Dienetliche Aeusserung, Unterschrift: Spiekermann, SS-Untersturmfuehrer.

14.Fr.: Kennen Sie diese Unterschrift?

A.: Nein, sie ist mir nicht bekannt, aber der Name als solcher.

15.Fr.: Haben Sie nie eine Unterschrift von Spiekermann gesehen?

A.: Koennete ich mich nicht erinnern.

16.Fr.: Ist Ihnen bekannt, dass Spiekermann beim Sonderkommando 10a war?

A.: Ich weiss nur, dass er bei der Einsatzgruppe war, welches Kommando huette ich nicht gewusst, erst jetzt bekannt geworden.

17.Fr.: Jetzt habe ich hier ein Dokument, ohne Nummer.

A.: Kopf: Sonderkommando 10a, datiert vom 8.10.41, Unterschrift: gez. Seetzen, Obersturmbannfuehrer.

18.Fr.: Kennen Sie diese Unterschrift?

A.: Ja.

19.Fr.: Ist dies der gleiche Seetzen, der das Sonderkommando 10a kommandiert hat?

A.: Ja.

20.Fr.: Hier noch ein weiteres Dokument ohne Nummer.

A.: Kopf: Sonderkommando 10a vom 10.7.41, Meldung. Unterschrift: gez. Seetzen SS-Obersturmbannfuehrer, Einsatzgruppe B. fuer die

-- 4 --

die Richtigkeit der Abschrift, Unterschrift. Diese ist mir nicht bekannt, soll aber wohl Seidel heißen.

21.Fr.: Ist Ihnen der Name Seidel nicht bekannt.

A.: Ein Seidel ist mir bekannt, muss aber ein anderer sein. Ein Seidel als Polizeiasistent ist mir unbekannt.

22.Fr.: Noch ein Dokument ohne Nummer.

A.: Der Beauftragte des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim Befehlshaber des ruckwaertigen Heeresgebietes Sued Einsatzgruppe D. Tagebuch Nr. 63/41 vom 4.8.1941, Unterschrift: Zapp, SS-Sturm-bannfuhrer und Fuehrer des Sonderkommandos 11a.

23.Fr.: Ist dies der Zapp, der der Fuehrer des Sonderkommandos 11a damals war?

A.: Ja.

24.Fr.: Hier wieder ein Dokument ohne Nummer.

A.: Bericht ueber die Taetigkeit des Sonderkommandos 11a in Nikolajew vom 13.8. bis 31.8.41, Unterschrift: Zapp SS-Sturm-bannfuhrer.

25.Fr.: Ist also derselbe, der das Einsatzkommando 11a hatte?

A.: Ja.

26.Fr.: Es folgt Dokument Nummer NOKW 628.

A.: Der Beauftragte des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim Befehlshaber des ruckwaertigen Heeresgebietes Sued Einsatzgruppe D. Tagebuch Nr. 111B/42 vom 16.4.42.

Unterschrift: Seibert, SS-Obersturmbannführer.

27.Fr.: Ist dies der Seibert, der Ohlendorff's Vertreter bei der Einsatzgruppe war?

A.: Ja.

28.Fr.: Als letztes Dokument die Nr. NO 631.

A.: Der Beauftragte des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim Befehlshaber des ruckwaertigen Heeresgebietes Sued, Einsatzgruppe 2. Tagebuch Nr. 341/42 vom 12.2.1942. Unterschrift: Ohlendorff-SS-Oberfuehrer.

29.Fr.: Ist dies die Unterschrift des Ohlendorff, der die Einsatzgruppe D kommandiertef

A.: Ja.

30.Fr.: Sie kennen also alle diese Unterschriften aus Ihrer Zeit bei der Einsatzgruppe, da sie dort mit diesen Schreiben dienstlich in Beruehrung kamen?

A.: Ja.

31.Fr.: Wie war die Gliederung der Einsatzgruppe D?

A.: An der Spitze der Gruppenstab, des fuenf Einsatzkommandos bzw. Sonderkommandos unterstellt waren.

32.Fr.: Wer hatte die Befehlsgewalt nach oben, d.h. wer gab Befehle an die Einsatzgruppen?

A.: Die Befehlsgebung war geteilt. 1.) das Reichssicherheitshauptamt, 2.) AOK der 11. Armee (von Mannstein). Letzteres bezieht sich nur auf die drei Einsatzkommandos 10b, 11a und 11b der Krim.

-- 6 --

33.Fr.: Und die anderen Gruppen?

A.: Diese unterstanden anderen Armeen/Obrigkeiten, z.B. 17. Armee, 6. und 8. Panzer-Armee (von Kleist)

34.Fr.: Welche Stelle war beim Reichssicherheitshauptamt zuständig?

A.: Es war immer Sicherheitspolizei und SD gezeichnet.

35.Fr.: Kaltenbrunner oder Mueller?

A.: Wer in Einzelnen gezeichnet ist, weiss ich mit Sicherheit nicht mehr zu sagen.

36.Fr.: Kann ich diese Karte ueber die Unterteilung anfertigen lassen werden Sie die Richtigkeit beschleunigen?

A.: Wir haben nur an das Reichssicherheitshauptamt berichtet.

37.Fr.: Ja, Sie kennen doch aber die Einteilung des Reichssicherheitshauptamtes von Ihnen spaeteren Taetigkeit her, z.B. die Berichte aus den Einsatzgebieten von Mueller und Noske?

A.: Mueller war als Amtschef, Noske hat den Kommandantab befuehrt.

38.Fr.: Der Nachschub fuer Sie draussen kam von Amt 117?

A.: Ja, ueber das Reichssicherheitshauptamt.

39.Fr.: Auch die Gaswagen?

A.: Weiss ich nicht, entzieht sich meinem Kenntnis. Auf dem Marsch versorgte uns die 11. Armee (Verpflegung, Ersatzstelle usw.), nicht das Reichssicherheitshauptamt.

40.Fr.: Was uns interessiert sind aber gewisse Sonderachen fuer Sondereinsatze.

-- 7 --

A.: Solche Dinge koennen nur vom Reichssicherheitshauptamt gekommen sein.

41.Fr.: Spaeter waren Sie dann bei Ahlich?

A.: Ja, ab Oktober 1943.

42.Fr.: Waren Sie auch bei der Werwolftagung in Potsdam dabei?

A.: Nein.

43.Fr.: Wissen Sie etwas darueber?

A.: Nein, ist mir nichts bekannt.

44.Fr.: Ihnen ist also weder die Taetigkeit von Ahlich noch von Spengler in Werwolf bekannt?

A.: Nein, mir ist nichts bekannt. Ich war ja auch nachher nicht mehr in Reichssicherheitshauptamt, sondern in Augsburg taetig.

Vernehmung, Nr.

Vernehmung des Heinz Hermann Schubert  
SS-Obersturmfuehrer  
am 21. Februar 1947 von 14.00 bis 15.30 Uhr  
durch er. Martenberg  
auf Veranlassung von Mr. Walton

Fr.: Sind Sie der gleiche Schubert, den ich bereits mehrmals unter Eid vernommen habe?

A.: Ja, der bin ich.

Fr.: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich auch weiterhin noch unter Eid befinden.

A.: Ja, ist mir bekannt.

Fr.: Ich habe hier nach unserer Besprechung den Organisationsplan der Einsatzgruppen fertig machen lassen. Nehen Sie ihn sich bitte an, ob er stimmt und unterzeichnen Sie ihn.

A.: Zeuge sieht ihn sich durch und unterschreibt.

Fr.: Hier ist noch eine Zusammenfassung unserer letzten Unterredung als eidesstattliche Erklarung. Bitte lesen Sie auch diese durch, machen Sie, wenn notwendig, Verbesserungen und unterschreiben Sie.

A.: Zeuge liest sie durch, macht Aenderungen und unterschreibt. Noch eine Frage, ist die Vorgeschichte fuer diesen Auftrag hier mit von Bedeutung?

Fr.: Nein, ist dafuer nicht wichtig. Bei den Aemtern, sollte III, IV und V heissen, auch Amt I koennen wir noch zusetzen.

A.: Ja, das waere dann klarer.

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES  
APO 696 A  
EVIDENCE DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 2515

Interrogation of : Heinz SCHUBERT, SS Obersturmfuehrer, Adjutant  
to OHLENDORF

Interrogated by : Mr. Rodell, 17 June 1947, Nuremberg

Division & Att'y : SS - Mr. Shiller

Compiled by : H.C. Schwarz

PERSONS MENTIONED

OHLENDORF	- Head of SD (pp.3,5)
GREIFELT	- Head of Staff Main Office (p.5)
MEYER, Prof.	- SS-Oberfuehrer (p.5)
LORENZ	- SS-Obergruppenfuehrer (p.5)
VOLKENBORN	- " (pp.5,6)
EHLICH	- SS-Standartenfuehrer (pp.5,6)

SUMMARY

Heinz SCHUBERT was born on 27 August 1914 in Berlin-Lichterfelde. After attending school for 10 years, he served as a 2 year apprenticeship with a law firm. After this he had various jobs of an administrative nature. He entered the SD in 1934 and remained with it until the end of the war. During this period he served 2 years in the army.

Subject joined the NSDAP 1 May, 1934, with Party number 3,474,350. Upon joining the SD he was automatically taken into the SS, with SS number 107, 326. He was awarded the HJ-Ehrenzeichen, Sudetenmedaille, Iron Cross 2nd Class, Kriegsverdienstkreuz 2nd Class, Krimchild, Ostmedaille and 2 Rumanian medals.

Informant entered the SD in October 1934 through a former HJ friend. Due to his former experience he was assigned as registrar in the SD Main Office until 1936. From 1936 to 1938 he served in the army. Upon discharge he returned to the SD, where he was employed in the outgoing mail section. In 1939 he was assigned to the personnel section as a specialist in personnel

RESTRICTED

affairs, such as promotions, assignments, etc. He remained in this position until September 1941. At the beginning of October 1941, he was transferred to the Einsatzgruppe D in Nikolajew. Here he was assigned as adjutant to Standartenfuehrer OHLENDORF's staff. In July 1942, he returned to Berlin and served as OHLENDORF's adjutant for a year. From October 1943 to December 1944, he served as Hilfsreferent in Gruppe III BS RSHA. This was the personnel section of Gruppe III B (Folkdom and National Health). His service with the SD ended on 26 April 1945, when the office in Augsburg, to which informant had been assigned, was dishanded.

Subject's last SS-rank was that of an Obersturmfuehrer. His highest rank in the army was that of sergeant.

The RKDF, called Stabshauptamt (Staff Main Office), was the main office of the Reichsfuehrer SS for dealing with racial affairs, and it functioned side by side with the Racial Office of the NSDAP. It directed resettlement of Racial Germans who had returned to the Reich. The Staff Main Office had the executive tasks while the Party Main Office for Folkdom questions prepared the resettlers for the new living conditions facing them, through propaganda, etc.

Informant states that the Staff Main Office was one of the four offices of the Reichsfuehrer SS; its head was GREIFELT. Subject also knows Oberfuehrer MEYER who was in charge of resettlement planning. Subject met him when MEYER visited OHLENDORF. Informant states that OHLENDORF had Standartenfuehrer EHLICH to advise him and that he, informant, was not allowed to attend conferences.

Subject states that it is known to him that the VOMI had the task of resettling all Racial Germans in Europe. Of VOMI personnel subject knows Obergruppenfuehrer LORENZ and Obergruppenfuehrer VOLKENBORN, whom he had met during his early work at the SD Main Office.

Informant states there were connections between the VOMI and Gruppe III B, but he did not know whether they were close. Informant assumes that EHLICH and VOLKENBORN maintained the connection. The SD entered resettlement program only through drafting of reports based on the information received from their field offices. They had no part in the actual transfer and resettling of the people. The reports giving a picture of the morale of the evictees were mostly negative as the people largely had been forced to leave their homes. The VOMI just herded them together without asking many questions.

The Racial register with its four categories was only used for racial Germans from Poland. Categories 1 and 2 received citizenship right away; category 3 was given temporary citizenship

RESTRICTED

75-2394-41

No. 251

for periods of from 5 to 10 years; category 4 comprised those who declined German citizenship and wished to remain Polish nationals. These people were kept in camps after the others were released; in the army they could not rise above the rank of Obergefreiter.

The morale reports were sent to all key departments connected with resettlement, and especially to the VOMI and the Reichsfuehrer SS:

RESTRICTED

-3-

78-2351-42

RESTRICTED

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Mr. Ervin	1
Mr. LaFollette	1
Mr. Raugust	1
Mr. Pulbois	1
Dr. Kempner	1
Mr. Droyer	1
Mr. J. Kaufman	1
Mrs. Uiberall	1
Library	1
AD, G-2	1
Mr. Lavo	2
Library of Congress	2
German War Doc. Project	2
Mr. Lyon	3
Mr. Adams	4
Mr. Levy	8
Each Division	8
Mr. Thayer	20

RESTRICTED

Vernehmung Nr. 661-C

Vernehmung des Heinz Hermann Schubert  
am 18. Februar 1947 von 14.00 bis 16.20 Uhr  
durch Mr. Artenberg  
auf Veranlassung von Mr. Salton

Fr.: Sind Sie der gleiche Schubert, den ich bereits neulich unter  
Iid vernommen habe?

A.: Ja, der bin ich.

Fr.: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich auch weiterhin  
unter Iid befinden. Hier habe ich eine Karte von Suedrusland,  
bitte zeigen Sie mir hier die Orte, die zu der Einsatzgrup-  
pe B, bzw. zu den verschiedenen Einsatzkommandos gehoerten,  
zu der Zeit, da Sie dort waren.

A.: Zeuge gibt die verschiedenen Orte an.

Fr.: Ich wiederhole nochmals zusammenhaengend:

- Einsatzkommando 11b: Simferopol, Stadt- und Landkreis
- " " 11a: Jalta, Stadt- und Landkreis
- " " 10b: Feodosia und suedl. Teil der Jnael Kertch
- " " 12: Melitopol
- " " 10a: Mariapol und spaeter Nostow.

Stimmen diese Orte?

A.: Ja, ist richtig.

Fr.: Sie waren also Adjutant von Ehendorff?

A.: Ja.

-- 2 --

Fr.: Worin bestand Ihre Taetigkeit dort bei Chlenderff?

A.: Ich hatte die Dienstaufsicht ueber das Geschaeftszimmer, persoenliche Betreuung des Chefs, Kasino-Offizier usw.

Fr.: Sehcerte zur persoenlichen Betreuung des Chefs auch, dass Sie mit ihm zusammen auf Dienstreise gingen?

A.: Ja, aber nur einige Mal.

Fr.: An welchen Orten sind Sie bei diesen Reisen gewesen?

A.: In Feodosia und in Kertch.

Fr.: Sind dies die einzigen Dienstreisen gewesen?

A.: Da Nein, einmal noch nach Jempeterija.

Dies ist dann aber wohl alles gewesen.

Fr.: Was war der Zweck der Reise nach Feodosia?

A.: Der ist mir nicht bekannt gewesen, weiss nicht, welche Zwecke der Chef verfolgte mit diesen Fahrten.

Fr.: Und was machten Sie dort?

A.: Ich war nur als Begleitung des Chefs dort. Habe an keinerlei Besprechungen teilgenommen, weiss also nicht, was dort besprochen worden ist.

Fr.: Und welches war der Zweck in Kertch?

A.: Hier war nur eine Besichtigung der Stadt vorgesehen und der Dienststelle. Soweit mir erinnerlich, sind wir noch am gleichen Tage zurueckgefahren.

Fr.: Was machten Sie in Jempeterija?

A.: Dort waren wir nur die letzten Tage vor der Abfahrt von

-- 3 --

von Ohiendorff, waren also bereits Urlaubstage, wurde nichts mehr gemacht.

Fr.: Sind Sie mal als Vertreter von Ohiendorff auf Reisen gegangen?

A.: Nein, nie.

Fr.: Auch nicht mal auf Inspektionsreisen oder sagen wir mal mit einer wichtigen Botschaft fuer einen Einsatzkommandofuehrer?

A.: Ich habe selbst noch eine Reise nach Cherson und Nikolajew gemacht und zwar hatte ich da einen Sonderauftrag, die Erhebung von freiwilligen Kriegsgefangenen Tartaren.

Fr.: Gehoerte dies zum Unternehmen Zepelin?

A.: Nein, nichts damit zu tun gehabt. War eine Aktion vom General von Langstein.

Fr.: Was war dort Ihre Aufgabe, wie ist diese Erhebung durchgefuehrt worden?

A.: Alle russischen Kriegsgefangenen, die tartarischer Volkszugehoerigkeit waren, wurden versammelt. Durch einen Dolmetscher wurde ihnen erkluert, dass es fuer sie eigentlich eine nationale Pflicht waere, gegen das Partisanentum mit den deutschen Truppen gemeinsam zu kaempfen als Hilfssoldaten der deutschen Wehrmacht. Bei Eintritt in die Armee wurden sie sofort aus der Gefangenschaft entlassen und der deutschen Wehrmacht gleichgestellt und auch fuer ihre Familien wurde gesorgt. Dies war alles was versprochen wurde. Sie wur-

-- 4 --

wurden dann registriert und diese Listen gingen an die Armee, von den oertlichen Einsatzkommandos uebergeben. Nach einiger Zeit griff man dann auf diese Leute zurueck; es kamen damals ungef. 8000 zu den Einsatzgruppen, 8000 zur Armee. Sie wurden vorher militaerisch ausgebildet, eingekleidet und bewaffnet und im Rahmen der Armee dann eingesetzt, und zwar zur Handenbekaempfung und bei den normalen Kaempfe

Fr.: Wann haben Sie diese Reise gemacht?

A.: Gleich im Anfang des Jahres 1942, im Januar.

Fr.: Sie sagen, 10.000 haben sich gemeldet und sind alle genommen worden. Sind die Leute eigentlich auf Mianung geprueft worden?

A.: Ja durch den Arzt auf Einsatztauglichkeit.

Fr.: Nein, ich meine auf die politische Zuverlaessigkeit.

A.: Nein, es genuegte, dass sie die tartarische Volkszugehoerigkeit hatten und sich freiwillig gemeldet hatten. Geprueft wurde dann nichts mehr.

Fr.: Haben Sie irgendwann einmal Ohlendorff vertreten?

A.: Nein.

Fr.: Sind Sie dessen sicher?

A.: Ja.

Fr.: Wurde bei dieser Werbung irgendwie Gewalt angewandt?

A.: Nein.

Fr.: Was geschah mit denen, die sich nicht gemeldet?

-- 5 --

A.: Es ist mir nicht bekannt, dass sich Leute nicht gemeldet haben. Das Versprechen, dass sie dann frei wuerden, lockte ja zu sehr.

Fr.: Sie wissen, dass Leute in russischen Kriegsgefangenenlagern vernichtet wurden und kennen die Orte?

A.: Nein, ist mir nichts bekannt. Diese Aktion hat damit auch bestimmt nichts zu tun, haben sich doch alle freiwillig gemeldet.

Fr.: Hat Ohlendorff Seibert als seinen Vertreter mal allein auf Reisen geschickt?

A.: Ich koennte mich nicht entsinnen, meistens sind sie zusammen fortgefahren. Einmal ist wohl Seibert allein gefahren und zwar nach Stariekrin zum Einsatzkommando 10b. Es war damals, als Feodosia gefallen war.

Fr.: Was war seine Aufgabe dort?

A.: Die Neuaufstellung bzw. die Festigung des Kommandos zu erreichen. Das Kommando 10b war von Russen aus Feodosia verdraengt worden, die Wehrmacht in Aufloesung begriffen. Da hat sich 10b unter Persterer dort allein festgesetzt und militaerischen Widerstand geleistet. Er sollte wieder Verbindung aufnehmen, hatte wohl auch Besprechungen mit dem Chef des Partisanenbekampfvverbandes nach dem Einbruch der Russen in Feodosia und Kertch. War also eine rein militaerische Angelegenheit.

Fr.: War Seibert dort als Ohlendorffs Vertreter mit Vollmacht oder wie sonst?

-- 6 --

A.: Aus eigenem Wissen kann ich es nicht sagen, nehme aber an, dass er von Ohlendorff dazu den Auftrag gehabt hat. Anders halte ich es fuer ausgeschlossen.

Fr.: Sind Sie mit Seibert mal zusammen verreist mit gleichem Ziel oder auch mit verschiedenen Ziel?

A.: Kann ich mich nicht entsinnen, wuechte ich bestimmt.

Fr.: Ist Seibert ausser dieses einen Mal nochmals allein oder in Begleitung irgend eines anderen weggefahren, ausser mit Ohlendorff?

A.: Das ist sehr schwierig zu sagen, da er sehr oft abwesend war. Ich weiss aber nicht ob, allein oder mit wem.

Fr.: Wissen Sie wohin er gefahren ist?

A.: Er hatte alle Einsatzkommandos im Bereich der Kris aufzusuchen.

Fr.: Zu welchem Zweck?

A.: Weiss ich nicht.

Fr.: Was koennten wohl als Vertreter von Ohlendorff die Aufgaben gewesen sein? Als Adjutant Ohlendorff's muessten Sie doch Einblick gehabt haben, warum diese Fahrten stattfanden.

A.: Ich moechte es als Inspektionsreisen bezeichnen; muesste den Kommandos wohl die Auftraege geben fuer ihre Aufgaben.

Fr.: Waren Sie anwesend, wenn Seibert von Ohlendorff seine Befehle erhalten hat?

A.: Nein.

-- 7 --

Fr.: Wissen Sie dass Leibert auf diese Reisen zu den Einsatzkommandos gefahren ist, um dort Exekutionen zu ueberwachen?

A.: Nein, das ist mir nicht bekannt.

Fr.: Ueberlegen Sie es sich bitte gut.

A.: Nein wirklich, ich wuesste es nicht.

Fr.: Wer wurde zu diesem Zweck dorthin geschickt?

A.: Es ist mir nicht bekannt, dass von der Einsatzgruppe jemand solchen Auftrag hatte. Diese Exekutionen haben doch an Sitz des Kommandos selbst stattgefunden, war also der Einsatzkommandofuehrer dafuer verantwortlich.

Fr.: Ich habe aber Beweise, dass Leute von den Einsatzgruppen geschickt wurden, um diese Exekutionen zu ueberwachen.

A.: Ein <sup>Befehl</sup> ~~solcher~~ mir nicht bekannt, weiss ich von nicht s.

Fr.: Kann es wohl daran zurueckzufuehren sein, dass Ohlendorff solche Fahrten durchfuehren liess, da er vermeiden wollte, dass es noch einmal vorkam, dass eine Exekution nicht genügend getarnt war, wie damals bei Gersterer?

A.: Es ist denkbar, aber ob dies der Grund war, weiss ich nicht. Weiss auch nicht, ob dies nicht bereits vorher gesucht worden ist; kann mir nur denken, dass es Ohlendorff nicht gleichgueltig war.

Fr.: Sie bestaetigen also damit die Moeglichkeit als solche, dass Leute dorthin geschickt worden sind?

A.: Ja, die Moeglichkeit besteht.

Fr.: Wer war alles im Kommandostab bei Ohlendorff?

-- 5 --

A.: Seibert als Vertreter von Ohlendorff, ich als sein Adjutant, Hauptmann Gabel als Leiter der Schutzpolizei (war sehr oft unterwegs), ein Arzt, Dr. Schnupfagen, der auch staendig unterwegs war zu den Einsatzkommandos, ferner ein Dolmetscher Keck.

Fr.: War es Ohlendorff's persoenlicher Dolmetscher?

A.: Soweit Ohlendorff dabei war, war er bei allen Verhandlungen und Besprechungen anwesend.

Fr.: Wer war noch dort?

A.: Der Funkstellenleiter Freies, vier Funker, 8 Angestellte im Geschaeftszimmer, ein Verwaltungsfuehrer und zwei Hilfskräfte, ein Kraftfahrzeugreferent, zwei Kasino-Ordnungsmannen und das Kuchepersonal (soweit ich weiss, wohl 3 bis 4 Leute). Ferner der Verbindungsoffizier zur Wehrmacht.

Fr.: Wer ist das gewesen?

A.: Wurden sehr oft geschickt, kenne die Namen nicht mehr, war staendig zwischen der Arsee und uns unterwegs.

Fr.: Der Verbindungsoffizier koennte also solche Uebervachungen nicht gemacht haben?

A.: Nein.

Fr.: Desgleichen nicht der Kraftfahrzeugreferent und Verwaltungsfuehrer?

A.: Der Verwaltungsfuehrer hatte mit dem in Ort beschlagnahmten Vermoegen zu tun. Es war Polizeioberspektor Fritz Ullrich.

Fritz Ullrich, er war SS-Hauptscharführer.

Fr.: Er kam also nur fuer die Verwaltung der anfallenden Kleidung und der Wertesachen in Frage?

A.: Ja

Fr.: Der Funkstellenleiter, Dolmetscher auch nicht?

A.: Nein.

Fr.: Dr. Schnapfhausen hat sicher genug mit den Truppen zu tun gehabt. Bleiben also nur Weibert, Gabel, Ohlendorff und Sie selbst.

A.: Ich aber nicht, ist bei mir nicht passiert.

Fr.: Unterstand der Verwaltungsfuehrer Jhnon oder direkt Ohlendorff, resp. seines Vertreter Weibert?

A.: Ohlendorff oder Weibert.

Fr.: Ging seine Korrespondenz ueber das Geschaeftszimmer oder direkt mit Berlin?

A.: Es ging alles ueber das Geschaeftszimmer.

Fr.: Wie wurde die Verwaltung dieser Sachen gemacht?

A.: Die Wertesachen gingen alle nach Berlin zum Reichssicherheitshauptamt.

Fr.: Bestimmt zum Reichssicherheitshauptamt oder zum Finanzamt?

A.: Mir ist nur ein Erlaß bekannt, wonach sämtliche Wertesachen an das Reichssicherheitshauptamt zur Weiterleitung an das Reichsfinanzhauptamt geschickt werden mussten. Dieser Erlaß kam wohl 1941 oder 1942 heraus. Die Unterschrift weiss ich nicht mehr.

150

Fr.: So kamen die Sachen hin, die bei den einzelnen Kommandos anfielen, wurden sie bei ihnen gesammelt?

A.: Soweit ich weiss, kamen die Wertsachen alle zur Einsatzgruppe.

Fr.: Und von dort dann nach Berlin?

A.: Ja. Mir ist z.B. ein Fall erinnerlich, wo der Verwaltungsfuehrer des Kurier ein versiegeltes Paket mitgab nach Berlin. Ob es Jeffers geschah, weiss ich nicht.

Fr.: Wissen Sie etwas ueber den Inhalt des Paketes?

A.: Nein

Fr.: Handelte es sich um Uhren, Geld, Edelsteinen oder sonstigen Wertgegenstaenden?

A.: Es kann sich um solche Dinge gehandelt haben, nach dem Erlass zu urteilen nehme ich es an, weiss es aber nicht bestimmt.

Fr.: Was geschah mit der Bekleidung?

A.: Kleidung wurde bei der Einsatzgruppe nicht aufbewahrt. Was damit geschah, weiss ich nicht. Mir ist nur einmal erinnerlich, dass sich Thlendorff sehr empoeert hat, dass Offiziere der Wehrmacht, d.h. der 11. Armee, allzu oft kamen, um solche Bekleidungsstaecke fuer ihre Zivilangestellten zu erhalten. Er wollte deswegen sogar mit General von Mannstein sprechen, hielt es nicht fuer wuerdig, dass die Offiziere ihre Freundinnen mit diesen Dingen beschenken und einkleiden wollten. Das Gesprach war entweder mit Leibart oder Braune. Mehr weiss ich nicht.

-- 11 --

Fr.: Wenn sich Ohlendorff so abfällig darüber auseinandersetzte, dass die Offiziere der 11. Armee diese Kleidung fuer ihre Dolmetscherinnen und Freundinnen verwenden wollten, dann musste er doch ein Ziel vor Augen haben, was er sonst damit beabsichtigte.

A.: Ich glaube es nicht, war wohl mehr vom menschlichen Standpunkt aus.

Fr.: Sie sprechen vom menschlichen Standpunkt, dann hätte man diese Leute nicht erst beseitigen müssen, sie wissen doch, 90 000 stehen fest.

A.: Ja, Sie sprachen mir bereits davon, kann es nicht glauben.

Fr.: Was wurde also mit den Kleidern gemacht?

A.: Ich könnte mir vorstellen, dass sie verteilt wurden.

Fr.: Wer hat mit dem juedischen Aeltestenrat verhandelt?

A.: Die einzelnen Kommandofuehrer.

Fr.: Auch Ohlendorff?

A.: Ich glaube es nicht.

Fr.: Sind Sie mal bei einer solchen Verhandlung anwesend gewesen?

A.: Nein.

Fr.: Haben Sie die Berichte von diesem Aeltestenrat gelesen, oder die Listen ueber die Vertuschen u.aehnliche Schreiben?

A.: Nein, die Einsatzgruppe hat auch keine solchen Berichte bekommen. Dieser Aeltestenrat hat nur laenger mit dem jeweiligen Einsatzkommando verhandelt.

Fr.: Was enthielten die Berichte, die Sie nach Berlin geschickt haben? Es gab doch zwei verschiedene Berichte; bleiben wir erst einmal bei den Funkberichten.

A.: Bei den Funkberichten wurde in Stichworten Angaben gemacht ueber den Verlauf der verschiedenen Aktionen auf allen Gebieten.

Fr.: Versuchen Sie bitte einmal, einen solchen Bericht zu rekonstruieren.

A.: Als erstes waren die Standorte der einzelnen Einsatzkommandos angegeben, dann nach dem entsprechenden Verteilungsplan wurden die vier Arbeitsgebiete behandelt aus dem Sektor IIIa, III b, III c und III d.

Fr.: Also alle SD-Gebiete?

A.: Ja, aber nur in Stichworten. Dann geht es hin eine auf die militaerische Lage, in kleinerem Abschnitt ueber die Mandantentaetigkeit und die Orte, ferner evtl. Verluste der Einsatzgruppe und als Abschluss in einem Satz die Anzahl der in dem Bereich der Einsatzgruppe durchgefuehrten Exekutionen.

Fr.: Was das alles bei diesen Berichten?

A.: Im Wesentlichen ja.

Fr.: Wer hat die Berichte abgefaest?

A.: Meistens hat sie wohl Seibert gemacht, gezeichnet wurden sie von Ohlendorff.

Fr.: Wenn Ohlendorff abwesend war, dann signierte sie Seibert selbst?

A.: Ja.

-- 13 --

Fr.: Hat sonst noch jemand solche Berichte gemacht?

A.: Ja, der Verwaltungsführer in den Verwaltungsangelegenheiten.

Fr.: An wen gingen diese?

A.: An das Reichssicherheitshauptamt.

Fr.: Zu wen dort, Amt II?

A.: Ja. Diese Berichte wurden aber auch von Ohlendorff unterschrieben, nicht von Ulrich.

Fr.: Wer hat das Material für diese Berichte gesammelt?

A.: Das Material setzte sich aus den Berichten der einzelnen Einsatzkommandos zusammen. Diese wurden Ohlendorff vorgelegt und an Hand dieser Berichte diktierte er dann.

Fr.: Ohlendorff hatte doch mehr zu tun, als solche Berichte zusammenzustellen, hat nicht jemand den Entwurf gemacht, vielleicht Seibert?

A.: Ja, aber nur Seibert, sonst keiner. Seibert war ja der Sachbearbeiter in allen Angelegenheiten. Ohlendorff las sie dann durchgelesen, bemerkung: Rücksprache, hingeschrieben und dann wurde es dementsprechend nachher gemacht.

Fr.: Woher wissen Sie den Inhalt dieser Berichte?

A.: Diese wurden später im Geschäftszimmer abgelegt.

Fr.: Haben Sie diese Ablage unter sich gehabt?

A.: Ja.

Fr.: Haben Sie die Ablage aller Pa/piere gehabt?

A.: Soweit er die Einsatzgruppe betraf, allen Schriftwechsel.

Fr.: Haben Sie die Durchschlaege gegengezeichnet?

A.: Nein

Fr.: Wer hat diese sortiert, d.h. bestimmt, wo abzulegen?

A.: Hauptscharfuehrer Frisch machte die Registratur, Jan hatte die Dienstaufsicht nur.

Fr.: Kann haben Sie also die Berichte gelesen?

A.: Ja, nicht jeden, nur wenn ich mal da war und Zeit war.

Fr.: Hat das Reichssicherheitshauptamt den Erhalt dieser Berichte be-  
staetigt?

A.: Ja, rote Empfangsbescheinigungen bekommen wir.

Fr.: Wer hatte diese unterschrieben?

A.: Posnerening wohl, der Leiter des Hauptbueros im Reichssicherheits-  
hauptamt fuer den gesamten Bereich der Geschaeftsstelle der  
Sicherheitspolizei.

Fr.: Haben Sie auch solche Bescheinigungen fuer die Wertpakete erhal-  
ten?

A.: Ist mir nicht genau bekannt, waere aber denkbar, dass solche an  
den Verwaltungsfuehrer gegangen sind.

Fr.: Haben Sie Bescheinigungen vom Reichsfinanzamt bekommen?

A.: Nein

Fr.: Entsinnen Sie sich, dass mal etwas mit Uhren los war?

A.: Nein

Fr.: Wissen Sie, dass einmal Uhren an die 11. Armee gegangen sind?

A.: Auf Uhren kann ich sich nicht festlegen, es wurden aber die verschiedensten Dinge angefordert; fuer die Truppen an der Winterfront z.B. Pelze und warme Kleidung.

Fr.: Was noch ausser Kleidung?

A.: Eine Anforderung als solche ist mir ueberhaupt nicht bekannt, ich weiss nur, dass die 11. Armee was bekommen hat. Die Leute kamen oeffters auch direkt zu uns mit Menschen, wir vertriehen sie dann an das Einsatzkommando 11 b.

Fr.: Entsinnen Sie sich an die Berichte ueber die Bandenkampfung?

A.: Ja.

Fr.: In diesen Berichten wird doch auch angegeben, dass z.B. Material erbeutet worden ist.

A.: Wie meinen Sie die Frage, von uns oder umgekehrt?

Fr.: Mich interessiert z.B. der Bericht von 10a an Sie, dass am 13. Aug. Bandenkampfe stattfanden und 286 gefangen sind. Unter der Beute waren 6 Ardbunker, 83 Maschinengewehre usw. sehen die Berichte nicht so aus?

A.: Ja.

Fr.: Was wurde nun mit diesem erbeuteten Material gemacht?

A.: Grundsuetzlich hatte die 11. Armee die Verfuegungsgewalt.

Fr.: Ja, die Verfuegungsgewalt wohl, aber sagen wir mal z.B. bei 11 b, was wurde damit gemacht, hingeschickt oder was?

-- 16 --

- A.: Diese Aktionen wurden nie von einem Einsatzkommando allein durchgeführt, sondern als militärische Aktionen. Es wurden nur vereinzelt Einsatzkommando-Leute mit eingesetzt.
- Fr.: Was war der Grund fuer diesen Einsatz der Leute von Einsatzkommando?
- A.: Durch Berichte der Einsatzkommandos an die Gruppe erfuhr die Armee wo solche Banden in Aktion waren. Auf Grund dieser Berichte fuehrte die Armee dann die Saepfe durch. Und aus taktischen Gruenden zog man dann die Leute der Einsatzkommandos, die ja diese ausgekundschaftet hatten, mit hinzu, zur Unterstuetzung der militärischen Fuehrer. General von Arnstein hatte sich extra die Bandenbekämpfung selbst vorbehalten. wurde auch eine extra Abteilung gegruendet.
- Fr.: Die ist spaeter erst aufgezogen worden; wo war das Hauptquartier der 11. Armee zu jener Zeit.
- A.: Ich weiss wohl, Ende 1941/42, nannte sich Stab der Partisanenbekämpfung. so vorher war, weiss ich nicht. Das Hauptquartier der Armee war in Seravus.
- Fr.: Was war die 11. Armee, "icherholarmee"?
- A.: Nein, Operationsarmee. Der groesste Teil war in Sewastopol eingesetzt, der andere Teil im Raum der suedlichen Kris.
- Fr.: Ja den Berichten ueber die Lebensgebiete, wurden auch Angaben gemacht z.B. ueber den Wohlstand der Bevoelkerung?
- A.: Wohlstand, nein; ueber die soziale Lage und die Wirtschaftslage

-- 17 --

Fr.: Was wurde z.B. in den Berichten ueber die oekonomische Lage geschrieben. Ohlendorff war doch s.Zt. sehr interessiert an den 2 Arten der russischen Farmen.

A.: Ja, das war fuer Ohlendorff als Wirtschaftler ein Steckpferd.

Fr.: Welcher Art waren die Wirtschaftsfragen?

A.: Auf Grund der Berichte der Einsatzkommandos konnte man die geschichtliche Entwicklung festlegen; spaeter traten an deren Stelle die Tatsachen, also die tatsächlichen Zustaeude wurden dann geschildert, d.h. wie es in der Landwirtschaft, der Industrie und dem Handel und Gewerbe zueging. Diese Berichte wurden von uns mit keinerlei Kommentar versehen.

Fr.: Wurden zu irgendwelchen Zeiten mal Aufstellungen der Maschinen, die in den Farmen waren, gemacht oder ueber den allgemeinen Bestand, oder ueber die Ernte usw.?

A.: Ja, in groesseren Masssen wohl ueber die landwirtschaftliche Bearbeitung.

Fr.: Gab es dort auch Fabriken?

A.: Auf der Krim gab es nur Landwirtschaft und Weinbau.

Fr.: War der Wein gut?

A.: Oh ja.

Fr.: Die Armees hat doch auch Beschlagnahmungen vorgenommen von Wein, Vieh und landwirtschaftlichen Produkten. Wie ging dies vor sich?

A.: Davon ist mir nichts bekannt, war Angelegenheit der Armees, der Wirtschaftskommandos.

-- 18 --

Fr.: Sie haben doch aber die Berichte fuer das Amt III geschrieben, wissen also die Tatsache als solche doch, wissen, dass die Bevoelkerung teilweise hungerte, dass zuviel Vieh beschlagnahmt wurde usw.?

A.: Wohl wurde auch in unseren Berichten mal ueber die Auswirkungen solcher Massnahmen berichtet; auch wenn Schwierigkeiten wa auftraten wurden diese selbstverstaendlich von uns auch berichtet.

Fr.: Hat die Arme die Beschlagnahmungen auf Grund Ihrer Berichte ueber den jeweiligen Bestand vorgenommen?

A.: Darueber weiss ich nicht Bescheid; glaube aber nicht, dass es auf Grund unserer Berichte geschehen ist, da wir ja nur eine generelle Uebersicht gaben. Die Arme hatte selbst solche Uebersichten, die sogar viel besser waren als die von uns.

Fr.: Gingen alle Ihre Berichte ueber diese Sachen an die Arme?

A.: Soweit sie die Arme interessierten und den Raum betrafen, ja.

Fr.: Wissen Sie genau, dass in den Berichten der Einsatzgruppen nicht auf genaue Einzelheiten eingegangen worden ist? Uns sind Faelle bekannt, wo die Einsatzgruppe an die Arme berichtet hat, wieviel Vieh z.B. an einem bestimmten Ort sei.

A.: Entsinne ich mich nicht, ist moeglich. Weiss wohl, dass Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevoelkerung bestanden, dass aber so genaue Angaben gemacht worden sein sollen, wusste ich nicht.

-- 19 --

Fr.: Wissen Sie, dass gegen diese Art der Berichterstattung und vor allem gegen die Beschlagnahme Protest erhoben worden ist, weil der oertlichen Bevoelkerung zu viel weggenommen worden ist und Unruhen befuerchtet wurden?

A.: Ich wuesste es nicht. Ich glaube aber, dass Uhlenderff mit Oberst Hauck-dem zustaendigen Mann von der Armee- ueber solche Dinge sehr oft persoendlich gesprochen hat. Er stand mit ihm sehr gut.

Fr.: Wer ist Ihr Vorgaenger gewesen?

A.: Obersturmfuehrer Heinz Meier.

Fr.: Wo kam er dann hin?

A.: Ich kam als Abloesung fuer die Leute vom leitenden Dienst hin, zu denen Meier gehoerte. Er ging nach Berlin zurueck.

Fr.: Sassen Sie wo er spaeter gearbeitet hat?

A.: Er hat als Regierungsassessor bis zum Ende des Krieges wieder im Amt III gearbeitet, und zwar in der Abteilung: "Polizeiverwaltung" im Rechtswesen.

Fr.: Wissen Sie, wann Meier zur Einsatzgruppe gekommen ist?

A.: Ich nehme an im Mai im Zusammenhang mit der Aufstellung in Dueber

Fr.: Er war dort bis Sie denn hinkamen?

A.: Ja.

Fr.: Haben Sie noch mit ihm zusammen gearbeitet?

A.: Nein.

Fr.: Wer ist Ihr Nachfolger gewesen?

A.: Obersturmfuehrer Tillecke, ich glaube Oskar mit Vornamen.

Fr.: Wie lange haben Sie mit Tillecke zusammen gearbeitet?

A.: Auch nicht.

Fr.: Wann kam er an?

A.: Ein oder zwei Tage bevor wir angekommen sind, er kam als Adjutant von Bierkeap mit.

Fr.: Wie lange ist Tillecke dort bei der Einsatzgruppe gewesen?

A.: Weiss ich nicht.

Fr.: Haben Sie während Ihres Aufenthaltes dort sehr kalte Wetter gemerkt?

A.: Fuer dortige Verhaeltnisse sogar sehr grosse Kaelte.

Fr.: Ist es so kalt gewesen, dass Sie dasigen nicht arbeiten konnten?

A.: Ist mir nicht bekannt, da ich ueber deren Arbeit garnichts weiss.

Fr.: Haben Sie Gasautos gesehen?

A.: Nein.

Fr.: Ist Ihnen ein Oberleutnant Becker oder Lecher, mit roten Haaren, bekannt?

A.: Ein Obersturnfuhrer Becker, ja, glaube ihn dort gesehen zu haben, gehoerte wohl zur Einsatzgruppe C.

Fr.: Was hat er dort gemacht, als Sie ihn gesehen haben?

A.: Da ich selbst nicht ganz sicher bin, ob er es war, kann ich auch ueber seine Taetigkeit garnichts sagen, weiss ich nichts.

Fr.: Sie hatten dort einen Kraftwagenreferenten, wie hiess dieser?

A.: Firnekess.

-- 21 --

Fr.: Haben Becker und Firnekoss zusammen gearbeitet?

A.: Weiss ich nicht.

Fr.: Sie wissen auch Bescheid ueber Berichte, die von den Einsatzkommandos an die Einsatzgruppe kamen, wo die Frage der Tuetung von Frauen und Kindern durch die Gasautos beschrieben wurde?

A.: Davon ist mir nichts bekannt, was auch bestimmt nicht in den Berichten enthalten.

Fr.: Sind Sie dessen ganz sicher?

A.: Ich glaube, ja.

Fr.: Glauben Sie, dass Gas an eine gewisse Temperatur gebunden ist fuer diese Zwecke, d.h. dass die Autos bei dieser Kaelte nicht arbeiten konnten?

A.: Nein.

Fr.: Wo ist Tauri/en?

A.: Ist mir kein Begriff, nie gehoert.

Fr.: Ist Ihnen der Polizeifuehrer von Alvensleben bekannt?

A.: Ja; von Alvensleben war doch zum Schluss wohl auf der Krim, kann so Anfang-1942 gewesen sein.

Fr.: Koemnte Tauri/en auf der Krim sein?

A.: SS- und Polizeifuehrer Tauri/en ist identisch mit dem Gesamt-raum Krim.

Fr.: Wer waren die anderen SS- und Polizeifuehrer in dieser Gegend?

-- 22 --

A.: Ich kenne nur in Nikolajew den Brigadeführer Pittmann.

Fr.: War Injseperpetrowsk noch Ihr Gebiet?

A.: Nein.

Fr.: Ist Ihnen ein Einsatzkommando Asturien bekannt?

A.: Nein.

Fr.: Es hat aber unter der Einsatzgruppe D gearbeitet.

A.: Habe ich nie gehört, nein.

Fr.: Unterstanden Sie zu Ihrer Zeit Korsemann?

A.: Keiner Meinung nach nie, sondern Fruchtmann.

Fr.: Ja, aber Korsemann war doch dort.

A.: Korsemann soll Hoherer SS- und Polizeiführer gewesen sein.

Fr.: Zeigen Sie mir bitte auf der Karte Kodyma.

A.: Ist mir nicht bekannt, weiss die Lage nicht, kanns nicht finden.

Fr.: Es muss im Bereich vom Einsatzkommando 10a liegen.

A.: Ich weiss es nicht, kann es Ihnen nicht zeigen.

Fr.: Kennen Sie Major Riesen?

A.: Von Riesen, ja. war I SAO bei der 11. Armee.

Fr.: Von Alvensleben kennen Sie ja auch, sind Sie mal auf seiner Dienststelle gewesen?

A.: Ja, einmal.

Fr.: Kennen Sie einen Rubertscher?

A.: Nein.

-- 23 --

Fr.: Was bedeuten die Buchstaben: f.d.R.d.A.?

A.: Fuer die Wichtigkeit der Abschrift.

Fr.: Ist Ihnen Kunack oder Kunack bekannt?

A.: Nein, vielleicht ein Kunert?

Fr.: Nein, Kunack.

A.: Ist mir nicht erinnerlich.

Fr.: Sie wissen also nichts ueber bestimmte Faelle, in denen in den Berichten Einzelheiten, z.B. ueber die Anzahl des Viehs oder die Orte, genannt wurden?

A.: Nein, ist mir nichts erinnerlich.

Fr.: Ich lese Ihnen hier einen Brief vor, was sagen Sie dazu?

A.: Ja, dass liegt doch aber auf der Ebene, auf der auch unsere Berichte erfolgten.

Fr.: Dieses Schreiben gibt doch aber genaue Zahlen an?

A.: Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Zahlen die Arsee sogar von uns hat. Das war doch alles spaeter, als der Kommandeur der Sicherheitspolizei eingerichtet war.

Fr.: Dieser Brief ist kurze Zeit nach Ohlendorff's Abfahrt geschrieben, die Tatsache der Beschlagnahme war zur Zeit Ohlendorffs.

A.: Ich will das nicht abstreiten, aber ich weiss keinen Fall, den wir besonders herausgegriffen haetten, um ihn als Beispiel zu demonstrieren.

Fr.: Welches war die Position von Herrn Hauck?

A.: Oberst Hauck war Oberquartiermeister der 11. Arsee.

-- 24 --

Fr.: Was wuerden Sie sagen, wenn ich Beweise haette, dass Sie solche Inspektionsreisen ausgefuehrt haben, d.h. also auf/einen geschickt worden sind, um solche Exekutionen zu ueberwachen?

A.: Ich wuerde sagen, das kann nicht sein, habe nie eine solche Reise ausgefuehrt.

Fr.: Sind Sie dessen sicher?

A.: Ja.

Fr.: Ueberlegen Sie es sich gut.

A.: Nein, ich habe nie einen solchen Auftrag bekommen.

Fr.: Was wuerden Sie sagen, wenn ich die Beweise haette, dass Sie zu Exekutionen geschickt worden sind, um zu ueberwachen, dass diese in militaerischer Form ausgefuehrt wurden, dass die Verkehrrmittel in Ordnung waren, damit dieselben schnellstens durchgefuehrt werden konnten. Vor allem, zu ueberwachen, dass von den Wertsachen nichts abhanden kam und alles richtig abgeliefert wurde?

A.: Ich koennte nur sagen, dass ich einmal einen solchen Auftrag wohl hatte, und zwar in Sinaferopoi. Ich sollte dort bei den vorzunehmenden Exekutionen darueber wachen, dass keinart Gewalt bei der Abnahme der Wertsachen angewandt wurde, dass bei dem Abtransport alles reibungslos vor sich ging und alles in der vorgeschriebenen militaerischen Form durchgefuehrt wurde.

Fr.: Wann ist das gewesen?

A.: Kann Januar/Februar 1948 gewesen sein, vielleicht aber auch fruher, vielleicht Dezember, weiss es nicht mehr genau.

-- 25 --

Wie oft haben Sie einen solchen Auftrag erhalten?

A.: Nur das eine Mal.

Fr.: Wer hat Ihnen diesen Auftrag gegeben?

A.: Ich weiss es nicht mehr genau, entweder Feibert oder Ohlendorff.

Fr.: Bei welchem Kommando wurde diese Exekution durchgefuehrt?

A.: Bei dem Einsatzkommando IIb.

Fr.: Schildern Sie bitte genau den Vorgang.

A.: Es handelte sich um eine auszufuehrende Exekution des Einsatzkommandos IIb innerhalb von Sisferopol. Soweit ich weiss, nannte sich das Viertel das Zigeunerviertel. Ich wurde dorthin geschickt sollte dort den Abtransport ueberwachen helfen, d.h. das keinerlei Schwierigkeiten - vor allem mit der einheimischen Bevoelkerung selbst - auftraten, dass beim Verladen alles in Ruhe vor sich ging, keine Schlaege verteilt wurden usw. Kunste Ohlendorff sofort Bericht geben, wenn etwas nicht in Ordnung ging. Ohlendorff legte sehr grossen Wert darauf, dass - soweit dies bei solcher Aktion moeglich war - doch alles einigermaassen menschlich ausgefuehrt wurde. Nach dem Abtransport der Leute an den Exekutionsort - er lag mehrere km auserhalb von Sisferopol - musste ich fuer die richtige Abperrung der Strassen sorgen. Die Exekution fand ungef. 500 m abseits der Strasse in einem Lanzengraben statt. Der gesamte Strassenverkehr wurde gestoppt, waren besondere Strassenstreifen eingesetzt worden. Soweit ich mich entsinnen kann, ist auch keinerlei Verkehr damals dort durchgekommen, ist alles in Ordnung gegangen. Am Exekutionsort angekom-

-- 20 --

angekommen, wurden den Leuten die Wertsachen abgenommen/keine Aufgabe war, aufzupassen, dass dies ohne Gewalt geschah und vor allem, dass die Leute, die dies durchfuehrten, selbst nichts fuer sich behielten. Dann wurden die Leute an die Exekutionsstaette gefuehrt und erschossen.

Fr.: Sie waren also dort, um die Exekution zu ueberwachen?

A.: Ja nur hinsichtlich der Durchfuehrung. Ich bin staendig hin- und hergelaufen, konnte ja nicht den gesamten Vorgang ueberwachen.

Fr.: Was ueberwachten Sie nun?

A.: Sie bereits gesagt, dass nicht die abgenommenen Wertsachen bei den Leuten vorschanden, die sie abnahmen, ferner dass keine Gewalt angewandt wurde.

Fr.: Waren Sie bei der Verladung der Leute selbst dabei?

A.: Ja, wo die Leute verladen wurden, war ich auch. Ich hatte aber nur die inspektionelle Ueberwachung, aber keinerlei Funktion. Haette nur Meldung machen muessen, wenn irgend etwas vorgefallen waere.

Fr.: Sie sind also nur als Inspekteur dort gewesen, hatten nur mit der Ueberwachung der Strassenzuege, der Abnahme der Wertsachen zu tun usw.?

A.: Ja, ich wurde von einem Angehoerigen des Einsatzkommandos hingefuehrt und habe mir alles angesehen. Dann fuhr ich wieder zur Landstrasse zurueck und ueberwachte die Abnahme der Wertsachen. Soweit ich mich entsinnen kann, sind keinerlei Bean-

-- 27 --

Beanstandungen gewesen.

Fr.: Sind Sie auch direkt an der Exekutionsstätte gewesen?

A.: Ja. Ich musste mich doch davon ueberzeugen, dass die Exekutionen in der vorgeschriebenen militaerischen Form ausgefuehrt wurden. Ohlenderff legte sehr grossen Wert darauf, da jede andere Form der Exekution fuer die Wonne eine zu grosse seelische Belastung gewesen waere.

Fr.: Es ist also das einzige Mal gewesen, dass Sie an solchen Exekutionen teilgenommen haben?

A.: Ja.

Fr.: Sind Sie dessen auch ganz sicher, ueberlegen Sie es sich nochmals genau, ich lasse Sie spaeter wieder rufen.

RESTRICTED

ZS-2351-70

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNCIL FOR WAR CRIMES  
APR 693-A  
EVIDENCE DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

75

INTERROGATION SUMMARY NO. 1231

Interrogation of Walter Hermann SCHUBERT, 1st Lt., Adjutant to  
SS Lt. Colonel WILHOLM -- Index No. 561-C  
Interrogated by Mr. Rosenberg, 19 February 1947, Interrogation  
Division & City of New York, N.Y.

Compiled by Mr. Rosenberg

PERSONNEL (p. 1)

CHUBERT, Walter  
SCHUBERT  
WILHOLM, Walter  
WILHOLM, Heinz  
WILHOLM, Heinz

WILHOLM's deputy (p. 3)  
Hauptsturmfuehrer (p. 3)  
Obersturmfuehrer, SCHUBERT's predecessor  
(p. 15)  
Obersturmfuehrer, SCHUBERT's successor (p. 19)

SUMMARY

SCHUBERT indicates the various areas of the East where Einsatzkommandos were employed as follows:

- |                 |       |  |
|-----------------|-------|--|
| Einsatzkommando | 10 A: | Maricopol and later Rostov                                     |
| "               | "     | 10 B: Feodosia and the Southern part of the<br>Isle of Kertsch |
| "               | "     | 11 A: City of Jalta and surrounding<br>communities             |
| "               | "     | 11 B: City of Simferopol and surrounding<br>communities        |
| "               | "     | 12 : Melitopol   |

Subject asserts that he took a trip to Cherson and Nikolajew in connection with a special assignment, namely, the recruiting of voluntary Tartar prisoners of war for employment with the German forces. This action had been originated by General von MANNSTEIN. Discussing the details of this undertaking, subject states that all Russian prisoners of war who were of Tartar origin were assembled. It was explained to them through an interpreter that it was considered their patriotic duty to fight the Partisans together with the German troops as auxiliary soldiers of the German Armed Forces. Upon joining the German Army, the Tartars were no longer considered prisoners of war; they were placed on an equal level with members of the German

RESTRICTED

76

es and their families were given over. Approximately 2000 the Tartar prisoners were assigned to the SA group, while about 8000 of them were allotted to the Army. Subject claims that he took this step in January 1942. It was WEIBER's duty, informant says, to inspect all Einsatzkommandos within the Krim area.

Subject states that SA Hauptsturmführer Fritz HELMICH was charged with the administration of clothes and valuables which came from executed persons. The administration officer (Verwaltungsführer) was subordinate to OBERMEYER and SCHUBERT. The valuables were sent to the SSIA in Berlin.

SCHUBERT contacted with the Council of Jewish Elders (Aeltesten Rat) and talked directly with the commanders of the various Einsatzkommandos. These Einsatzkommandos did not prepare reports on such things. Informant says that the Eleventh Army had jurisdiction over all captured material in their area.

SCHUBERT's immediate superior was Obersturmführer Heinz MEIER. Subject was assigned as a liaison for the members of the Eleventh Army. MEIER belonged to the latter returned to Berlin, where he was active in Department III. Subject's successor was Obersturmführer Oskar TILLOCKE.

SCHUBERT admits having had an assignment in Simferopol to supervise executions which took place there. This assignment was given subject in December 1941 or in January or February 1942.

Discussing such executions, SCHUBERT reveals the following details: The executions in question were performed by Einsatzkommando 11 B in Simferopol. SCHUBERT was ordered to proceed to the Gypsy district and to supervise the transport of the prisoners, meaning to preserve order and to quell any unrest among the population. Subject claims that he was also to prevent the beatings of the persons to be executed and that it was his task to report to OHLENDORFF without delay on any discrepancies. OHLENDORFF, subject adds, requested that everything should be done in a humane manner. It was SCHUBERT's task to see to it that the place where the executions were performed, which was located several miles outside Simferopol, was properly blocked off. The executions took place about 800 meters off the highway in a fortified ditch (Panzergraben). The entire traffic on this highway was stopped and special detachments patrolled the highway. As far as subject can remember, no traffic was allowed on this highway and everything went as planned. Upon arrival at the place of the execution, all valuables were taken from the victims. It was informant's task to see to it that no force was applied in doing so and to prevent the personnel charged with taking away the valuables from keeping them for themselves.

RESTRICTED

RESTRICTED

75-2391-72

77

er this had been done, the victims were led to the designated place and shot. Subject claims that he was present during these executions only in a supervisory capacity and that he had to go to and fro in order to supervise the whole procedure. HUBERT testified that his presence was necessary because he had to see to it that the prescribed military form was followed. He states that O'NEILL insisted that military forms should be followed as, otherwise, the executions would have constituted too much of a mental strain for the executioners.

\*\*\*\*\*

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	WD, G-2	1
Mr. [unclear]	1	Mr. Rapp	5
Mr. [unclear]	1	Library (Rm. 507)	5
Mr. [unclear]	1	Each Division	8
Mr. [unclear]	1	Mr. Sprecher	8
Mr. [unclear]	1	Mr. Lyon	10
Dr. [unclear]	1	Mr. Thayer	10

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte

- A. Es ist bei dieser Stabedienststelle die wir darstellten, die relativ klein war, sehr schwer zu sagen, das Aufgabengebiet zu umreißen. Ich möchte sagen, wenn irgendwelche Berichte zu machen waren, hat sie SEIBERT gemacht, er war der Sachbearbeiter GILBERTS.
9. Fr. Und war voll orientiert über die Einsatzgruppen und Einsatzkommandos.
- A. Ja.
10. Fr. Es kam vor, dass GILBERTS auf einer Dienstreise allein war; obwohl es selten vorkam, aber GILBERTS war einmal in Berlin.
- A. Jawohl, es ist richtig.
11. Fr. Hat SEIBERT die Geschäfte GILBERTS weitergeführt?
- A. Ja.
12. Fr. Entsinnen Sie sich an irgendwelche Einzelheiten während dieser Zeit?
- A. Das ist zu lange her. Ich kann mich an bestimmte Dinge nicht entsinnen.
13. Fr. Sind in dieser Zeit Exekutionen vorgekommen?
- A. Das ist mir nicht bekannt; weil diese Dinge bei den Einsatzkommandos passiert sind.
14. Fr. Mit Ausnahme von Sinfersfeld?
- A. Ja.
15. Fr. War SEIBERT dabei?
- A. Ich bringe es nicht mehr zu sagen. Keines Wissens war er nicht dabei, denn SEIBERT ist am Weihnachts-Heiligen-Abend 1941 aus Berlin zurückgekommen. Da war er vorübergehend hingefahren. Ich weiß nicht, ob er noch da war oder ob er schon weg war.
16. Fr. War er bei anderen Exekutionen dabei?
- A. Das weiß ich nicht.
17. Fr. Sie sagten, dass GILBERTS von Zeit zu Zeit einmal Leute seines Stabes damit beauftragt hatte, als wie z.B. Sie, als Art Inspekteur einer Exekution beizuwohnen.
- A. Jawohl.
18. Fr. Es ist vielleicht nicht das richtige Wort. Es fällt mir nicht ein. Hat SEIBERT zu irgend einer Zeit einen schlichten Auftrag bekommen?
- A. Das ist mir nicht bekannt. Er ist sehr häufig unterwegs gewesen.

17. Fr. Allein oder mit GILBERT?
- A. Häufig allein.
18. Fr. Waren Sie einmal in einer Berichterstattung mit GILBERT dabei, wenn  
GILBERT einmal von einer Fahrt zurückkam?
- A. Ich kann mich nicht mehr entsinnen. Es ist möglich.
19. Fr. Können Sie sich an irgendeine Gespräche erinnern?
- A. Nein.
20. Fr. War GILBERT bei der Besprechung WALKER + GILBERT und BRADEN + GILBERT,  
nämlich als diese beiden Leute zu verschiedenen Zeiten zur Einsatzgruppe  
kamen und über die Aufgaben informiert wurden, anwesend?
- A. Das kann ich nicht sagen, das weiß ich nicht.
21. Fr. War er anwesend, als Sie eingeführt wurden?
- A. Jauch, da war er dabei.
22. Fr. War er normalerweise dabei, wenn neue Leute ankamen. (ZUR EINSATZGRUPPE)
- A. Ja.
23. Fr. Es ist anzunehmen, obwohl Sie es nicht genau wissen. Es ist eigentlich  
eine Art Höflichkeit, dass wenn neues Personal ankam, dass der Ver-  
treter anwesend ist.
- A. Ich kann es nicht sagen, aber es ist möglich.
24. Fr. Wie oft war GILBERT ungefähr von der Einsatzgruppe weg ohne GILBERT?
- A. Das ist schwer zu sagen.
25. Fr. Ort? GILBERT fährt doch nicht gerne operieren; wenn er musste, hatte  
er sehr gern Begleitung.
- A. Ja, da hat er dann meistens GILBERT mitgenommen.
26. Fr. GILBERT ist häufiger allein weg gewesen, zu einzelnen Kommandos.  
Was konnte er da gemacht haben?
- A. Er hatte eine inspektionenartige Aufgabe, er musste GILBERTBerichten,  
aber Einzelheiten <sup>KANN</sup> ich nicht wiedergeben.
27. Fr. Ist Ihnen bekannt, dass er zurückgekommen ist und besondere Berichte  
gemacht hat?

A. Nein. Mir ist ein Ereignis, das ist diese Rückzugsgeschichte  
 Prologis, wo SEIBERT zu dem Kommando FRIEDERICH gefahren ist, um per-  
 sönlich oder im Auftrag GILBERTS festzustellen, wo das Kommando  
 steckte. Es war eine Uneinigkeit, er fuhr nach der Krän und fand das  
 Einsatzkommando von FRIEDERICH. Das hat sich auf einen grossen Haufen ange-  
 sammelt aus rückstreichenden Einheiten; das war eine rein militärische  
 Angelegenheit, denn damals hat SEIBERT mit diesem Kommando überhaupt  
 als einziger einen militärischen Widerstand geleistet. Es ist seiner-  
 seits SEIBERT hinaufgefahren und hat an Ort und Stelle die Lage festge-  
 stellt und darüber wohl GILBERT Bericht erstattet. Es ist damals  
 über die ganze Entwicklung, die sich abspielte, ein ausführlicher Be-  
 richt, nicht nur an die Erbe sondern auch an Berlin gegangen. Aber  
 wie gesagt, das ist ein rein militärischer Vorgang gewesen und durch  
 die militärischen Verhältnisse bedingt. Das ist das einzige, worauf  
 ich mich genau entsinnen kann, wo SEIBERT allein weg war und wo auch  
 anschliessend ein Bericht gereicht worden ist, aber sonst ist mir im  
 Augenblick nichts in Erinnerung.

28. Fr. Was es nun z.B. vor, dass wenn HILBERT weg war, dass sagen wir einmal  
 die Kommandoführer besonders im Fall Siefercyd II B sein kann und  
 Berichte schreiben? Ich meine jetzt nicht einen Bericht des Kommandos  
 sondern einen Bericht der Gruppe.

A. Dass Kommandoführer fuer die Gruppe Berichte schreiben?

29. Fr. Ja.

A. Nein. Das ist mir nicht bekannt. Der als Bericht der Gruppe weiter ging?

30. Fr. Der als Bericht der Gruppe weiterging.

A. Das wusste ich nicht.

31. Fr. Ich halte es fuer unwahrscheinlich.

A. Mir ist kein Fall in Erinnerung.

32. Fr. Hat GILBERT Ihres Wissens wenn er weg war allein oder mit SEIBERT  
 jeweils einen Kommandoführer als seinen Vertreter bestinnt?

A. Ja.

33. Fr. In welchem Fall?

A. Ist mir nicht mehr in Erinnerung, aber ich weiß, dass GILBERT und SEIBERT einmal zusammen weg fahren, in dieser Zeit wurde BRAUNE mit der Führung beauftragt.

34. Fr. Der Gruppe?

A. Ja.

35. Fr. Nur wenn GILBERT und SEIBERT zusammen weg fahren?

A. Ja.

36. Fr. Das ist auch nur einmal vorgekommen?

A. Mir ist nur dieser eine Fall in Erinnerung. Ich war ja die ganze Zeit in Sinfaropol und nur der Kommandofführer also BRAUNE in Frage gekommen ist.

37. Fr. Wissen Sie wann es war, wissen Sie was der Anlass der Reise war?

War es die Reise zur Einsatzkommando <sup>12</sup> ~~11~~ nach ~~12~~ <sup>12</sup> ~~11~~?

A. ~~11~~ <sup>12</sup> war in Melitopol. Sie wissen doch sicher Resten.

38. Fr. Ja.

A. Das ist gewesen, Ende Oktober, Anfang November.

39. Fr. Diese Reise, ist Braune mitgenommen hat?

A. Nein, da war BRAUNE in Odessa.

40. Fr. Das kann es nicht gewesen sein.

A. Nein, da ist auch kein Vertreter eingesetzt worden. Ich übernahm nur den Treck und fuhrte den Treck.

41. Fr. Das war im Oktober/November?

A. Anfang November. GILBERT war damals mit SEIBERT zur Kreis Kommando <sup>12</sup> ~~11~~ gegangen und hat sich von WAKSCHIN Befehl geholt, wo er den Sitz haben wollte. Die andere Reise wo BRAUNE ~~11~~ <sup>12</sup> vertreten hat ist mir nicht in Erinnerung wo die hingegangen ist.

42. Fr. Nach Berlin?

A. Glaube ich nicht.

43. Fr. Nach Berlin ist GILBERT allein gefahren?

A. Meiner Erinnerung nicht.

44. Fr. Wie lange war die Reise/

A. Es ist mir nicht annähernd in Erinnerung. Es sind immer einige Tage gewesen. Längere Reisen von grösserer Dauer sind mir nicht in Erinnerung.

45. Fr. BRAUNE war etwa so ein Vertreter GILBERTS oder wen hat GILBERT so als Freund und Vertrauten gehabt?

A. Das ist schwer zu sagen. Ich glaube, dass er niemanden gehabt hat, denn er war ein sehr unzugänglicher Mensch an den man sich nicht gewöhnen konnte. Was das Verhältnis BRAUNE zu GILBERT betrifft, muss ich sagen, dass es besser war, als zu anderen Führern.

46. Fr. Und SAIBERT?

A. SAIBERT war wohl wesentlich besser bei GILBERT angekommen, auf Grund der langjährigen Bekanntschaft aus dem Kat. Er hatte mit den Gruppenältern den besten Kontakt. SAIBERT kannte ihn auch aus vielen Jahren der SD-Arbeit. Er war solitärer Organisationsorganisator der wesentlichen Kontakt zu GILBERT hatte.

47. Fr. Hat sich GILBERT mit jemandem geküsst?

A. Nein. In einer besonderen Intelligenz Situation schon einmal, aber er hatte kein Verhältnis.

48. Fr. Was es oft vor, dass GILBERT Berichte allein gemacht hat oder kam es oft vor, dass SAIBERT die Berichte gemacht hat?

A. Auch schwer zu beantworten, weil die Berichte typischerweise von GILBERT und SAIBERT ausgearbeitet wurden, GILBERT vorgelegt und von diesem dann verbessert oder nicht verbessert wurden und genehmigt unterschrieben worden sind. In diesen Fall haben SAIBERT beide die Berichte gemacht, aber im wesentlichen ist wohl SAIBERT als der Verfasser der Berichte anzusehen, wenigstens als GILBERT unterschrieben hat und weil GILBERT in seiner Unterschrift sehr kritisch und vorsichtig war.

49. Fr. Hat SAIBERT so alles unterschrieben?

A. Das möchte ich auch nicht sagen.

- A. Das moechte ich auch nicht sagen.
50. Fr. War es so der Typ, der Berichte nicht durchlas sondern einfach unterschrieb?
- A. Absolut nicht.
51. Fr. Wenn eine SEIBERT Unterschrift unter einem Bericht war, dann kann man annehmen, dass SEIBERT den Bericht gelesen hat?
- A. Das moechte ich wohl annehmen, so wie ich SEIBERT kenne, glaube ich es sicher.
52. Fr. Hat SEIBERT eine eigene Registratur gehabt?
- A. Nein.
53. Fr. War alles in der Generalregistratur?
- A. Ja.
54. Fr. Hat SEIBERT Dokumente gesehen, die als "Geheime Reichssache" gekennzeichnet sind?
- A. Wenn er da war, ganz bestimmt.
55. Fr. Hat SEIBERT Sachen gesehen in schriftlicher Beziehung, die Sie nicht gesehen haben?
- A. Schlecht zu beantworten.
56. Fr. Gehen wir in die Einzelheiten der Frage ueber.  
Gesetzt der Fall es kam jetzt ein "Geheim Reichssache". Wer hat den Brief aufgebracht?
- A. Der ist in dem Geschaeftszimmer bereits geoeffnet worden.
57. Fr. Von Ihnen?
- A. Von mir oder FRITSCHE.
58. Fr. Haben Sie und FRITSCHE die Post sehen gelesen und sortiert?
- A. Dazu kam es meistens nicht, denn die Zeit war dazu zu knapp; ganz abgesehen davon, dass es nicht meine Aufgabe war. Es wurde registraturmaessig bearbeitet, ins Brieftagsbuch eingetragen und dem Chef vorgelegt bzw. SEIBERT.

59. Fr. Nehmen wir den Fall an GILMORF und SEIBERT sind beide anwesend auf der Dienststelle, dann hat GILMORF zuerst die Post bekommen?
- A. Wenn beide da waren, hat sie GILMORF zuerst bekommen.
60. Fr. Und ging dann die Generalpost an SEIBERT weiter?
- A. Das ist schwer zu sagen. Es gab auch Fälle, dass GILMORF etwas behalten hat und es SEIBERT nicht gegeben hat. Ich kann es mit Sicherheit nicht bejahen. Normalerweise ging die Post an SEIBERT weiter. Die Post wurde zur Bearbeitung an GILMORF und dann an SEIBERT gegeben. Es wurde dann vom Verwaltungsführer auf die entsprechenden Mitarbeiter verteilt.
61. Fr. Zu der Frage der Exkurse- und Vertretungen hat der Verwaltungsführer direkt zu SEIBERT und GILMORF berichtet.
- A. Ja wohl.
62. Fr. Zu wem?
- A. Zu GILMORF und wenn er nicht da war zu SEIBERT; wenn beide da waren zu GILMORF.
63. Fr. Es war ja eigentlich logisch, dass er zuerst zu SEIBERT den Bericht gab und dass SEIBERT als der Vertreter GILMORFS den Bericht weitergab. Ist es denn vorgekommen, den Chef zu umgehen?
- A. Normalerweise war es nicht üblich.
64. Fr. Aber es wurde normalerweise gemacht?
- A. In den Fällen wo man nicht den Chef belastigen wollte, hat man sich an SEIBERT gewandt.
65. Fr. Der Eingang von Vertretungen von den angefallenen Juni-Exkursionen war nun eine Art Routine-Angelegenheit, die regelmäßig stattfand?
- A. Ich kann mich da auch nur ganz schwach an 2 Tage erinnern, wo der Verwaltungsführer mit der Kurierpost ein Vertretungsprotokoll nach Berlin gegeben hat, inwiefern die hier Kommandos Dinge geliefert haben, ist mir nicht bekannt.
66. Fr. Wir haben auch Berichte darüber. Es gingen auch Sachen an die Arree.

A. Jaschl. Die Arme hat schon recht beträchtliche Dinge bekommen, ohne dass ich Einzelheiten darüber angeben könnte. Mir ist nur der Tatsbestand bekannt, dass die Arme Hintersachen fuer die Truppe genommen, dass die Truppe die Sachen bei der Einsatzgruppe abholen wollte. Es erschien eines Tages ein Fahrzeug und wollte die Sachen einfach abholen. Dies war UHLENBERG weniger sympathisch. Er hat bei der Arme bei von HANSTADT Rueckfrage gemacht, dass die Einsatzgruppe eine Art NSV. ist. Ich weise es aus der Belagerung von Sibirien, die wir dann an das zentrale Kommando weiterleiten mussten. Ich moechte mich da nicht festlegen. Es wurde von den Kommandos ueber die Zivilverwaltung und zentrale Stadtverwaltung geregelt, aber beim Stab kam es nicht vor.

67. Fr. Aber trotzdem hat ja der Verwaltungsfuehrer berichtet und bei der Einsatzgruppe bestand die Kenntnis wo Sachen sich befinden und wo sie abgeholt werden koennen?

A. Das moechte ich wohl annehmen.

68. Fr. Nun etwas anderes. 10 La.-Fuehrer berichteten an die Einsatzgruppe?

A. La.-Fuehrer, Landwirtschaftsfuehrer bei der Wehrmacht; ist mir nicht bekannt.

69. Fr. Wuechten die Einsatzfuehrer Berichte ueber die Vieh- und Aussaatbestaende der Kruten?

A. Ja, Situationsberichte ueber den Stand der Landwirtschaft, Ernaehrungsmaßnahmen, Stand der Bevaelkerung, auch fuer die Arme.

70. Fr. Was beschlagnahmt werden konnte und nicht?

A. Ja. Ein ueberschlagsmassiger Organisationsbericht, der den zustaeundigen Stellen zugeleitet wurde.

71. Fr. Das ging nach oben. Wie ging die Sache nach unten?

A. Von den Einsatzkommandos?

72. Fr. Wie bekamen die Kommandos den Bericht?

A. Durch die Teilkommandos, das entsprechend der regionalen Aufteilung und diese durch die Zusammenarbeit mit zentralen Dienststellen, Dienststellen der Wehrmacht, in diesem Fall La.-Fuehrer, Ortskommandanten

RESUME.

A. und einheimische Bevölkerung (Tataren oder russische Kolon-Verwaltung) denn auch im allgemeinen Nachrichtennetz, die sowohl Deutsche als auch Einheimische sein konnten um auf allen Gebieten entsprechend der Struktur und Gliederung einen möglichst genauen Querschnitt auf dem entsprechenden Gebiet zu erhalten. So sind auch aus den verschiedensten Stämmen der Vorkriegsarmee und durch die Verbindung zu den örtlichen deutschen Dienststellen der Wehrmacht diese Berichte bei den Einsatzkommandos entstanden, die in derselben Form an die Einsatzgruppe gingen, die dann auf der Linie zusammengefasst wurden. Aus diesen 3 Berichten wurde dann ein Gesamtbericht gemacht, der an die entsprechenden Führerstellen ging; an die Arsee und an den Höheren SS-Führer, dann an das Reichssicherheitshauptamt soweit es fuer wichtig erachtet wurde.

73. Fr. Und der Oberquartiermeister?

A. Nicht in jedem Fall. Wer war an dem Exemplar der Arsee beteiligt. An die Arsee ging nur 1 Exemplar.

74. Fr. Jetzt wurde z.B. den Ia.-Führer oder den im unteren örtlichen Leuten mitgeteilt, ihr habt in dieser Gegend 500 Stück Vieh eingetrieben und an die Wehrmacht abzuliefern oder an die deutschen Behörden, ich will mich nicht auf die Wehrmacht festlegen. Wurden dazu u.a. keine Leute benützt, um diese Eingreifung, nicht aktive Eintreibung sondern die Übergabe voranzugemahnen.

A. Das ist mir nicht bekannt. Ich halte es fuer voellig ausgeschlossen.

75. Fr. Es gab doch nun z.B. einen Mann der vielleicht ein Bittat aus dem Geetz von Berliningen erlittete. Kam dem Ia.-Führer gegenüber und der Ia.-Führer hatte nun keine Leute um den Mann zu schicken.

A. Dazu waren ja örtliche Einheiten der Wehrmacht da. Er hatte die Möglichkeit sich an den Ortskommandanten der Wehrmacht zu wenden. Es war unmöglich, sich an unsere Leute zu wenden, selbst wenn wir eine polizeiliche Zuständigkeit gewesen wären.

BERICHT

- Fr. Die polizeiliche Zuständigkeit glaube ich schon, vielleicht in Zusammenarbeit mit der Ordnungspolizei.
76. **Fr.** Die polizeiliche Zuständigkeit glaube ich schon, vielleicht in Zusammenarbeit mit der Ordnungspolizei.
- A. Die gab es noch nicht auf der Linie.
77. **Fr.** Welche Ordnungspolizei wurde der Einsatzgruppe zugeordnet?
- A. Wir hatten von Anfang an Ordnungspolizei. Die waren ganz allgemein aufgeteilt als militärische Einheit, das war eine mehr militärpolizeitruppe keine Ordnungspolizei-Verkehrstruppe.
78. **Fr.** Die Ordnungspolizei hat auch an den Exekutionen teilgenommen?
- A. Ja.
79. **Fr.** Einteilung der Leute, Abschichtung usw.
- A. Ja, die sind zu allem eingesetzt worden.
80. **Fr.** Als ausführende Truppe?
- A. Ja.
81. **Fr.** Welche Ordnungspolizeieinheit war das unter Hauptsturmführer WOLFGANG **HANS GABEL**?
- A. Er ist dann Major geworden.
82. **Fr.** Ja 1943 in Breslau. In der letzten Dienstaltersliste der SS ist er Major gewesen. Ich weiß nicht, ob er zum Jan. 1945 noch befördert worden ist.
- A. Ich habe ihn nie mehr gesehen. SS-mässig, weiß ich nicht, ob er einen SS-Dienstgrad hatte.
83. **Fr.** Ja, den hatte er.
- A. Ich weiß nur, dass er das goldene Ehrenzeichen hatte.
84. **Fr.** Wissen Sie, wie die Einheit hieß?
- A. Das war eine Kompanie des Polizeiregiments 2.
85. **Fr.** Wo lag das ganz. Regiment?
- A. Das war aufgeteilt.
86. **Fr.** Das Hauptquartier des Regiments lag in Kiew? War das ein Regiment, das zur Einsatzgruppe 6 gehörte?

RESTRIKTIV

- 12 -

A. Nein. Das Regiment war in seiner Gesamtheit dem Chef der Sicherheitspolizei und dem SD fuer die besonderen Aufgaben in Berlin zur Verfuegung gestellt worden. Einen Regimentsstab hat es hier nicht gegeben, sondern das Regiment sass, wenn die Kompanie Verbindung haben sollte, beim Kommando der Ordnungspolizei im Reichsministerium. Das wurde dort zentral verteilt; bin hier nicht ganz sicher. Ich glaube nicht, dass ein Regimentsstab bestanden haette, dem GAB unterstanden und die Verbindung gehaltenhaette. Wenn Personalanforderungen von der Ordnungspolizei gemacht wurden, dann gingen die an die Ordnungspolizei im Reichsministerium im Inneren. Das ist sohaelich wie z.B. die Heffen-~~...~~-Kompanie, die von 2000 Mann abkommandiert wurden, ja auch nicht einer aktiven Gruppe, einer Standorte etc., einer Feldainheit angehört haben, sondern dem SS-Führungshauptamt und von diesem den einzelnen Stabkompanien zugestellt wurden. Dass was nach oben ging das endete bei uns in der Stabkompanie und weiter SS-weeseig gesehen beim SS-Führungshauptamt.

87. Fr. Das heisst, das Reichssicherheitshauptamt hat Sie mit dem Einsatz von Leuten beliefert. Lassen die in irgendwelche geschlossenen Einheiten?

A. Nein.

88. Fr. Ich weiss nicht, ob Sie es konnten, nur versuchsweise, wie wurde diese SS-Einheit heissen, die Sie hatten, die Stabkompanie bei der Einsatzgruppe D?

A. Nein, das gab es nicht. Stabkompanie war die Spitzdienststelle die den Geschäftsbereich zur Verfuegung gestellt wurde.

89. Fr. Die Stabkompanie war in Berlin?

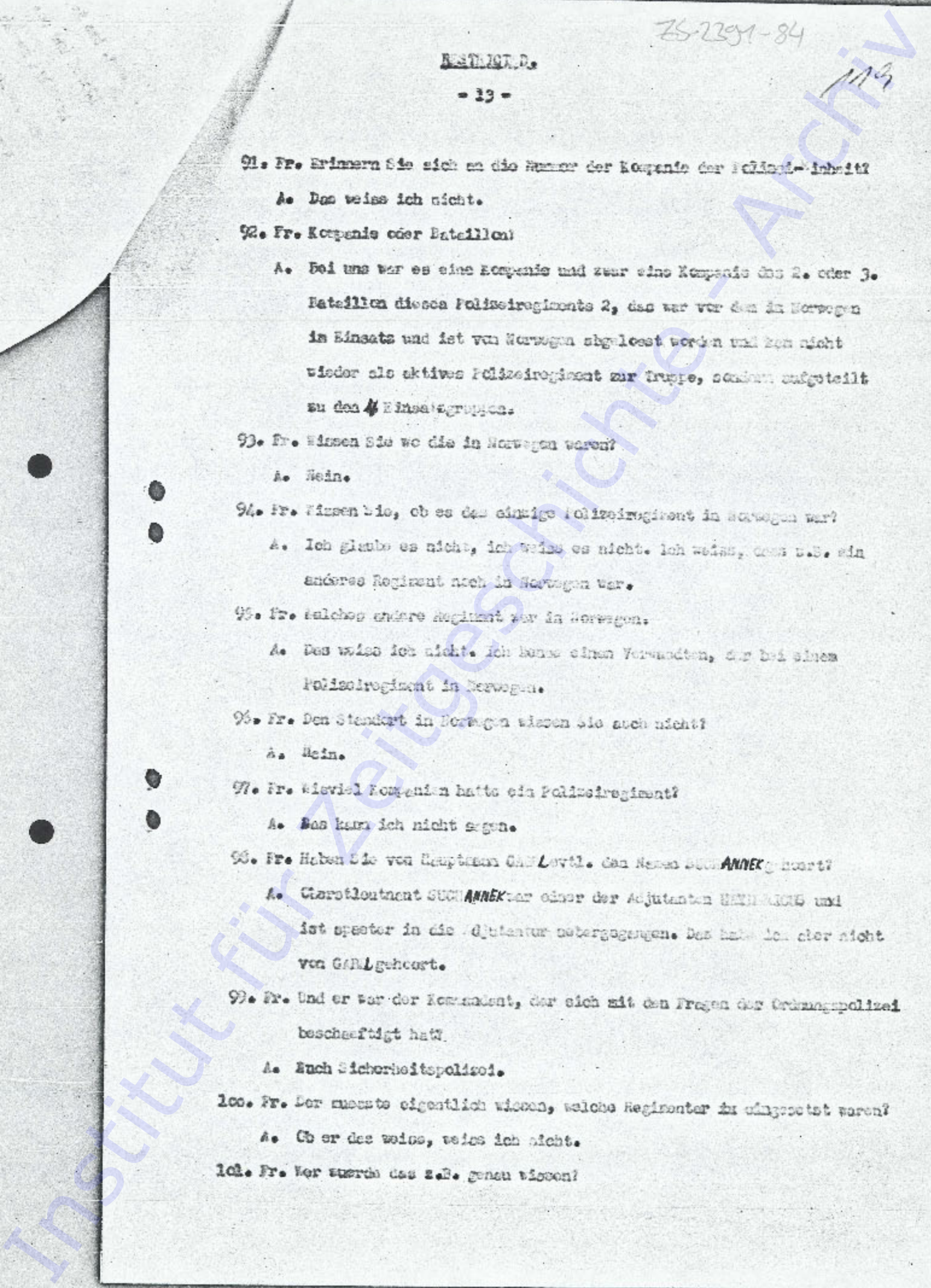
A. Ja und von dort wurden die Leute verschickt.

90. Fr. Wissen Sie die Nummer dieser Stabkompanie?

A. Nein, es gab nur Stabkompanien beim Hauptamt, die hiesigen Stabkompanien beim Reichssicherheitshauptamt. An eine Nummer kann ich mich nicht entsinnen. Es guesste hochstens spaeter eingefuehrt worden sein, das weiss ich nicht.

119

91. Fr. Erinnern Sie sich an die Nummer der Kompanie der Polizei-Infanterie?
- A. Das weisse ich nicht.
92. Fr. Kompanie oder Bataillon?
- A. Bei uns war es eine Kompanie und zwar eine Kompanie des 2. oder 3. Bataillon dieses Polizeiregiments 2, das war vor dem in Norwegen im Einsatz und ist von Norwegen abgelöst worden und kam nicht wieder als aktives Polizeiregiment zur Truppe, sondern aufgeteilt zu den 4 Einsatzgruppen.
93. Fr. Wissen Sie wo die in Norwegen waren?
- A. Nein.
94. Fr. Wissen Sie, ob es das einzige Polizeiregiment in Norwegen war?
- A. Ich glaube es nicht, ich weiss es nicht. Ich weiss, dass u.B. ein anderes Regiment noch in Norwegen war.
95. Fr. Welches andere Regiment war in Norwegen?
- A. Das weiss ich nicht. Ich kenne einen Verwandten, der bei einem Polizeiregiment in Norwegen.
96. Fr. Den Standort in Norwegen wissen Sie auch nicht?
- A. Nein.
97. Fr. Wieviel Kompanien hatte ein Polizeiregiment?
- A. Das kann ich nicht sagen.
98. Fr. Haben Sie von Hauptmann GABLER vtl. den Namen SUCHANNEK gehört?
- A. Hauptleutnant SUCHANNEK war einer der Adjutanten WEINMANNS und ist später in die Adjutantur übergegangen. Das habe ich aber nicht von GABLER gehört.
99. Fr. Und er war der Kommandant, der sich mit den Fragen der Ordnungspolizei beschäftigt hat?
- A. Auch Sicherheitspolizei.
100. Fr. Der musste eigentlich wissen, welche Regimenter im Einsatz waren?
- A. Ob er das weiss, weiss ich nicht.
101. Fr. Vorher würde das z.B. genau wissen?



BEFRAGTER:

- 14 -

- A. Ein Personalbuchhalter aus dem Hauptamt Ordnungspolizei.  
Moglicherweise wusste es auch jemand von uns. Der Verwaltungsführer  
hätte es sicher gewusst.
102. Fr. Wie hieß der schnell?
- A. ULLRICH.
103. Fr. Wie hieß der Kraftfahrzeug-Führer?
- A. FERNBERG, später war er bei der Zentralstelle.
104. Fr. Nun noch einmal auf meinen Freund SEIBERT zurückzukommen. Haupt-  
aufgaben waren Berichte. Haben Sie einmal irgendwo ein Schriftstück  
gesehen, das SEIBERT mit I.V. unterschrieb, oder hat er immer I.V.  
unterschrieben?
- A. Keines Wissen immer I.V.
105. Fr. Er hat immer unterschrieben I.V. in Abwesenheit (Ulrich)?
- A. Nein, nur I.V. SEIBERT und seinen Dienstrang. Ich konnte es nicht  
anders.
106. Fr. Sehr schön, und SEIBERT war das Gehterum auf Inspektionsreisen nach  
allein?
- A. Ja, ja.
107. Fr. Waren das sehr Inspektionsreisen oder sagen wir einmal Reisen, um mit  
den Leitern III der Kommandos in Verbindung zu treten.
- A. Das kann man nicht sagen, denn ~~ganz~~ einen Leiter III der Einsatz-  
kommandos hat es nicht gegeben. Der Einsatzkommandoführer war Chef  
des Kommandos und verantwortlich für alle Dinge.
108. Fr. Wie war ein Kommando unterteilt?
- A. Das richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen und ist zum Teil  
auch mit den Armeekorps geregelt worden, denn Zuständigkeit unserer  
Standorte war abhängig von den Wünschen der Arme. Es mussten auch  
die Teilkommandos dorthin gesetzt werden, wo die Arme es wünschte.  
Es ist eine regionale Gliederung entstanden, die nicht stereotyp war  
für alle Einsatzkommandos gleich, die ist den örtlichen Verhältnissen  
angepasst worden.

109. Fr. Können wir nun einmal II B. wie war II B unterteilt?

A. Kommandoführer II B: FRANK, Vertreter: Paul SCHULZ, dann ein Verwaltungsführer, Stab der Gruppe, aufgeteilt auf Teilkommando in dem Raum des Einsatzkommandos. Zu II B gehört Stadt und Land Simferopol und das grössere Teilkommando.

110. Fr. Das war FRANK hauptsächlich?

A. Das hatte FRANK selbst in der Hand bzw. SCHULZ. Das Teilkommando war in Jowpatoria, Obersturmführer Horst KUBIAK, Kriminalkommissar, der kam auch mir zur Einsicht. Der hatte das Teilkommando Jowpatoria. Dann gab es einen Obersturmführer SCHLUTER, der sass in Karasubasar. Dann gab es ein Teilkommando von II B in Aluschte, das hatte anfange der Kriminalkommissar Alusht, dann, der ist aber dann abgelöst worden.

111. Fr. Dienstgrad Obersturmführer?

A. Unter- oder Obersturmführer. Das war etwas unklar. Ich glaube Untersturmführer. Das Kommando bekam ein Obersturmführer HORNEN.

112. Fr. wie hiess der mit Vornamen?

A. Harry HORNEN. Das sind, glaube ich, alle Teilkommandos gewesen. In der gleichen Form gliederten sich die anderen Einsatzkommandos, weil die Zahl der Teilkommandos schwankend ist.

113. Fr. Können Sie noch irgend etwas rekonstruieren?

A. Teilkommando?

114. Fr. Ja.

A. II B?

115. Fr. War II B die ganze Zeit so während Sie da waren?

A. Das gilt fuer die Zeit auf der Krim. Wie es vorher war, weiss ich nicht. FRANK hat es von KUBIAK damals uebernommen. Meine Arbeit fing erst auf der Krim an.

116. Fr. Das war von November an ungefähr?

A. Von Anfang Oktober bis 10. oder 11. November, bis wir abreichten. Was dann auf der Krim kommt, ist mir einiger Massen  $\frac{45}{100}$  Erinnerung. II B Teilkommando ~~Edosia~~ mit Hauptsitz des Kommandos.



A. Wenn ich mich recht entsinne, ist er im SS-Transporter transportiert gelandet.

125. Fr. Warum?

A. Das ist mir nie ganz klar geworden. Er war ein komischer Mensch. Man hatte den Eindruck, dass er nicht ganz normal war. Aus welchen eigentlichen Gründen ist mir nicht bekannt; soll über dem wieder entlassen worden sein und als Oberleutnant bei der Wehrmacht gelandet sein. Er war Reserveoffizier. Er hat denn geschrieben, aber die näheren Einzelheiten sind mir nicht bekannt. Sein Besseres waren andere Ursachen, er hatte ein ausgesprochen schlechtes Verhältnis zur Arme, deswegen die Schreiber der Arme versuchten irgendwelche Dinge zu erfahren, es war eine völlig verkehrte Methode gewesen. Dafür wurde HILKE eingesetzt.

126. Fr. Und die Teilkommande?

A. Teilkommande waren Jalta, Sewastopol allerdings etwas später und der Sitz des Kommandes selbst Sachtschisarai. Auf der Karte war es darauf.

127. Fr. Wer waren nun die Teilkommandoführer?

A. Teilkommandoführer Jalta Hauptkommandoführer HILKE, Sewastopol hatte Hauptkommandoführer MAURER.

128. Fr. Wie heißt MAURER mit Vornamen?

A. Der ist gefallen. Er kam später nach den Kaukasus. Wie er mit dem Vornamen heißt, weiß ich nicht. Denn hat er noch 2 Namen gehabt, auf deren Namen konnte ich jetzt nicht. Es war ein Oberstabsführer, der ist mir genau in Erinnerung, aber der Name nicht.

129. Fr. Dann haben wir 12.

A. 12 war ausserhalb der Arme in Fedorovka, Melitopol. Das war der Standortführer HILKE, den ich nur den Namen noch kenne.

130. Fr. Ministerialrat?

A. Ministerialrat im Inn Ministerium.

Als Vertreter Friedrich HILKE. Ausser Fedorovka und Melitopol sind mir keine Orte in Erinnerung.

131. Fr. Wer hatte Melitopol?

A. Das weiss ich nicht.

132. Fr. Meriopol und Melitopol?

A. Meriopol gehoerte zu lo A und hatte einen Kriminalkommissar FINKELMAN, den habe ich selbst kennengelernt auf einer Forschungsreise. Von 12 ist mir nur bekannt Melitopol und Fedorovka und ausser BELTE, frueher HAUSSMAN und RUSSEL, die sind aber abgelooet worden.

133. Fr. Hatten die Teilkommandos HAUSSMAN und RUSSEL?

A. So viel ich weiss, ja.

134. Fr. Bei 12 waren doch 2 Hauptkommandos.

A. Mir ist nur ein HAUSSMAN bekannt...

135. Fr. Der abgelooet worden ist zum leitenden Dienst. Der andere ist ungefähr zur Zeit Ihres Legations zu 12 gekommen.

A. Von den Leuten die mit mir gekommen sind, ist mir nur BELTE in Erinnerung. Ich habe 12 nie gesehen.

136. Fr. Waren Sie ob 12 damals Ausschüssen durchgeführt hat, es ist anzunehmen.

A. Das weiss ich nicht. Keinen Sie waehrend meiner Zeit.

137. Fr. Nein, vorher.

A. Das ist mir nicht erinnerlich. 12 hat HIRSHMAN/... gehabt. 12 ist mir nur sehr trübe in Erinnerung. Es bleibt noch lo A in SEETZEN Restow mit ~~...~~. Teilkommando voellig unbekannt; Restow selbst, andere Orte sind mir nicht in Erinnerung. Er hatte noch einen Hauptsturmfuehrer WITTS, der kam noch aus Sinfieropol mit; der ist ausschliesslich von BRANN eingesetzt worden. Das kommt davon, dass ~~...~~ urspruenglich auf die Krim sollte oder sollte und dieses Kommando schickte seine Quartiermacher vor. So kam WITTS und blieb in Sinfieropol. Dieser ist der Mann, der fuer den Ort Sinfieropol zustendig war unter BRANN und unter SCHULZ. Er gehoert ko mando- SEETZEN messig zu lo A. Dann hat ~~...~~ noch gehabt Untersturmfuehrer SPIKERMAN, dessen Name mir erst hier wieder durch die Vorlage

A. der Dokumente in Erinnerung gekommen ist. Dann ein Hauptsturmführer ZACH.

136. Fr. Wo war SPICKEMANN und wo war ZACH?

A. Das ist mir völlig unbekannt.

139. Fr. Bei SPICKEMANN geht es ja aus dem Bericht hervor - auch Sie haben ja den Bericht nicht gelesen - dass er ein <sup>TEIL</sup> ~~Verkennung~~ hatte.

A. Auch ZACH hatte eines. Denn ich nicht recht erinnere, ist ZACH ständig in Bereich der Leibstandarte eingesetzt worden. Ich würde nur, dass ich selbst einmal auf einer Kurierfahrt nach Berlin ein postgeltes Schreiben an den damaligen Astschef SEETZEN mit hatte. Da handelte es sich um die Person SEETZEN.

... was die näheren Umstände des Verhältnisses SEETZEN / GILBERT war, kann ich nicht sagen. (GILBERT) hätte es gern gesehen, wenn SEETZEN abgesetzt werden würde. SEETZEN hat einen eigenen Kurs eingeschlagen und sich so dem DIERICH der Leibstandarte gegenüber gefühlt. Er hat dadurch den Zusammenhang zur Einsatzgruppe verloren.

GILBERT war zwar kein Funktionär und militärischer Polent, aber darauf hat er natürlich doch Wert gelegt, dass seine Person respektiert wird.

140. Fr. Wie lange war Herr DIERICH da unten mit der Leibstandarte? Ist er von Anfang an in diesem Raum gewesen? Sie hat den Übergang zur 7. Armee geschaffen, es wurde die 11. Armee reingeworfen und ist sie an Küstenrand naber Mariopol, Solitopol nach Kiewer und später hinein bis Kakanus.....

A. Nein, ursprünglich in Richtung Stalingrad bis weit in die Steppe nach Lita hinein und war verlassen allein. Sie musste zurückgezogen werden, weil Differenzen zwischen SEETZEN und DIERICH bestanden haben.

141. Fr. Es ist gut zu verstehen.

A. Aber abgesehen von persönlichen gab es auch strategische Differenzen.

142. Fr. Herr DIERICH ist ja kein Offizier?

A. Nein, vor allen Dingen kein General.

143. Fr. Gehörte die Leibstandarte zur 11. Armee?

A. Nein.

144. Fr. Separat?

A. Die Leibstandarte gehört zur 6. Armee oder zur 2. Panzerarmee von KIEW.

A. Ich glaube sie gehört zur 2. Panzer-Armee.

145. Fr. Sepp hat ja später die 6. Panzer-Armee gehabt?

SECTIEN

A. Ja, in Ungarn. ~~Ich~~ suchte sich zur 2. Panzer-Armee hinzuziehen und machte einen etwas privaten Einsatz; sie bekamen auch Auszeichnungen fuer Strassenkorpfe in Rostow von dieser Stelle. ~~Ich~~

146. Fr. Den Ehrgeiz haben viele anderen Herren gehabt in der Einsatzgruppe, Auszeichnungen zu bekommen.

A. Das ist eine Krankheit einiger Leute.

GILBERT selbst war auf diese Dinge nie scharf und hat auch waehrend seiner ganzen Zeit relativ wenig an Auszeichnungen eingehakert. Er legte keinen Wert auf diese Dinge; aber er hat selbst auch, das weis ich aus der Bearbeitung dieser Dinge, die Antrage der Einsatzkommandos immer wieder zurueckgeschickt, weil er es verfuecht hielt, die Armee hat uns auch gegenueber sehr stark gebremst. Wer von der Armee eine Auszeichnung bekommen hat, der hat sie verdient.

147. Fr. Ja.

A. Ich moechte sagen, das bei der Einsatzgruppe die Auszeichnungen die vorliegen werden sind, spaerlich waren auf Grund von GILBERT, denn er fand das als Bettel und weil er persoenlich keinen Wert auf Auszeichnungen legte, hat er sich darum nicht gekuemert.

Spaeter kamen von Kocharen 3- und Polizeifuehrer Kriegsverdienstkreuze, die auf die Dauer der Zugehoerigkeit verteilt wurden.

148. Fr. Sie sagten, Sie waren auf einer Inspektionsreise mit den nachgelassenen Polizeimenschen Lyk was wurde den gezeigt.

A. Das war eine Besuchstournee, z.B. Hafen von Nikolajew. Es wurden Besuche zu dem Teilkommando gemacht. Es wurde von der Arbeit erzaehlt.

149. Fr. Wurde das auch eine Exekution gezeigt?

A. Nein.

150. Fr. Exekutionsstatuen?

A. Ach nicht. Ich weis nicht, ob die Exekutionsstatue ueberhaupt erwahnt werden ist, ich war nicht staendig bei den Besprechungen dabei.

151. Fr. Sie waren der Mann, der einfuehren musste?

A. Ich hatte alle Hände voll zu tun, um programmgemäß alles sicher zu stellen. Ich bin hier und da dabei gewesen, beim Rundgang in Nikolajew.

152. Fr. Waren meistens hohe Tiere darunter, die Anstands- oder Interessen - Besuche machten oder nur die Zeit töt schlagen wollten?

A. Ich glaube, dass das Letzte richtig ist, angesehen von der Menge, die viele Leute in einen Raum trieb, den sie noch nicht gesehen haben.

153. Fr. Wer kam das alles herunter?

A. Das betrifft eigentlich alle Organisationen, die eingesetzt waren.

154. Fr. Wer kam zur Einsatzgruppe herunter. Nicht wer kam nach Einferopol als solches, sondern wer kam mit besonderem Interesse, wie z.B. der Polizeimensch aus Norwegen, der ein polizeiliches Interesse an der Einsatzgruppe hatte. Wer kam als Gast noch zu der Einsatzgruppe und wurde dann herangeführt?

A. Da ist eigentlich außer verschiedenen SS-Führern der Einsatzgruppe C, THOMAS, mir niemand in Erinnerung.

155. Fr. Was wollten die sehen?

A. Sie hatten den Auftrag auf der Erim Schichtlinie sicherzustellen, wobei sie nie die Unterstellung GILBERTS gefunden haben. Er liess sie ruhig ihre Weise zu Ende führen, ohne dienstlichen Kontakt, darüberhinaus auf der Erim eigentlich überhaupt niemand weiter. Wir haben in Nikolajew mal gelegentlich den Besuch des Dr. GIBHART gehabt, der damals auf der Reise zur Leibstandarte war. Da kam damals nur 2 - 3 Tage in Nikolajew durch, den wurde aber nichts weiter gezeigt.

156. Fr. Wir sind von Thema abgekommen.

A. Wir schleppten natürlich nicht die Leute durch die Gegend, einen konkreten Auftrag hatten wir nur mit dem Polizeidirektor LIA. Wir hatten natürlich noch Kontakt mit der Centralhandelsgesellschaft (et) und mit der Zivilverwaltung Frauenfeld, die natürlich auch zur Einsatzgruppe kamen, weil wir die einzige zivilisatorische und nur militärische Einheit waren und nur fuer deren Menschse zuständig waren.

157. Fr. Wir fingen an, uns unter unseren Freund SEIBART zu unterhalten. Was koennen Sie mir noch ueber ihn sagen. Hat SEIBART einmal Befehle zu Executionen

FRAGEN.

- 22 -

- Fr. gegeben?
- A. Das ist mir nicht bekannt. In Rahmen seiner Aufgaben wäre es möglich gewesen, aber ich kann kein Beispiel dafür bringen. SEIBERT war sehr stark. Er schaltete sich persönlich sehr stark in die Bandenbekämpfung ein, denn er ist von Haus aus ausgesprochener Soldat und hat im Besonderen die Dinge bei der Einsatzgruppe bearbeitet, auch wenn GILBERT da war.
158. Fr. Er war sozusagen der militärische Einsatzmann?
- A. Ich möchte ihn als den militärischen Ia bezeichnen. Diese Dinge erforderten doch militärische Kenntnisse. SEIBERT hat gerade in diesen Dingen sehr stark gearbeitet und ist auch selbst sehr häufig an d-artigen Aktionen beteiligt gewesen.
159. Fr. An der Partisanen-Bekämpfung?
- A. Ja, er machte ja die Berichterstattung in diesem Punkt.
160. Fr. Bei der Partisanen-Bekämpfung sind doch auch von Zeit zu Zeit Dörfer abgebrannt worden.
- A. Das ist mir nicht bekannt. Es sind wohl Waldlager abgebrannt worden, hoch oben im Gebirge.
161. Fr. Repressalien?
- A. Nein, ist mir nicht bekannt.
162. Fr. Aber Banden-Executionen sind Ihnen bekannt?
- A. Aufgegriffene Banden, dass also Mitglieder solcher Banden executiert wurden.
163. Fr. Executionen auf bandenverdächtige Personen?
- A. Das ist mir nicht bekannt.  
Grundsätzlich war es so, dass als executionsreif bezeichnet wurde, der als Zivilist mit der Waffe in der Hand angetroffen wurde, der galt als Partisane.
164. Fr. Als z.B. jemand der Personen Lebensmittel gegeben hat?
- A. Das weiß ich nicht, wie da verfahren wurde, das entsteht sich meiner Kenntnis, da wäre eine rein praktische Erfahrung nötig.

165. Fr. War SALBERT bei einer Exekution von Partisanen dabei?

A. Können ich nicht sagen.

166. Fr. Musste er eigentlich?

A. Das ist nicht auf dem Fusse geschehen, wenn ein Landweibatz war, als ein Ganzes genommen, zunächst waren es teilweise abgestellte Leute unserer Einsatzkommandos, soweit dieses Kommando zu der nachrichtendienstlichen Stellung beteiligt war. Im Verlaufe dieser Kampfbhandlungen, die rein militärischer Art waren, sind auf beiden Seiten heftige Verluste eingetreten, soweit überhaupt Gefangene gemacht worden sind, bei denen die Art einer Exekution gesucht werden sind, sind diese der Armee übergeben worden.

167. Fr. Wie steht es nun mit Gefangenen?

A. Da ist mir kein Fall bekannt. Mir ist bekannt, dass in Warschau verschiedene Leute als Plünderer gefasst worden sind durch die Feldpolizei.

168. Fr. Wissen sie die Nummer?

A. Die Nummer ist mir nicht bekannt.

169. Fr. 7264

A. Es ist möglich.

170. Fr. Ist Ihnen der Name ZASER bei der Feldpolizei bekannt?

A. Gehört habe ich den Namen irgendwo, aber in unserem Raum fungierte der Mann HARRMAN. Unbekannt ist mir der Name ZASER nicht.

Diese Gefangenen bei Partisanen Unternehmungen waren grundsätzlich Gefangene der Wehrmacht soweit es sich um kämpfende Soldaten handelte, gingen die grundsätzlich an die Wehrmacht.

171. Fr. In den Berichten, die der Einsatzgruppe zugehen, steht drin an, dass so und so viele Partisanen erschossen worden sind.

A. Das ist doch nur so zu verstehen, dass sie unabsichtlich dieser Funktion im Kampf erschossen worden sind.

172. Fr. Es ist ein Unterschied gesucht worden, so und so viel sind im Kampf gefallen und so und so viele wurden erschossen.

A. Das ist mir völlig neu, dass das zu einem späteren Zeitpunkt er-

Institut für Zeitgeschichte

Archiv

RESTRICTED.

- 24 -

/30

A. folgt sein kann, halte ich fuer absolut moeglich.

173. Fr. Wenn ich mich nicht entsinnere, ist es so, dass zu einem fruheren Zeitpunkt ebenso Geiselerfassungen stattfanden.

A. Ich halte es nicht fuer ausgeschlossen, dass Geiselerfassungen koennten schon moeglich sein auf Grund der Tatsache, dass bei Besetzung der Krim seinerzeit bekannt war, dass 50 000 Volkendeutsche von den Russen ungetraecht oder verschleppt seien. Aus diesem Gesichtspunkt herant, waere es denkbar, dass der Gedanke einer Geiselerfassung moeglich waere. Ich koennte mir kein Beispiel denken, dass Leute als Geiseln anzuhalten worden sind.

174. Fr. Entsinnen Sie sich, dass Geiseln genommen worden sind?

A. Nein.

175. Fr. Wenn wollen wir fuer heute Schluss machen. Aus naechstem Mal machen Sie mir das, was wir ruh fertig gemacht hatten, naemlich die Aufteilung der Kommandos mit Ort und Name. Vielleicht wird es mit Ruhe ausfuhrlicher.

---

RESTRICTED.

VERHEHRUNG

Heinz Hermann Schubert am 25. April 1947  
durch Mr. Schneider  
Anwesend: H. Egger  
auf Veranlassung von Mr. Peterson,  
Stenogr.: H. Mandler.

F: Wie ist Ihr voller Name?

A: Hermann Schubert.

F: Sie sind hier schon mehrmals verurteilt worden und Sie sind sich bewusst, dass Sie noch immer unter Eid stehen?

A: Ja.

F: Bei einer Ihrer Verurteilungen haben Sie von der Rekrutierung von Tartaren in Russland gesprochen. Wer hat diese befohlen?

A: Wenn ich mich nicht entsinne, ist die Anregung zur Werbung dieser Tartaren von der Armee aus gegangen, und zwar von der 11. Armee des Generalfeldmarschalls von Manstein.

F: Hat sich das nur auf die Krim bezogen, oder auch auf Russland?

A: Nein, ich glaube nicht. Ich kann nicht mit Sicherheit sagen, ob das nur in Russland überschritten hat. Es ist so gewesen, dass die russischen Kriegsgefangenen tartarischer Volkszugehörigkeit die sollten erfasst werden in allen Kriegsgefangenenlagern des rückwärtigen Heeresgebiets der 11. Armee. Dazu gehörte das Kriegsgefangenenlager Nikolajew. Das ist mir in Erinnerung. Auf der Krim selbst ist in Kriegsgefangenenlagern nicht geworben worden. Die Gefangenen wurden seinerzeit aus dem Operationsraum herausgenommen. Die ganzen Gefangenenlager mussten deshalb aus der Krim heraus.

F: Wer hat die Werbung durchgeführt?

A: Die Durchführung der Werbung der Tartaren hatte die Einsatzgruppe D im Wesentlichen jedenfalls. Ich weiss nicht, ob von der Armee Gleiches geschehen ist. Ich hatte keine Berührungspunkte mit der Armee.

F: Der Befehl von Manstein ging an Ohlendorf?

A: Da bin ich nicht sicher; ich glaube, dass die Dinge zustande kamen aus der militärischen Situation heraus, dass man Ohlendorf angegangen ist wegen der Tartarenwerbung. Ich kann nicht sagen, ob das auf frühere Besprechungen zurückging.

F: In welchem Jahr war das?

A: Anfang 1942, um die Jahreswende 1941/42. Die militärische Situation war sehr schwer fuer die 11. Armee, die Russen waren gelandet. Aus der unsicheren Lage der Dinge ist wohl der Befehl entstanden, Tartaren zu werben, um sie als Gewehrschützen in die Einheiten der Armee einzubauen.

F: Man wollte keine Divisionen aufstellen?

A: Nein, ist mir nicht bekannt. Der tiefere Sinn ist, wenn ich richtig unterrichtet bin, wohl der gewesen, dass die Tartaren auf Grund der Freiwilligenwerbung sich zum Einsatz der deutschen Wehrmacht meldeten. An genaue Zahlen kann ich mich nicht mehr erinnern, es war etwa das Verhältnis 8 000 zu 2 000 Tartaren, und zwar waren 2 000 fuer Aufgaben der Einsatzgruppen, zur Sicherung der eigentlichen Heimatdoerfer der Tartaren. Wir sollten aus der ganzen Bandenlaege — es war die Notwendigkeit entstanden, die die Einsatzgruppen nicht hatten; die Einsatzgruppen bestanden aus 25 bis 600 Leuten. Polizeieinheiten waren nicht auf der Krim. Die 11. Armee war stark in Angriff genommen an der Front. Man ist auf die Idee gekommen, die Tartarenloerfer die unter der Bandenbedraengung sehr zu leiden hatten, dass diese 2 000 Mann Tartaren auf diese Doerfer verteilt werden sollten, also als eine Art Selbstschutts, moechte ich sagen. 8 bis 10 000 sind auf die Armee aufgeteilt worden, auf die einzelnen Einheiten. Sie wurden geschlossen der Armee zur Verfaegung

gestellt und eingesetzt, und zwar im Rahmen der Operationen an der Front von Semstopol.

F: Wie ist die Werbung durchgeführt worden?

A: Soweit mir bekannt ist - ich habe selbst einmal das miterte t in Gefangenenlager Nikolajew, das ist folgendermaßen vor sich gegangen: In Simferopol war ein Tartarenkomitee, dieses Tartarenkomitee war die Verwaltungszentrale der gesamten Tartarenschaft.

F: Wer war der Verantwortl?

A: Das kann ich nicht sagen.

F: Ist <sup>Khan</sup> ~~ein~~ ein Begriff für Sie?

A: Nein.

F: Wie ist die Werbung durchgeführt worden?

A: Dieses Tartarenkomitee hatte eines seiner Mitglieder abgestellt, das zu diesen kriegsgefangenen Tartaren sprechen sollte in den Lagern. Dazu sollte ein Dolmetscher abgestellt werden, der die Einsatzgruppe B stellte, und mit diesen zwei Leuten fuhrte man die Arbeit durch. Ich fuhr mit nach Nikolajew, auch andere Fuhrer sind mitgefahren. Vorher wurde mit dem Gefangenenlagerkommandeur besprochen, was beabsichtigt war. Sie waren auch unterrichtet über den Dienstweg der Armeen. Es wurden die ersten Kriegsgefangenen des Lagers zusammengezogen und dieses Tartarenkomitee sprach mit den Tartaren, mit seinen Landeuten. Das wurde zum Teil ins Russische ubersetzt. Es gab Tartaren, die nicht tartarisch sprachen, sondern nur russisch. Deshalb die Dolmetscher. Es wurde ihnen gesagt, sie hatten die Möglichkeit im Rahmen der deutschen Wehrmacht eingesetzt zu werden, sie konnten im Falle einer Freiwilligenmeldung fuer die Wehrmacht entlassen werden aus der Kriegsgefangenschaft und konnten in die deutsche Wehrmacht, ohne die mehreren Einzelheiten zu befehlen, eingesetzt werden. Ich moechte sagen, propagandistisch ausgenutzt wurde dabei die Tatsache, dass sie

damit im Wesentlichen beitragen zur Befreiung ihrer eigenen Heimat.

F: Und welche Tartaren wurden gewechselt, die in russischen Gebiet von den Flugzeugen abspringen sollten, um Sabotageakte auszuführen?

A: Das weiss ich nicht. Ich glaube, das ist eine Aufgabe des Unternehmens "Zeppelin" gewesen. Die hatte wohl ähnliche Aufgaben gehabt, im Einzelnen bin ich nicht eingeweiht darüber. Wir hatten eine Dienststelle "Zeppelin" auf der Krim, ich weiss aber nicht mehr davon. Ich habe auch mal einen Mann davon gehört, es war ein Sturzbomflieger, mit dem hatten wir aber keinen Kontakt. Soviel ich weiss, unterstand das Unternehmen "Zeppelin" dem IWB. Das hat die Auswahl der Leute getroffen.

F: Ausser der Werbung von Tartaren, welche Aufgaben hatten die Einsatzgruppen in Kriegsgefangenenlagern?

A: Ausser dieser Werbung der Tartaren ist mir kein Einsatz irgend welcher Leute in Kriegsgefangenenlagern bekannt.

F: Hat man in diesen Lagern nicht die gefährlichen Leute herausgesucht, z.B. kommunistische Kader usw.?

A: Ist mir nicht bekannt. Ich bin auch diesbezüglich im Verlaufe der letzten Vernehmung dazu befragt worden. Ich glaube es wissen zu müssen, wenn das bei uns geschah wäre. Ich kann mich aber auf derartige Dinge nicht entsinnen. Ich möchte auch sagen, dass es nicht vorgekommen ist. Ich hatte keinen so umfassenden Einblick, dass ich mich dafür verbürgen kann, nachdem ich unter Eid aussage. Jegentfalls auf Grund der Aufgabenstellung sind derartige Dinge nicht geschehen, da ist mir nichts bekannt.

F: Was ist mit den Tartaren geschehen, die sich freiwillig gemeldet haben, als der Bockzug angegangen ist?

A: Das weiss ich nicht. Sie meinen offensichtlich den Zeitpunkt—

Ich ging im Juli 1942 schon weg, die Eria wurde Ende 1943 geraeumt. Was aus diesen Leuten geworden ist, kann ich selbst nicht sagen.

F: Inwiefern war Ohlendorf mit Obergruppenfuhrer Berger bekannt?

A: Das ist fuer mich schwer zu sagen. Die Bekanntschaft ist an sich zuerst gegeben, weil beide in einem SS-Hauptamt taetig waren in fuhrernder Position und auch sachliche Beruehrungspunkte in der Arbeit vorlagen.

F: Man kann also annehmen, dass sich Berger mit Ohlendorf in Verbindung gesetzt hat, dienstlich oder privat, um zu erfahren, was im Osten vor sich ging?

A: Das koennte ich nicht sagen. Die Taetigkeit Bergers oder sein Einfluess bezueglich des Ostens geht wohl ueber mein Kraechters da an, wo Berger in das Ostministerium gekommen ist.

F: Wann kamen Sie von Russland weg?

A: Anfang Juli 1942.

F: Und Sie waren seitdem nicht mehr im Osten?

A: Seitdem habe ich dort nichts mehr zu tun gehabt. Ich bin dann zur NSR nach Berlin gekommen. Ich habe Verwaltungsdinge bearbeitet und bin nach meiner Russland-Taetigkeit im Amt III gekommen.

F: Sie wissen also nicht, welche Beruehrungspunkte zwischen Ohlendorf und Berger bestanden?

A: Ja, schon. Es gab im SS-Hauptamt eine gewisse parallele Arbeitsabteilung. Das war die Bearbeitung der germanischen Gebiete. Berger war hauptsaechlich fuer die besetzten germanischen Gebiete taetig gewesen. Er hatte also Beruehrungspunkte genau so, wie alle SS-Dienststellen sie hatten.

F: Erinnern Sie sich noch, dass Leibbrandt die Dienststelle in der Friedrichstrasse eroeffnet hat?

A: Nein, ist mir nicht bekannt.

F: Als Adjutant von Ollendorf muss doch die ganze Post durch Ihre Hände gegangen sein?

A: Nein, die ganze Post nicht. Es ist sehr viel Post unter die Gruppenleiter den Amtschefs direkt zugegangen. Die beim Amt III eingehende Briefpost wird in einer Geschäfteestelle registriert und von dort aus ausgeschildert. Die Gruppenleiter haben die wichtigen, entscheidenden Vorgänge persönlich dem Amtschef in persönlichen Besprechungen vorgetragen. Es ist also absolut möglich, dass es Vorgänge gibt, die ich nicht kenne, womit ich nicht sage, dass ich nichts kenne. Ich habe viele Vorgänge gehabt, aber nicht alle.

F: Welche Beziehungen hat Ollendorf mit Leibbrandt gehabt?

A: Mir ist nicht bekannt, dass Ollendorf mit Leibbrandt verhandelt hat, das ist mir neu. Der Name Leibbrandt ist mir nicht unbekannt. Es sind zweifellos auch Berufsangehörige vorhanden. Ein persönlicher Kontakt Ollendorf-Leibbrandt ist mir nicht bekannt.

F: Noch eine Frage: Entlassen Sie sich noch eines Falles, wo das Geheimministerium Reisevisen nach Russland ausstellte an Emigranten und Ukrainer?

A: Nein.

F: Entlassen Sie sich noch an einen Brief dieses Bezugs?

A: Nein, ist mir völlig unbekannt, das ist auch in meine Tätigkeit nicht hineingefallen, ich war kein arbeitender Referent oder Hilfsreferent.

F: Das ist alles für heute.

RESTRICTED

25-2391-102

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES  
APO 696-A  
EVIDENCE DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

298/40

INTERROGATION SUMMARY NO. 1953

Interrogation of : Hermann SCHUBERT, SS Obersturmfuehrer,  
Adjutant to OHLENDORF

Interrogated by : Mr. Schneider, 25 April 1947, Nuremberg

Division & Att'y : SS - Mr. Petersen

Compiled by : H. C. Schwarz

SUMMARY

Hermann SCHUBERT states that, as far as he can remember, the motivation for the recruiting of Tartars originated with the 11th Army of Generalfeldmarschall von MANSTEIN. All Russian P'W of Tartar extraction in the rear areas of the 11th Army were to be collected. This included the PW Camp Nikolayew.

The recruiting in the Western part was carried out by "Einsatzgruppe D" in 1941/42. Subject does not know whether the army did the same.

The purpose was to have the Tartars volunteer for service with the army. 2000 of them were to be used by the "Einsatzgruppen" for the security of the home towns of the Tartars. 8000 to 10000 were to be used by the army. There they were to be assigned to the different units. At the time the "Einsatzgruppen" varied between 25 to 600 men.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm. 307)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LaFollette	1	German War Doc. Project	2
Mr. Anspacher	1	Mr. Rapp	5
Mr. DuBois	1	Esch Division	8
Mr. Raugust	1	Mr. Sprecher	8
Dr. Kempner	1	Mr. Lyon	10
Mr. J. Kaufman	1	Mr. Thayer	10
WD G-2	1		

RESTRICTED

Interrogation-Nr. 661-E

Vernahme von dem **SCHUBERT HEINZ**  
**OBERSTURMFUEHRER**

auf Veranlassung von Hr. Gancy und Hr. Walter,  
 durch Hr. Wartenberg  
 am 9. 6. 47, 10.00 bis 11.00 Uhr  
 Stenografin: Emy Siegelhofer.

1. Fr. Sie sind derselbe Schubert, den ich schon des Oeffteren unter  
 Sie vernommen habe? Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass  
 Sie sich weiterhin unter Sie befinden.
- A. Ja wohl.
2. Fr. Hier ist eine Dankkarte. Ich moechte Sie bitten, dass Sie mir  
 hier das Gebiet der Einsatzgruppe D angeben, denn gehen wir  
 ueber zu den einzelnen Kommandos.
- A. Von NILOLAJEW bis zur KREM.
3. Fr. Ich moechte die ganze Gegend haben.
- A. Das ist zur Zeit die ich zur Einsatzgruppe geh, das Gebiet von  
 ODESSA und Umgebung.
4. Fr. Wie weit suedlich von ODESSA?
- A. Ich kann nur noch die Orte nennen, wo die ich nicht einmaren war.  
 Der volksdeutsche Raum um ODESSA, LIBENTHAL, Horienthal, hier  
 MANNHEIM - ich weiss nicht wie weit nach dem Norden begrenzt.
5. Fr. Sind hier Orte, die Ihnen bekannt sind?
- A. Nein, ich selbst war nicht in den Rauesen.
6. Fr. Wo ist LADEAU?
- A. Das muss hier dermaechen gewesen sein, hier ist BRYEF, MANNHEIM,  
 KATHARINENTAL.
7. Fr. Ich glaube, wir koennen mit Gewissheit sagen, dass es Sie dahin  
 ging.

-2-

A. Die Einsatzgruppe ist ja frueher durch den rumenischen Raum gezogen, Bessarabien.

8. Fr. Gehoerte ODESSA dazu ?

A. NEU-ODESSA , Ja.

9. Fr. BASCHTANKKA ?

A. Kann ich nicht sagen.

10. Fr. Wie sieht es in dieser Gegend aus, TSCHIRSA ?

A. Kann ich nicht sagen. MILITOPOL, VIDIVORKA Sitz Einsatzkommando 12.

11. Fr. Wie ist es mit MILITOVKA ?

A. Kommt mir bekannt vor.

12. Fr. BEREITSCHENKA ?

A. Nicht bekannt. Die Linie zieht sich hin : NIKOLAJEW, MARIOPOL, TAGANROG, ROSTOW.

13. Fr. STALINO gehoerte nicht zu Ihnen ?

A. Kann ich nicht sagen.

14. Fr. Kennen Sie NIKLINOVKA ?

A. Ist mir nicht ganz sicher.

15. Fr. POGROSKOW bis ROSTOW ?

A. Ja, TAGANROG, ROSTOW.

16. Fr. Und wie weit suedlich ZMAYKOP ?

A. Das datierte schon spaeter. Hier ILISTA, da ist ein Kommando einmal vorgeworfen worden, das war ausser meiner Zeit, Kommandofuehrer MAURER, weiss aber nicht welches Kommando.

16. Fr. Wo liegt ILISTA.

A. Ostwaerts, ich glaube im Raume suedlich STALINGRAD.

18. Fr. Das Gebiet halten Sie ungefähr fuer richtig ?
- A. Fuer die Zeit, wo ich hinkam, Anfang Oktober, ja, mit Ausnahme der Krim, die war damals noch nicht besetzt.
19. Fr. Welches Kommando hatte GLESSA ?
- A. 11 B.
20. Fr. Wer war NIEDLAJEW ?
- A. 12. Hatte SPYNER und WOLSKO.
21. Fr. Zeichnen Sie die Linie.
- A. Ich moechte sagen, dass die Trennung 11 B und 12 auf der Hoelzle liegt.
22. Fr. Wissen Sie zufaellig, wer BILIDSKA hatte ?
- A. Weiss ich nicht, kann ich nicht sagen.
23. Fr. Ich glaube, wir koennen SMIDOWA als Trennungslinie annehmen.
- A. OBERSON war 11 A.
24. Fr. Wir gehen an der Eisenbahnlinie OBERSON, NECLAJEW entlang. Ist Ihnen dieser Name hier bekannt Alexanderow ?
- A. Nein.
25. Fr. SMIRKAJA ?
- A. Nein.
26. Fr. KOPANI ?
- A. Ist mir bekannt, durchgefuehren zur Krim. 11 A ist Alessita am Dnjpr, 10 B am oberen des Dnjpr.
27. Fr. Das heiss, Sie koennen den Dnjpr als Grenze zwischen 11 B und 11 A einziehen.
28. Fr. Es war jetzt 10 A ?

A. Das war damals ~~SEEZEN~~<sup>I</sup>, das war weiter im Osten. Ich bin mir nicht sicher ob 10 A nicht in MELITOPOL war.

29. Fr. Wo wuerden Sie die Abgrenzung zwischen 10 B und 11 A machen ?

A. 10 B ist nicht weiter nach Osten gegangen, PERIKOW um zur Krim zu kommen. 11 B war ueberhaupt nicht in diesem Raum gewesen, wurde abgelost in ODESSA und ist in NIKOLAJEW zum Einsatzgruppenstab gekommen und mit ihm direkt nach SIMFEROPOL.

30. Fr. Man kann sagen, dass die Raume 11 B und 10 A zusammen bearbeitet worden sind und auf der anderen Seite 10 A und 12. Gehoerte PERIKOW nicht auch zu 10 A ?

A. ~~Man kann~~ Nicht heraufgekommen auf die Krim. Das ist so, dass der Raum zum erstenmal zu 10 A gehoerte und dann zu 12.

31. Fr. Jetzt wollen wir die Grenzen auf der Krim festsetzen.

A. Das ist etwas leichter fuer mich.

.....

32. Fr. Hat KdS NIKOLAJEW noch bestanden zu Ihrer Zeit ?

A. Jawohl Ende 1941, meines Wissens, nachdem wir auf der Krim waren.

33. Fr. Ging mit dem Zeitpunkt der KdS NIKOLAJEW mit dem BdS KIEW oder mit Ihnen ? ("E6"D")

A. Nein, zu BdS KIEW. Der KdS ist gleichzeitig errichtet worden mit dem BdS. Er war identisch mit dem BdS.

34. Fr. Haben Sie jemals einen KdS unter sich gehabt ?

A. Nein.

35. Fr. OHLENDORF war nie BdS ?

A. Nein. Bei Abloesung OHLENDORF's wurde auf der Krim ein Befehlshaber der Sipo und SP errichtet, ZAPP, und gleichzeitig ein

SS und Polizeiführer fuer die Krim ernannt worden.

36. Fr. Bliess das Krim oder wurde es in den Dokumenten noch anders gefuehrt ?

A. Das ist SS- und Polizeifuehrer TAURIEN.

37. Fr. Setzeast die Krim - Halbinsel ein ?

A. Ja.

38. Fr. Stand diese der KdS TAURIEN unter der Einsatzgruppe D ?

A. Nein.

39. Fr. Das heisst, der war dann auch unter KdS KIEF ?

A. Ja wohl, der ganze Raum unterst ad der Einsatzgruppe und spaeater KdS KIEF.

40. Fr. Das heisst, die Bearbeitung der Krimhalbinsel koerfte mit dem Vorgesetz HELSDORF'S auf und wurde von TAURIEN bearbei tet.

A. Nicht KdS TAURIEN, Sondern SS und Polizeifuehrer TAURIEN. Dieser ganze Raum zuehste zu der Einsatzgruppe Hk D, spaeater zu dem Raum KdS KIEF.

Interrogation No. 1246

Vernehmung des Zeugen SCHUBERT  
am 17.6.1947 von 14,00 - 15,00 Uhr  
durch: Hr. Fred SCHELL  
auf Antrag von: Hr. MILLER - SS-Section  
Stenografin: Frl. Marie-Ne SCHULZ.

1. Fr. Wie ist Ihr voller Name?
- A. Heinz SCHUBERT.
2. Fr. Stehen Sie auf. Erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:  
Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine  
Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir  
Gott helfe.
- A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine  
Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir  
Gott helfe.
3. Fr. Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere  
Eidesverletzung betrachtet wird, wie eine falsche Aussage unter Eid?
- A. Ja.
4. Fr. Wessen und wo sind Sie geboren?
- A. Am 27.8.1914 in Berlin-Lichterfelde.
5. Fr. Welche Schulen besuchten Sie?
- A. 4 Jahre Volksschule, davon 3 Jahre in Eisenberg/Thüringen und 1 Jahr in Ber-  
lin; 6 Jahre Realgymnasium in Berlin bis zur Obersekunda-Klasse; anschließend  
2 Jahre Lehre bei einem Rechtsanwalt in Berlin; ein halbes Jahr als Registra-  
ter in Berlin; dann Verwaltungssachbearbeiter in der Vertretung der Freien Gewerks-

A. Stadt Bremen beim Reich in Berlin, dort war ich 13 Monate als angestellter  
mit gleichzeitiger Vorbereitung als Verwaltungsmann, musste diese Stellung  
dann aufgeben, weil die Dienststelle aufgelöst wurde. Am 10.10.1934  
bin ich in die NSDAP eingetreten und dort bis Kriegsende geblieben, unterbrochen  
durch meinen 2-jährigen Militärdienst beim Meer.

6. Fr. Wann sind Sie in die Partei eingetreten und welche Nummer hatten Sie?

A. Durch die Hitlerjugend wurden wir am 1.9.1934 zur Partei übernommen. Ich  
habe die Mitgliedsnummer 3.474.350.

7. Fr. Welchen anderen Parteiorganisationen gehörten Sie an?

A. Der Hitlerjugend von Anfang 1932 bis Oktober 1934. Durch meinen Eintritt in  
den NSDAP kam ich automatisch zur NSDAP und zwar am 10. Oktober 1934 mit der Mit-  
gliedsnummer 17.326.

8. Fr. Welchen anderen der NSDAP angeschlossenen Verbänden gehörten Sie noch an?

A. Kurzfristig dem Luftschutzband; musste durch meine NSDAP-Mitgliedschaft wieder  
austraten, da wir keinen weiteren Verbänden angehören durften.

9. Fr. Welche Ehrenauszeichnungen der Partei oder überhaupt erhielten Sie?

A. Das HJ-Ehrenzeichen; Parteiauszeichnungen keine; bei der Wehrmacht die Gedenken-  
medaille, im Krieg das Eisernes Kreuz II. Klasse, das Kriegsverdienstkreuz  
II. Klasse, das Krimkreuz, die Vorkriegsmedaille und zwei rumänische Auszeichnungen.

10. Fr. Geben Sie mir Ihre berufliche und politische Tätigkeit seit 1933 an.

A. Bis August 1933 war ich bei den Berliner Rechtsanwaltschaft tätig. Am 15.9.1933  
trat ich in die Preussische Gewandtschaft als Verwaltungsangestellter ein, dort  
war ich mit einfachen Kanzleiarbeiten beschäftigt und bereitete mich auf  
meine Prüfung als Verwaltungsmann vor, nach 13 Monaten musste ich dort  
wieder aufhören, da die Dienststelle aufgelöst wurde. Am 10. Oktober 1934  
kam ich durch Vermittlung eines ehemaligen HJ-Kameraden zur NSDAP. Entsprechend  
meiner bisherigen Tätigkeit wurde ich in der Registratur eingesetzt. Am

10.10.1936 erfolgte meine Einziehung zur Wehrmacht. Nach 2-jähriger Dienstzeit ging ich dann am 20.10.1938 zum SD. zurück.

11.Fr. Geben Sie bitte in Einzelheiten an, was Sie beim SD. getan haben.

1. Ich fing 1934 im SD-Hauptamt Berlin an und wurde in der Registraturabteilung und zwar Posteingang angestellt; erhielt kurze Einführung und war dann bis 1936 mit dem laufenden Registratoren einer Posteingangsstelle betraut, neugierig schrieb ich kleine Briefe mit, da ich Schreibmaschinenkenntnisse habe. Nach meiner Rückkehr zum SD-Hauptamt Berlin wurde ich in der Postausgangsstelle beschäftigt, dort habe ich den Postausgang bearbeitet, also versandfertig gemacht usw., am 1.9.1939 erfolgte meine Kommandierung in die Personalabteilung als Sachbearbeiter für Personalangelegenheiten, wie Einstellung, Kommandierung, Versetzung und planstellenmäßige HöherEinstufung. Diese Tätigkeit führte ich bis einschliesslich September 1941 aus. Dann wurde ich zur Einsatzgruppe B in Nikolajew kommandiert. Ich meldete mich dort Anfang Oktober 1941. Es wurde nun jeder vom Chef kurz nach seinem Verlegung, beruflich und SD-mässig, gefragt und davon sein Einsatz, die Art seiner Verwendung abhängig gemacht. Ich wurde als Adjutant des Stab - SS-Standartenführers GRENZDORF - zugeteilt. Mein Dienstgrad war Untersturmführer, mein letzter Dienstgrad Obersturmführer; im Heer war ich Unteroffizier der Reserve. Dort war ich 9 Monate und zwar bis 6. oder 8. Juli 1942, dann gingen wir zurück nach Berlin und ich war noch ein Jahr Adjutant von GRENZDORF beim Reichssicherheitshauptamt. Von Anfang Oktober 1943 bis 1.12.1944 war ich Hilfsreferent in der Gruppe III B5 im Reichssicherheitshauptamt, das war der Personalreferat innerhalb der Gruppe III B; Volkstum und Volksgesundheit. Dort habe ich alle Personalangelegenheiten die innerhalb der Gruppe III B, also des Reichssicherheitshauptamtes und der unterstellten Dienststellen im Reich, das waren die SD-Abchnitte und SD-Leitabschnitte, anfielen, nach Weisung des Chefs

A. bearbeitet und ausgeführt. Ab 1.12.1944 war ich als IHB - Referent zum SD-Abchnitt Augsburg kommandiert. Dort habe ich alle III B - Besuche fuer den Bereich des SD-Abchnitts Augsburg (= Bereich des Generals Schwanen) nach Weisung des Reichsleiterhauptamtes nachrichtendienstlich bearbeitet. Meine Taetigkeit endete am 26. April 1945 beim Verlassen von Augsburg, unsere Dienststelle ist 2 Tage vorher aufgeloeset worden.

12.Fr. Wo sind Sie verhaftet worden?

A. Als ich mich in Oberstdorf meldete (ich war dort vollkommen unbekannt, lediglich meine Familie war dortin evaluiert) wurde ich als SS-Fuehrer von den Deutschen festgenommen; ich befinde mich seit 3.5.1945 in Haft.

13.Fr. Hatten Sie mit dem Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums zu tun?

A. Ich hatte gar nichts damit zu tun. Die Dienststelle ist mir nur aus meiner Arbeit in Berlin bekannt. Ich weiss nur soviel, dass die Dienststelle Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums, genannt Stalshauptamt, die fuehrende Stelle des Reichsfuehrers SS in Volkstumangelegenheiten auf dem staetlichen Sektor, neben dem Amt der Partei, gewesen ist und sich vornehmlich mit der Aufgabe der Umsiedlung bzw. Umsiedlungsplanung, sowie der Wiederansiedlung der ins Reich zurueckgefuehrten Volkdeutschen beschaeftigte.

14. Fr. Wie unterschieden sich beide Leiter?

A. Ich kann es nur so schildern, wie es mir aus meiner Arbeit gelegentlich bekannt geworden ist. Ich wurde gesagt, dass das Hauptamt fuer Volkstumsfragen in der NSDAP die Aufgabe hatte, von Standpunkt der Menschenfuehrung, propagandistisch-weltanschaulich, die Leute auf die neue Lebensbasis vorzubereiten, waehrend das Stalshauptamt exekutive Aufgaben hatte.

15.Fr. Wie wurden diese Leute erfasst, um welche Leute hat es sich gehandelt?

A. Ich kann es nicht sagen, weiss es tatsaechlich nicht.

- 16.Fr. Watten Sie mit dem Kommando- und Stabschef zu tun?
- A. Nein.
- 17.Fr. Was war Ihre Stellung in Berlin?
- A. Ich habe als III B-Referent die Personalangelegenheiten der Gruppe III B bearbeitet.
- 18.Fr. Wann kamen Sie das erste Mal mit dem Stabschef in Berührung?
- A. Ich hatte keine Berührung mit ihm. Ich kenne den Stabschef nur als einer der vier Dienststellen des Reichsführers SS. Den Namen noch kenne ich auch den Chef des Amtes, GRUBER. Aus meiner Arbeit bei OHLENDORF kenne ich den Oberführer Prof. BEYER, der die Umlageplanung bearbeitete; er hat OHLENDORF zweimal besucht, in welcher Angelegenheit weiß ich allerdings nicht, da ich als Adjutant nur die Termine vereinbart habe. Ich habe schließlich überhaupt keine Angelegenheiten bearbeiten dürfen, dafür hatte OHLENDORF seinen Gruppenleiter, Standortführer ZHAKH. Ich bin auch bei derartigen Besprechungen nicht teilgenommen.
- 19.Fr. Was wissen Sie von den Umsiedlungen?
- A. Es ist mir bekannt, dass die Volkdeutsche Mittelstelle die Umsiedlung der Volkdeutschen Kinderheiten aus Rumänien, Ungarn, ich glaube auch aus Jugoslawien, jedenfalls aus allen Volkdeutschen Räumen Europas, durchzuführen hatte.
- 20.Fr. Welche Personen der VOMI kennen Sie?
- A. Den Namen noch kenne ich Obergruppenführer LOBENZ und persönlich, den ehemaligen SS-Angehörigen, Obergruppenführer VOLKENBORN und zwar aus meiner Anfangstätigkeit im SS-Hauptamt, da VOLKENBORN damals ebenfalls in Berlin gewesen ist.
- 21.Fr. Was hatte Ihre Dienststelle mit der Volkdeutschen Mittelstelle zu tun?

A. Eine Verbindung zwischen der Gruppe III B und der Volksteutschen Mittelstelle hat zweifellos bestanden, aber wie weit diese Verbindung im einzelnen ging kann ich nicht sagen, denn ich habe eschlich nichts zu tun gehabt.

22.Fr. Wer hat die Verbindung gehalten?

A. Besprechungen fanden zumechst bei Stenartenfuhrer EHLICH selbst stattgefunden.

23.Fr. Und wer war der Mann von der Volksteutschen Mittelstelle?

A. Vielleicht VOLKENBORN. Ich kann das aber nicht bestimmt sagen, weil ich die Organisation der Volksteutschen Mittelstelle nicht kenne und daher auch nicht weis, wer der Verbindungsmann zur Reichsstelle war.

24.Fr. Konnte sich Ihnen zeigen, dass es VOLKENBORN gewesen sein konnte?

A. Teil VOLKENBORN oft bei EHLICH war; es sind aber auch noch andere Herren im Jahre 1944 dagewesen, z.B. Herr DREHBE.

25.Fr. Auf welchem Gebiet lag die Aufgabe der SD. in Zusammenhang mit der Volksteutschen Mittelstelle?

A. H.S. bestand der Zusammenhang darin, dass die SD. das gesamte Problem der Umstellung nachrichtlich erfusste. Die SD. war zum Teil mit bei der Erfassung der Volksteutschen im Ausland durch die Unterabschnitte und durch Aussondellees vertreten. Mit der tatsachlichen Umsiedlung und der Erfassung selbst hat die SD. nichts zu tun gehabt, sie war nur rein nachrichtlich eingeschaltet. Ich entsinne mich an Berichte, die an die Dienststelle gekommen sind, wobei die Stimmung der Volksteutschen in den Lagern, alles von den Negativen und Positiven auffiel, dh. wenn diese Berichterstattung durch die Volksteutsche Mittelstelle nicht verhindert wurde, denn die Kritik der SD. war oft sehr scharf.

26.Fr. Geben Sie mir ein konkretes Beispiel.

A. Die SD-Berichte wurden von den unteren Dienststellen nach oben weitergeleitet.

A. Diese Berichte geben einen Einblick in die Stimmung der Umsiedler, bedingt durch das Vergehen aus der Heimat einerseits, und durch schlechte Lebensverhältnisse, Verpflegungsschwierigkeiten, unsichere Zukunftsaussichten, berufliche und finanzielle Sorgen andererseits; sie enthielten eben alles was mit diesen Menschen zu tun hatte. Die Berichte waren zumeist negativ, das lag im Ding der Sache, die Leute werden entzerrt, meist unter Zwang aus ihrer Heimat vertrieben. Sie sind oft einfach zusammengefasst und nicht viel befragt worden.

27.Fr. Von wem wurden sie zusammengefasst?

A. Von der Volkdeutschen Mittelstelle.

28.Fr. Ist Ihnen bekannt, dass die Leute in den Umsiedlungslagern nach ihrer Einstellung eingeteilt wurden? Da war das sogenannte Volkslistenverfahren.

A. Das Deutsche Volkslistenverfahren mit den Klassen 1 bis 4 ist nur im Rahmen der Umsiedlung der sogenannten Volksdeutschen aus Polen angewandt worden.

Klasse 1 und 2 erhielt sofort die deutsche Staatsbürgerschaft.

Klasse 3 erhielt die deutsche Staatsbürgerschaft auf Widerruf. (5 od. 10 Jahre)

Klasse 4 waren u.Z. diejenigen, die sich weiterhin, Deutsche zu werden, die polnische Staatsbürger bleiben wollten. Diese Leute sollen auch weiterhin, wie ich ersuchen hörte, in den Lagern gehalten worden sein, während die anderen frei waren oder auch Wehrdienst leisteten. Dieser Wehrdienst war auch befristet, sie durften, glaube ich, nicht länger als bis zum Übergreifen eines dort werden.

29.Fr. Ist Ihnen bekannt, was mit den Leuten die von der Volkdeutschen Mittelstelle eingedeutscht werden sollten und die sich dagegen sträubten, geschehen ist?

Sind sie ins KZ. gebracht worden?

A. Das ist mir nicht bekannt, da ich diese Dinge nur am Rande mitbekommen habe,

A. ohne sachlich bearbeitet zu haben.

30.Fr. Woher wissen Sie, dass diese Leute nicht freiwillig kamen?

A. Das ging zum Teil aus den SD-Berichten hervor und zwar nicht aus der örtlichen Kenntnis der SD-Dienststellen, sondern aus den Erzählungen der Umstötter, wie sie erfasst werden sind, wie zum Beispiel Familien die ansich auf dem Hof bleiben wollten, doch mit fort mussten.

31.Fr. Was sachlich mit diesen Berichten, an wen liefen diese weiter?

A. Diese Berichte sind an Wehrungsstellen gegangen, die fuer diese Umstötter zuständig und verantwortlich waren, vor allem wurden sie dem Reichsfuehrer SS und der Volkseutlichen Mittelstelle augenwellig gesandt.

32.Fr. Ist der SD. gegen den Widerstand der Leute eingeschritten?

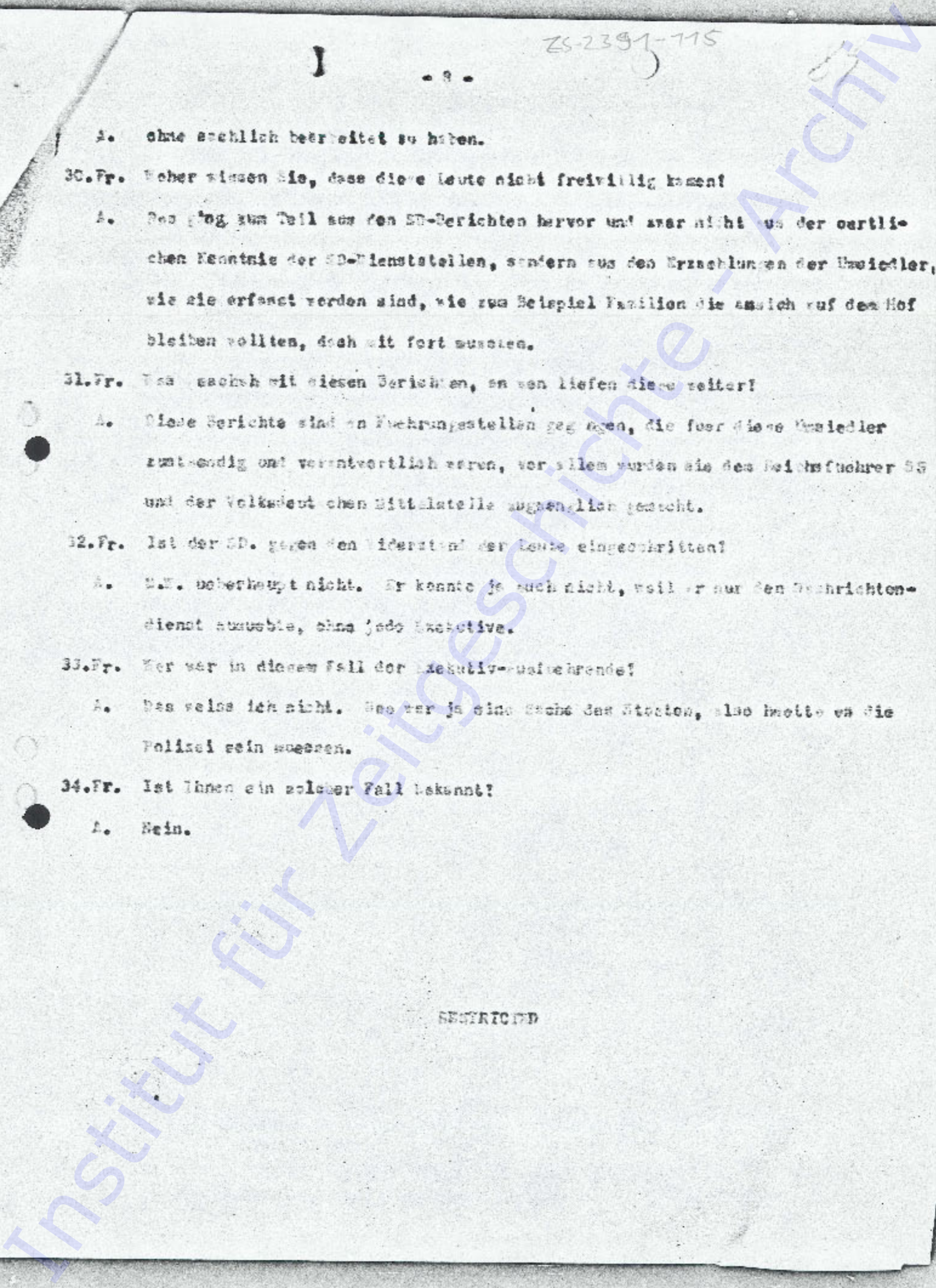
A. U.N. ueberhaupt nicht. Er konnte ja auch nicht, weil er nur den Wehrdienst ausuebt, ohne jede Exekutive.

33.Fr. Wer war in diesem Fall der Exekutiv-aufuehrende?

A. Das weisse ich nicht. Das war ja eine Sache des Stabes, also moette es die Polizei sein koennen.

34.Fr. Ist Ihnen ein solcher Fall bekannt?

A. Nein.



*General*

*file*

25-2391-116

13-11-47

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES  
APO 696 A  
EVIDENCE DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

-----  
INTERROGATION SUMMARY NO. 3946

Interrogation of : Heinz SCHUBERT, SD Oberstrumfuhrer *Index No. 2295*  
Interrogated by : Mr. Tances, 31 October 1947, Nuremberg.  
Division & Att'y : Ministries Division - Mr. Petersen  
Compiled by : V. Singer  
-----

SUMMARY

SCHUBERT states that the East Ministry, like other offices, received reports from the SD through the liaison officer of the RSHA. Informant was with the SD since 1934 and, on the basis of his activities, he is certain that the SD was not especially schooled and the ideological training of the SS Main Office did not influence the work of the SD. The SD received the SS leaflets (Leithefte), but they were not used as a basis for any schooling. The only schooling of the SD was a basic training school in Bernau near Berlin for the chiefs of small SD branch offices.

REGULAR DISTRIBUTION

RESTRICTED

file  
ZS-2391-177  
48

Vernehmung des Heinz SCHUBERT  
am 31. Oktober 1947 von 15,30 - 15,40 Uhr  
durch Mr. Joseph TANCOS  
anwesend: Dr. KESSL  
requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN  
Stenographin: Daniel.

---

- 1.F. Sie haben einmal in einer eidesstattlichen Erklärung erwähnt, dass das Ostministerium Berichte des SD. bekommen hat. Ich möchte nur wissen, wer im Ostministerium sie bekommen hat.
- A. Darf ich fragen, welche eidesstattliche Erklärung das von mir ist, wann ich sie abgegeben habe?
- 2.F. Am 7.12. 1945.
- A. Das kann nur in Oberursel gewesen sein. Da habe ich eine eidesstattliche Erklärung von 13 Seiten abgegeben. Ich weise überhaupt nicht mehr, was das war. Es ist möglich, dass ich in irgendeinem Zusammenhang erklärt habe, dass das Ostministerium Berichte des SD. bekommen hat. Die eidesstattliche Erklärung, die ich in Oberursel abgegeben habe, bezog sich auf die Einsatzgruppe. -
- Ganz allgemein möchte ich zu Ihrer Frage sagen:
- Die Frage, ob das Ostministerium Berichte vom SD. bekommen hat, muss man mit ja beantworten. Das Ostministerium ist mit Material versorgt worden wie die übrigen Dienststellen auch. Diese Dinge sind durch den Verbindungsführer überwacht worden. Ich nehme an, dass das über den Verbindungsführer zwischen Reichssicherheitshauptamt und Ostministerium gegangen ist.
- 3.F. Hat die weltanschauliche Erziehung durch das SS-Hauptamt in der Ausführung der Arbeiten eine Rolle gespielt?
- A. Das möchte ich auf Grund meiner Sd-Tätigkeit seit 1934 entschieden verneinen. Das ist eine der Überraschendsten Momente für die Amerikaner immer gewesen. Sie meinten, wir seien in irgendeiner speziellen Form geschult worden.

99

4.P. Wie war es mit den SS-Leitheften z.B.?

A. Sie sind uns zur Kenntnis zugegangen , nicht im Sinne einer Schulung. Man kann nicht sagen: sie dienten als Grundlage einer Schulung. Es war uns gleichgestellt, ob wir sie lasen oder in den Papierkorb warfen.

Was die Schulung anbetref, möchte ich sagen:

In Bernau bei Berlin wurde eine ausgesprochen fachliche Schulung vorgenommen an den Leitern der kleinen Ausdienststellen des SD. Sie sollten da mit den grundlegendsten Dingen der SD-Arbeit vertraut gemacht werden.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

25-2391-119

100

OFFICE OF U. S. CHIEF OF CONSUL  
SUBSEQUENT PROCEEDINGS DIVISION

PERSONALITIES REGISTER UNIT  
PERSONAL DATA SHEET

1. NAME <b>SCHUBERT, HEINZ</b>		2. LAST RANK <b>SS-Obersturmfuehrer</b>	
Aliases		3. COUNTRY Nationality <b>Deutsches Reich</b>	
4. BORN	Date	Place	5. RELIGION
	<b>1914</b>	<b>27.8.</b>	<b>BERLIN</b>
6. STATUS			Phys. & Ment. Cond.
Present Location and date			

FW	Cust.	Parole	Free

Country taken by:

7. EDUCATION: **Obersekunda-Reife**
8. WORK HISTORY:
- (a) Until 1933 **1921-Maerz 1925 Volksschule u. Berlin (Eisenberg i./ Thueringen April 1925- " 1931 Realgymnasium (Berlin)**
  - (b) 1933-1938 **1. April 1931- 31.8.1933 Lehrling und Registrator bei Rechtsanwalt & Notar Dr. H. FUS, Berlin**  
**1. Sept. 1933 - 30.9.1934. Verwaltungangestellter bei der Bremischen Vertretung beim Reich in Berlin.**  
**Ab 10.10.1934 Angestellter im SD-Hauptamt Berlin (Registrator)**
  - (c) 1938- **Ab 15.10.36 - 29.10.38 Aktive Militaerdienstzeit bei der Nachrichtenabt. 1939 Stehndorf Krs. Teitow (Schreiber und Funktruppfuehrer).**  
**Ab 1.11.1938 Wieder SD-Hauptamt (Registrator)**  
**ab 1. 8.1939 " Personal-Abt.(Stellenbesetzung)**  
**ab 1.10. 41 Einsatz in Russland.**  
**ab 8.7.1942 RSHA Berlin (Vorzimmer Amtschef III)**  
**ab 1.10.1943 RSHA Berlin Hilfsreferent III B.S.**  
**ab 1.12.1944 SD-Abschnitt Augsburg-IIIIB Referent bis 26.4.1945**
9. POLITICAL HISTORY:
- (a) Party Organizations: **NSDAP Mitglied 1.5.1934**
  - (b) NS Leadership Corps:
  - (c) Honors and Titles **EK II,kv,K II Kriechild, Ostmedaille**  
Other Important Functions **Sudeten-Med. 2 Rumaeische Orden.**
10. OTHER INFORMATION

11. LOCATION & AVAILABILITY OF DOCUMENTARY EVIDENCE

12. SOURCE OF INFORMATION:  
Obtained by:

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR THE CHIEF OF STAFF  
 AFO 124-4 U.S. ARMY

STAFF EVIDENCE ANALYSIS

By: ...L. Petersen  
 Date: 23 October 1946

Doc. No.

NO-737

Title and/or general nature.

Top secret memorandum from Himmler to Berger re Ostministerium affairs.

Date.

25 October 1942

Source (Location of original, etc.).

Berlin Documents Center  
 Folder B 52 (85-375)

PERSONS, FIRMS OR ORGANIZATIONS INVOLVED.

Berger, Gottlob, oo-Ogruf.  
 Leibbrand, Dr.  
 Ohlendorf,  
 "Ost-Stelle" of the Ministry for  
 Occupied Eastern Territories.  
 SIFC

TO BE FILED UNDER THESE REFERENCE HEADINGS.

NO- Ministry for Occupied Eastern  
 Territories  
 NO- Ohlendorf  
 NO- Gottlob Berger  
 NO- persons named above.

SUMMARY (Indicate page nos.)

1. Himmler informs BERGER that LEIBBRAND has set up in a street adjacent to the Ostministerium, also called Eastern Office (Ost-Stelle) in which things disagreeable to the SS are accomplished. BERGER is to work with Ohlendorf on this.
2. Himmler observes that the Ostministerium is permitting migration of visas of Russians and Ukrainians from Lemberg to Russia. BERGER is requested to check with the SIFC as to what the legal bases for such action are. HIMMLER observes that the Ostministerium cannot operate this way. BERGER is, however, cautioned to handle the question very carefully.

(Note: The OHLENDORF referred to was head of Lembergkommando "D".)

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES  
AFO 696-1  
U.S. ARMY

ZS-2391-121

STAFF EVIDENCE ANALYSIS

By : M.H. Fenstermaker  
Date: 27 Feb. 1947

Doc. No. : NO-3055

Title and/or general nature : Affidavit by SCHUBERT re: his attendance as OHLENDORF's representative at an execution of Russians and Jews near SIMFEROPOL

Date : 24 Feb. 1947

Source (Location of original, etc.) : OOOHC Nurnberg Document Room

PERSONS, FIRMS OR ORGANIZATIONS INVOLVED : SS-OF OHLENDORF, Otto  
Heinz Hermann SCHUBERT, adj. to Ohlendorf

TO BE FILED UNDER THESE REFERENTIAL HEADINGS : NO- as above  
NO- Atrocities  
NO- Police - S  
NO- RSIM  
NO- Einsatzgruppe D  
NO- Spoliation

SUMMARY (Indicate page nos.)

Three page affidavit, signed by SCHUBERT, adjutant to OHLENDORF with Einsatzgruppe D from Oct. '41 - June '42. He describes an execution of Russians and Jews in Dec. '41 near Simferopol, at which he was present as OHLENDORF's representative. His orders were to see that the execution place was hidden, that the collection of valuables was carried out without use of force and that the valuables were not stolen by any of the Police members present, and that the execution was carried out in military, humane fashion. He reported to OHLENDORF when he had carried out his commission.

3. References for briefing:

(a) Documents INTERROGATION SUMMARY No. 1281

Evidence Division

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION  
(Submit in Duplicate to Room 194)

INDEX NO. 887

DATE 7th March 1947

1. Interrogatee's NAME Heinz Hermann SCHUBERT
2. Desired information:  
(Overall purpose of interrogation; State briefly suggested lines of questions)
  1. Request that this interrogation be conducted jointly by Mr. de Vries and the undersigned.
  2. Mr. de Vries should clear with Mr. Wartenburg or Mr. Walton regarding the proposed interrogation of Subject.
  3. Subject was a 1st. Lt., Adjutant to Otto CHLENDORF.
  4. The purpose of this interrogation is to preliminarily investigate the extent to which Einsatzkommandos, under the jurisdiction of Chendorf, operated within camps which were under the jurisdiction of the Office of PW Affairs (Dienststelle Chef des Kriegsgefangenenwesens), and any connections between CHLENDORF and the Office of PW Affairs should be investigated. Attached is Interrogation Summary No. 1281.
  5. Reference is had to NO-737 attached hereto, in which BERGER is to work with CHLENDORF in investigating an office called the Ost-Stelle, which was set up by LIEBRAND, in which things disagreeable to the SS are accomplished. Berger's connections with Chendorf should be the subject of interrogation, both with respect to the matter referred to in this SEA, and generally.

3. References for briefing:

- (a) Documents INTERROGATION SUMMARY No. 1281  
(attach if available)
- (b) S.E.A. NO-737  
(attach)
- (c) Case 1 (testimony or previous interrogations)
- (d) Others

(use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN

INTERROGATOR: 162

SIGNATURE MP

DIVISION

Arthur L. Petersen  
SS Division

EVIDENCE DIVISION

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION  
(Submit in Duplicate to Room 154)

INDEX NO: 1246

DATE 2. Mai 1947

1. Interrogatee's NAME Heinz SCHUBERT
2. Desired information:  
(Overall purpose of interrogation: State briefly suggested lines of questioning)

Reichskommissar fuer die Festigung des  
deutschen Volkstums (Stabshauptamt) RMDV.

Interrogator: Mr. MEYER.

3. References for briefing:

- (a) Documents \_\_\_\_\_  
(attach if available)
- (b) S.E.A.  
(attach)
- (c) Case 1 (testimony or previous interrogations)
- (d) Others

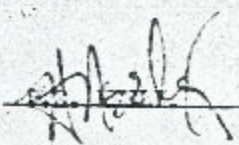
(use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN

INTERROGATOR:

31

SIGNATURE



DIVISION

S.S. Div.

21 October 1947

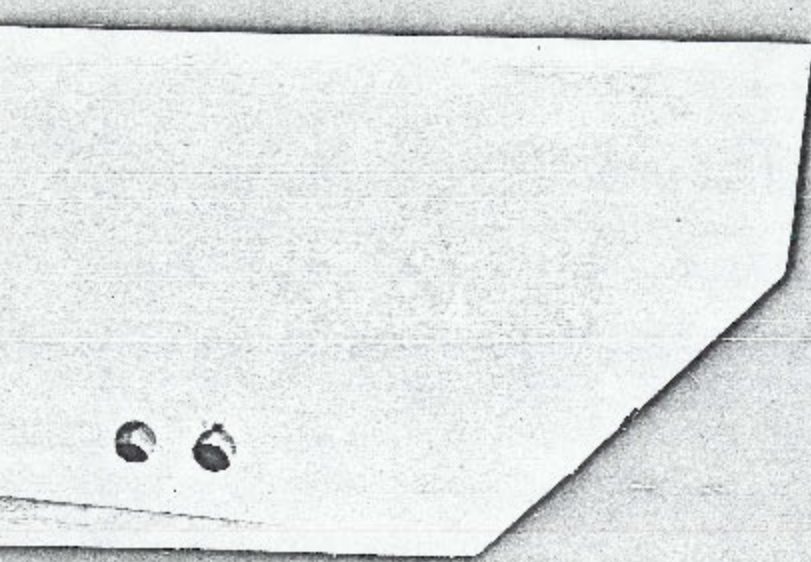
Heinz Hermann SCHUBERT

1. It is requested that this interrogation be conducted by Mr. Tancoos.
2. Subject was a member of an Einsatzkommando and is at present a defendant in the Ohlenkiorff case. On page 2, paragraph C of his affidavit of 7 December 1945 (NO-4816) he makes reference to the Ministry for the OCCUPIED EASTERN TERRITORIES as one of the Government agencies receiving Einsatzkommando reports. This point should be further clarified by interrogation of subject after clearance with the Defense Administrator.

NO-4816 (Plus note of Mr. Ipsen)

A. L. Petersen

Ministries



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

*Heinrich Klumb*  
[Illegible typed name]

Before me, John A. ARNBERG, US Citizen, APO Identification number  
B-690022, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel  
for War Crimes, summoned Heinz Hermann SCHUBERT, to me known, who  
in my presence signed the foregoing statement (Bayerische Volk-  
sgenossenschaft) consisting of 7 pages in the German language and swore that  
the same was true on the 24th day of February 1947.

*[Signature]*